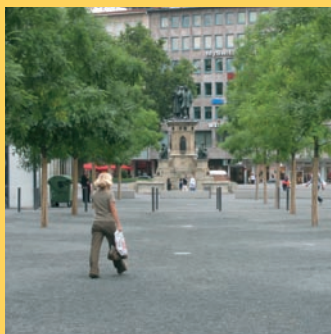




JAHRBUCH **2008**
STADTPLANUNGSAMT
FRANKFURT AM MAIN

PLAN.VERK

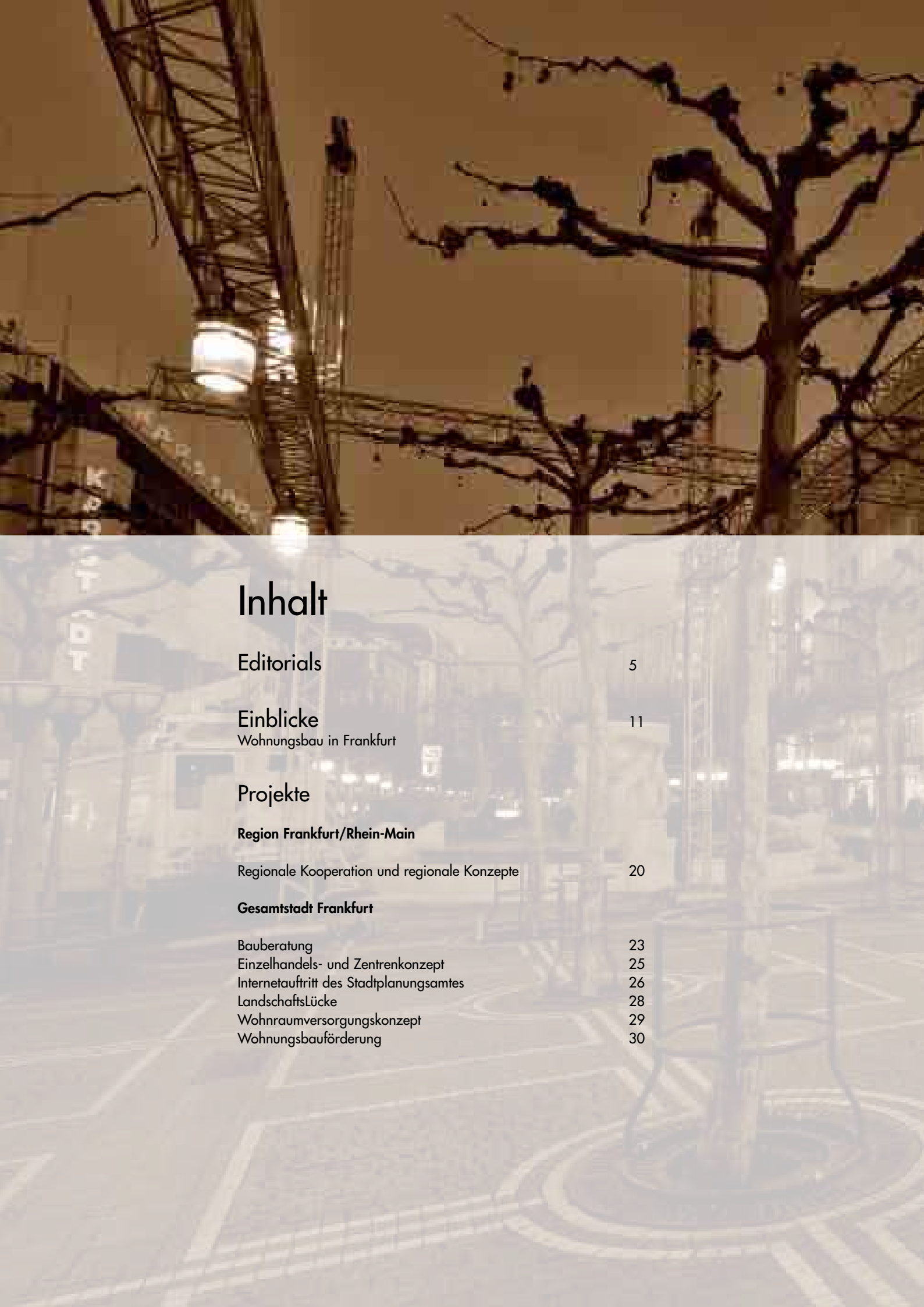
08



PLAN.VVERK

08





Inhalt

Editorials

5

Einblicke

Wohnungsbau in Frankfurt

11

Projekte

Region Frankfurt/Rhein-Main

Regionale Kooperation und regionale Konzepte

20

Gesamtstadt Frankfurt

Bauberatung

23

Einzelhandels- und Zentrenkonzept

25

Internetauftritt des Stadtplanungsamtes

26

Landschaftslücke

28

Wohnraumversorgungskonzept

29

Wohnungsbauförderung

30



Teilräume Frankfurts

Aktive Kernbereiche in Hessen –	
Frankfurt am Main – Fechenheim	32
Alt-Sachsenhausen	33
Am Martinszehnten	34
Atzelbergplatz	35
Bahnhofsvorplatz Griesheim	36
Blittersdorfplatz/François-Mitterand-Platz	37
Buchrainplatz	38
Dalbergplatz	39
Dom-Römer-Areal	39
Europaviertel West - Teilbereich 2	40
Feuerbachstraße	41
Frankenallee	42
Frankfurter Berg-Bizonale Siedlung	43
Gewerbegebiet Nieder-Eschbach	43
Gewerbegebiet Rödelheim West	44
Gießener Straße - ehemaliges Postgelände	44
Hochhäuser Frankfurter Berg	46
Höchst	47
Holbeinviertel	48
Illumination Mainansicht Höchst	50
Industriegebiet südlich und nördlich	
der Wächtersbacher Straße	50
Kirchplatz Sindlingen	51
Leonhardskirche	51
Ortsmitte Nieder-Eschbach	52
Rathenauplatz – Goetheplatz – Roßmarkt	53
Riedberg	54

Schäfflestraße	57
Senckenberganlage/Zeppelinallee	57
Stadterneuerung Bahnhofsviertel	58
Stadterneuerung „Engelsruhe“	60
Stadterneuerung Gallus	62
Stadterneuerung Ostend	64
Straßenbahn Rebstocker Straße	65
Südlich Ostbahnhofstraße -	
ehemalige Feuerwache 1	66
Westliche Riederwaldsiedlung	67
Zeil-Umgestaltung	68

Projektindex	71
--------------	----

Anhang	103
--------	-----

Statistik 2008	104
Erstellte Broschüren 2008	105
Veröffentlichungen	106
Impressum	108



EDITORIALS

*Städtebauliche Kontraste: Blick vom Sachsenhäuser
Mainufer auf das Bankenviertel*

2008 – ein Jahr der Widersprüche

Wir können auf das vergangene Jahr als ein Jahr umfassender und intensiver Bautätigkeit zurückblicken. Stellvertretend für die Menge aller Bauvorhaben seien genannt: der Opernturm, der mit einem vorgelagerten Blockrand dem Opernplatz die lange vermisste Raumkante im Westen geben wird; das komplexe Vorhaben des „Palais Quartiers“, das ein Einkaufszentrum, ein Bürohochhaus, ein Hotelhochhaus sowie die Rekonstruktion des untergegangenen Palais Thurn und Taxis umfasst; das sogenannte „Airrail“-Center, das in Hochlage über dem Fernbahnhof am Frankfurter Flughafen als Beispiel flächensparenden Bauens verstanden werden kann oder das Bürohochhaus mit dem Arbeitstitel „Tower 185“, das am östlichen Rand des Europaviertels zum ersten Mal die Hochhausbaurechte des seit vielen Jahren rechtsverbindlichen Bebauungsplans in Anspruch nimmt.

Diese Erfolge dürfen unsere Stadt aber nicht in Sicherheit wiegen. Dass der Stellenwert und das Gewicht des Wirtschaftsstandortes Frankfurt am Main nicht ungefährdet sind, zeigen die Wegzüge der Deutschen Börse, der Firma Evonik, des Suhrkamp-Verlages oder die Überlegungen der Radeberger Gruppe zur Verlagerung ihres Firmensitzes. Mit der Übernahme der Dresdner Bank durch die Commerzbank werden wohl auch in Frankfurt am Main viele Arbeitsplätze verloren gehen. Vor diesem Hintergrund freue ich mich, dass die Stadtverordnetenversammlung bei der Fortschreibung des Hochhausentwicklungsplans ihre kritische Haltung zu

den Standorten „Bahn-Tower“ und DZ-Bank überprüfen, korrigieren und damit ein Angebot für alt-eingesessene Unternehmen formulieren konnte.

Ich bin überzeugt, dass die diese Stadt in besonderem Maße betreffende globale Finanzkrise und die sich ankündigende Wirtschaftskrise eine Überprüfung vieler Gewohnheiten, Denkstrukturen und Entscheidungen erfordern. Planungsdezernat und Stadtplanungsamt sind dazu bereit. Ansätze dazu finden Sie – trotz aller für die Stadtplanung auch notwendigen Kontinuität – in zahlreichen Projekten, die das Stadtplanungsamt im vergangenen Jahr bearbeitete und die auf den folgenden Seiten vorgestellt werden. Nehmen Sie Einblick und haben Sie teil an den Veränderungsprozessen der Stadtentwicklung!



Edwin Schwarz
Dezernent für Planen, Bauen, Wohnen und
Grundbesitz der Stadt Frankfurt am Main

Von der Büro-(und Industrie-)stadt Frankfurt am Main zur Wohn-(und Wissenschafts-)stadt?

Einen derartigen Strukturwandel zu diagnostizieren, wäre sicherlich unrealistisch.

Aber: Frankfurt am Main verbreitert schrittweise seine Struktur – ohne seine Kraft als Dienstleistungsstandort zu verlieren.

Deutliches Zeichen dafür war im vergangenen Jahr die Fertigstellung des ersten Bauabschnitts der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität auf dem Campus Westend. Ein Ensemble von Gebäuden, die auf Grund ihrer architektonischen und Freiraum-Qualitäten ausstrahlen und versprechen, exzellente Forscher, Lehrer und Studenten anzuziehen.

Und deutliches Zeichen dafür war die Formulierung eines wohnungspolitischen Programms für die nächsten fünf Jahre, das hohe Fertigstellungsraten für den freifinanzierten Wohnungsbau proklamiert, das die Lücke zwischen dem sozialen Wohnungsbau des ersten Förderungsweges und dem freifinanzierten Wohnungsbau mit zwei neuen städtischen Programmen schließen will, und das den Ankauf von Belegungsrechten im Wohnungsbestand forcieren will. Zu den wesentlichen Beschlüssen der Stadtverordnetenversammlung, die vom Stadtplanungsamt vorbereitet wurden, und die im Jahre 2008 getroffen wurden, gehören dementsprechend Beschlüsse für die beiden neuen, mittel-schichtorientierten Programme zur Förderung des Mietwohnungsbaus und des Baus von Eigentumswohnungen. Der nachfolgende Beitrag von Dierk Hausmann stellt dazu Einzelheiten dar.

Zwei weitere Stadtverordnetenbeschlüsse des Jahres 2008, betreffend den Aufgabenbereich des Stadtplanungsamtes, seien wegen ihrer grundsätzlichen Bedeutung herausgehoben: Das Einzelhandels- und Zentrenkonzept formuliert das Ziel, Einzelhandelsinvestitionen auf Zentren verschiedener Kategorien zu konzentrieren und periphere Standorte zu vermeiden. Auch wenn ein solcher Rahmenplanbeschluss zur Revitalisierung gewachsener Zentren nicht ausreicht, und auch wenn die Steuerung der Einzelhandelsinvestitionen von Fall zu Fall ergänzender Bebauungspläne bedarf, so ist doch mit dem Beschluss ein wesentlicher Schritt getan, vorhandene Zentren und Frankfurter Stadtteile in ihrer Eigenständigkeit zu stützen.

Und nach einer wechselvollen Planungsgeschichte gelang es Ende des vergangenen Jahres, die Fortschreibung des Hochhausentwicklungsplans zu verabschieden. Dass die Fortschreibung vier Standorte für Wohnhochhäuser enthält und für Bürohochhäuser normiert, 30 % der Bruttogeschossfläche oberhalb des siebten Geschosses für Wohnnutzungen (im selben Gebäude oder in der näheren Umgebung) vorzusehen, unterstreicht den Willen der Stadt, ihre Bedeutung als Wohnstandort zu verstärken.

Hochhausplanungen sind herausragende Beispiele für die Nachverdichtung der Stadt. Wenn diese einerseits als Wohnstandort wachsen, andererseits aber an ihren äußeren Rändern nicht (über begonnene Planungen hinaus) expandieren will, so muss neben Nachverdichtung die Konversion bereits genutzter Flächen treten. Wir hoffen, dazu mehr im nächsten Tätigkeitsbericht, in **PLAN.WERK 09**, berichten zu können.

Aufmerksamen Lesern unserer Tätigkeitsberichte wird auffallen, dass **PLAN.WERK 08** im Vergleich zu **PLAN.WERK 07** schmaler ausfällt. Grund dafür ist ein erneuter Einschnitt in die verkehrsplanerische Kompetenz des Stadtplanungsamtes, der wesentlichen Teile der Stadtteilverkehrs- und Verkehrsobjektplanung betraf und zum 1. April 2008 erfolgte. Nachdem das zugehörige Personal im Oktober 2008 dem Straßenbau- und Erschließungsamt zugeordnet wurde, fällt dem Stadtplanungsamt nun die Aufgabe zu, sich auf reduziertem Niveau zu konsolidieren.



Dieter von Lüpke
Leiter des Stadtplanungsamtes Frankfurt am Main



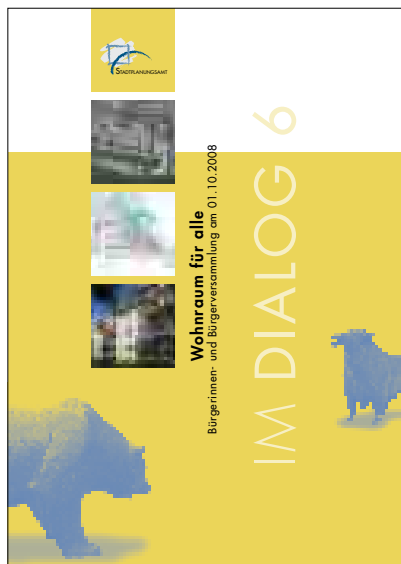


EINBLICKE

*Die May-Siedlung „Zick-Zackhausen“ in Niederrad,
Aquarell des Künstlers Hermann Treuner
© Historisches Museum*

Wohnungsbau in Frankfurt

„Wohnraum für alle“, so lautete das Thema der Bürgerversammlung vom 1. Oktober 2008. Es ging um das vom Stadtplanungsamt kurz zuvor erarbeitete



Wohnungsbauprogramm „Wohnen in Frankfurt 2009 – 2013“. Das Programm basiert auf den Zielen:

- ein ausreichendes Wohnangebot für alle Bevölkerungsschichten schaffen und den sozialen Frieden der Stadtgesellschaft erhalten
- den Wohnstandort Frankfurt attraktiver machen und das Wohnen als Motor der Stadtentwicklung nutzen.

Wohnungsbau in Frankfurt, das zeigte die Veranstaltung deutlich, ist nach wie vor ein herausragender Kristallisationspunkt von Stadtplanung und Stadtentwicklung.

Frankfurt kann auf eine lange Tradition zurückblicken, in der beispielhafte und vorbildliche Wohnungsbauprojekte verwirklicht wurden. In den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts erlangte das Wohnungsbauprogramm unter Ernst May Weltgeltung. Aber auch in der Wiederaufbauphase nach dem zweiten Weltkrieg und in jüngster Vergangenheit sind beachtliche Leistungen im Wohnungsbau erbracht worden. Immer war Wohnungsbau dabei beides, Befriedigung des Wohnungsbedarfs und soziale, kulturelle und ökonomische Triebfeder der Entwicklung unserer Stadt.

I. Wir werden bunter, nicht älter und nicht weniger

Nach der 2003 erstellten Prognose des Bürgeramtes, Wahlen und Statistik wird die Einwohnerzahl unserer Stadt bis 2020 relativ konstant bleiben (Variante „langjähriger Trend“) oder leicht zunehmen (Variante „Status Quo“). Der Altersaufbau der Frankfurter Bevölkerung wird sich nicht wesentlich ändern, der Anteil der Einwohner mit Migrationshintergrund dagegen zunehmen. Die Prognose der Einwohnerzahl ist zwar überholt; denn sie berücksichtigt noch nicht, dass Frankfurt in den letzten 6 Jahren überproportional stark wuchs (von Ende 2001 bis heute um 21.000 Einwohner auf fast 670.000). Gleichwohl wird die Trendaussage weiterhin als realistisch eingeschätzt.

Je nach Prognosevariante wird die Zahl der rund 358.000 Frankfurter Haushalte bis 2020 zwischen 7.000 und 17.000 zunehmen – vor allem weil der Wunsch nach mehr Wohnfläche anhält und gleichzeitig die Haushalte kleiner werden. Daraus wird ein Bedarf von 1.000 bis 2.000 WE/Jahr geschätzt.¹

Obwohl seit 2004 wieder ein Geburtenüberschuss zu verzeichnen ist, ist der Bevölkerungszuwachs vor allem auf einen Wanderungsüberschuss zurückzuführen. Zwar sind die Zuwanderungen überwiegend durch Arbeitsplatzangebote begründet, dennoch haben die Wohnungsneubauleistungen der letzten Jahre in Frankfurt entscheidend mit dazu beigetragen, dass sich die Einwohnerzahl positiv entwickeln konnte. Die jährliche Wohnungsneubaureate ohne Abzug der Abgänge betrug in den letzten 10 Jahren etwa 2.000 WE.

¹ enthalten ist der Abgang von Wohnungen durch Abriss und Umnutzung (1%)



Links: Luftbild New Atterberry,
New Betts © Stadtvermessungs-
amt Frankfurt am Main
Rechts: Südliches Ostend

Möglich war dies durch die großen Anstrengungen, die die Stadt Frankfurt unternommen hat, um die Wohnraumversorgung aller Bürger zu verbessern und gleichermaßen hochwertigen wie kostengünstigen Wohnraum zu schaffen. So wurde die Wohnbaulandentwicklung verstetigt. Das Wohnbaulandentwicklungsprogramm berichtet darüber in 2-jährigem Turnus. Westhafen, Friedberger Warte, südliches Ostend oder Riedberg sind einige der Wohnungsneubauprojekte, die hier beispielhaft genannt werden sollen.

Hinzu kommen Maßnahmen zur Stadterneuerung und Stadtteilentwicklung, die die Wohn- und Lebensbedingungen in benachteiligten Wohnquartieren nachhaltig verbessern sollen. Beispiele sind die Programmgebiete Soziale Stadt Gallus und Unterliederbach sowie Stadumbau Bahnhofsviertel.

Für Bevölkerungsgruppen, die sich auf dem Wohnungsmarkt nicht selbst versorgen können, stellt die Stadt Frankfurt mit einem breiten Spektrum an Steuerungs- und Förderungsinstrumenten kontinuierlich Wohnraum zur Verfügung:

- 21 Mio €/Jahr für die Wohnungsbauförderung im Investitionshaushalt der Stadt (ohne Fehlbelegungsabgabe und Förderprogramme Bahnhofsviertel und Innenstadt Höchst)
- Verbilligte Abgabe von Erbbaurechten für Familien
- Breites Beratungs- und Vermittlungsangebot für Hauseigentümer, Bauherren, Mieter und Wohnungssuchende
- Kontinuierliche Wohnungsmarktbeobachtung und Wohnungsaufsicht.

Hinzu kommen 200 Mio €/Jahr Wohnungsbauinvestitionen der ABG-Frankfurt-Holding und Wohnungsbauförderungsmittel des Landes in Höhe von 10 – 15 Mio €/Jahr.

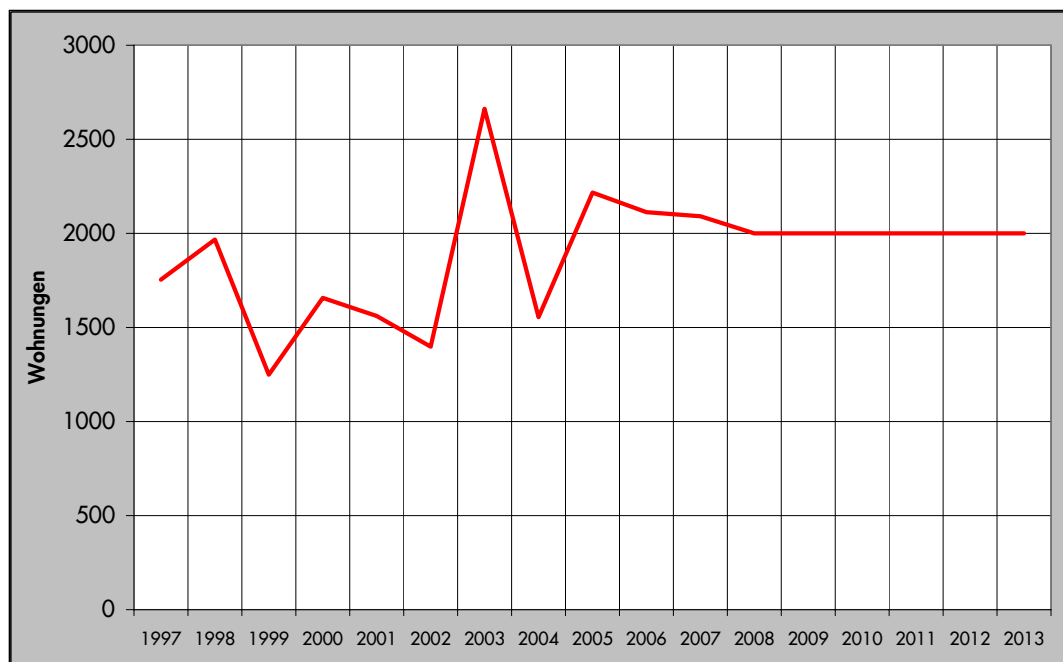
Trotz der vorausgesagten demographischen Veränderungen, die für viele Teilgebiete der Bundesrepublik Bevölkerungsverluste bei gleichzeitiger Überalterung bedeuten, werden prosperierende Städte wie Frankfurt ihre Einwohnerzahl halten, mittelfristig sogar mit Zuwächsen rechnen können. Entscheidend hierfür sind das große und differenzierte Arbeitsplatzangebot, die breit gefächerten Ausbildungsstätten und der funktionierende Wohnungsmarkt.

So wird Frankfurt auch künftig attraktiv sein für Zuwanderer, die hier eine Ausbildung beginnen, einen Arbeitsplatz suchen oder gefunden haben, aber auch für Personen, die aus dem Umland in die Stadt zurückkehren wollen. Vieles spricht dafür, dass diese Entwicklung eine neue Qualität erreicht hat. Einige Fachleute sprechen von einer Renaissance des Wohnens in der Stadt.

Die Gründe sind vielfältig. Siebel führt die Differenzierung der Arbeits- und Wohnbiographien an, der innerstädtisches Wohnen am ehesten gerecht werden kann. Auch der Wandel der Rolle der Frau, wonach immer mehr Frauen wie Männer berufsorientiert leben, und die Verlängerung der Lebensphase nach dem Wegzug der Kinder und nach dem Berufsleben machen das Wohnen in innerstädtischen Stadtteilen zu einer rationalen Entscheidung, weil es sichere Versorgung sowie soziale und kulturelle An-

² Siebel, Wohnen in der Innenstadt, nach Deutsche Zeitschrift für Kommunalwissenschaften, 2008/I; die Alterung der Gesellschaft ist für Siebel zwar ein plausibler Grund für die steigende Nachfrage nach der Wohnung in der Stadt, wird aber wegen der im Alter zunehmenden emotionalen Bindungen an Wohnung und Wohnumfeld überbewertet.

Baufertigstellung von Neubauten⁷



regungen verspricht.²

Jekel berichtet aus der Difu-Studie „Stadtpolitik und das neue Wohnen in der Innenstadt“, dass nicht nur Singles und Paare das innerstädtische Wohnen vorziehen, sondern auch Familienwohnen und neue, gemeinschaftsorientierte Wohnformen und Wohngruppen in innerstädtischen Quartieren an Bedeutung gewinnen. Wichtige Gründe dafür sind die kurzen Wege, dichte Infrastruktur und soziale Netzwerke.³

Häussermann sieht in den Veränderungen des Arbeitsmarktes in der postindustriellen Gesellschaft wesentliche Impulse für das Wohnen in innerstädtischen Quartieren. Für Haushalte mit Kindern, in denen zwei Berufstätige leben, das hohe zeitliche und räumliche Flexibilität erfordert, und Kindererziehung organisieren müssen, sind kurze Wege, soziale Netze und unterstützende Infrastruktur eine Notwendigkeit.⁴

Scheiner weist auf das gegenüber Suburbia relativ geringe Risiko eines Wertverlustes städtischer Immobilien und auf die Zunahme der Energiekosten, insbesondere der Verkehrskosten hin.⁵

Von anderer Seite wird allerdings festgestellt, dass „die ‚Renaissance‘ der Stadt aktuelles politisches Ziel (sei), nicht etwa schon Realität. Suburbanisierung findet nämlich weiterhin statt. Empirische Belege für eine Trendwende stehen noch aus.“⁶ Es kommt daher darauf an, attraktive Angebote für städtisches Wohnen zu machen und zwar für alle Haushaltstypen, Altersgruppen und Milieus. Im Mittelpunkt sollen dabei familien- und altengerechte Stadtquartiere stehen.

In diesem Sinne will die Stadt Frankfurt die beschriebenen Entwicklungstrends für die Stadtentwicklung nutzen und ein breites, vielfältiges Wohnungsangebot schaffen. Das neue Wohnungsbauprogramm „Wohnen in Frankfurt 2009 – 2013“ soll diesem Ziel dienen.

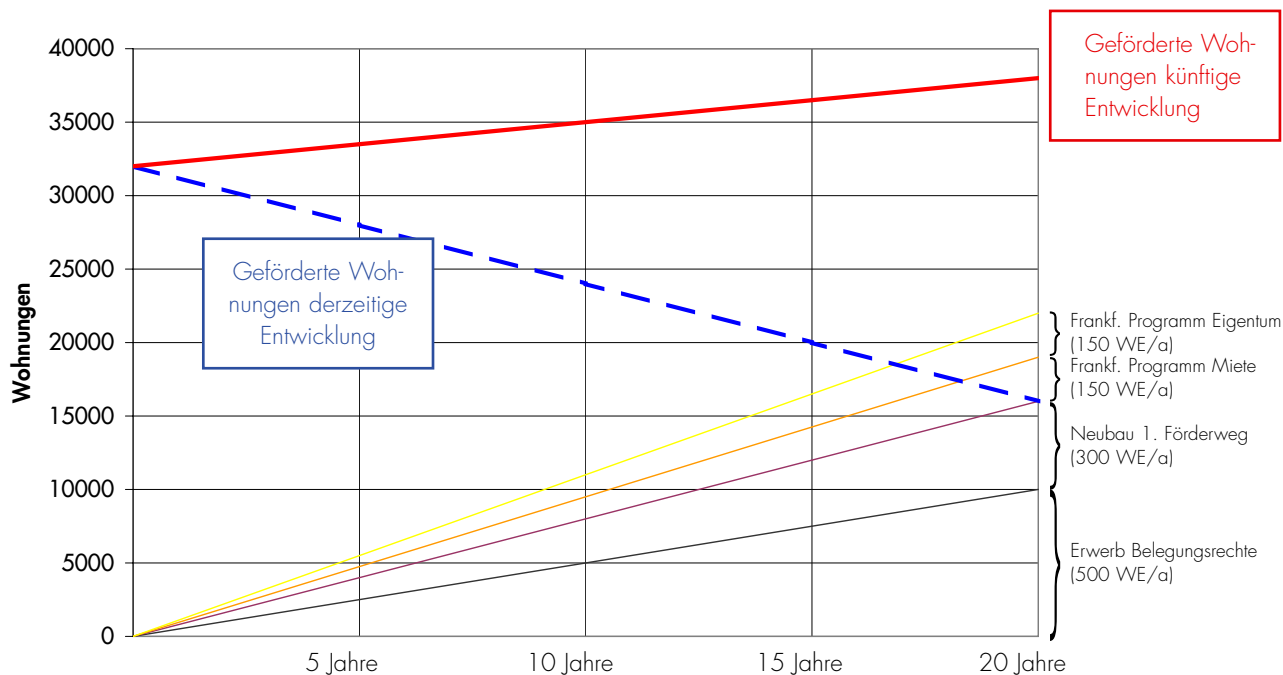
³ Jekel, Stadtpolitik und das neue Wohnen in der Innenstadt, Deutsche Zeitschrift für Kommunalwissenschaften, 2008/I; der Untersuchungsraum reichte in den einzelnen Fallstudienstädte von dem historischen Stadtkern bis zu dem Erweiterungsbereich um die verdichteten Altbauquartiere der historischen Stadterweiterungen in Köln, Frankfurt am Main und Braunschweig.

⁴ Kennzeichnend sind hohes Gewicht von befristeter bzw. prekärer Beschäftigung, von zeitlicher Flexibilität und Phasen von Nichtbeschäftigung. „Man muss am Ball bleiben, um nach Ablauf des gegenwärtigen Projektes wieder bei einem nächsten mit anderen Partnern mitmachen zu können.“, H. Häussermann, „Der Suburbanisierung geht das Personal aus“, in Stadtbauwelt 12.09

⁵ Scheiner, Lebensstile in der Innenstadt, Deutsche Zeitschrift für Kommunalwissenschaften, 2008/I

⁶ Fuhrich u.a. „Innovationen für Stadtquartiere“ in BundesBauBlatt 1/2009

⁷ vgl. Statistisches Jahrbuch Frankfurt am Main 2008



II. Das Wohnungsbauprogramm „Wohnen in Frankfurt 2009 – 2013“

Das Programm umfasst folgende Punkte:

1. Die Wohnbautätigkeit stabilisieren und verstetigen

Geplant ist, von 2009 – 2013 mindestens 10.000 Wohnungen neu zu bauen. Damit soll die bisherige jährliche Wohnungsbaurate von 2.000 WE verstetigt werden. Im Wohnbaulandentwicklungsprogramm 2006 ist ausreichend Bauland für die geplanten 10.000 WE bis 2013 vorhanden.

Um nach 2013 über genügend Wohnbauflächen zu verfügen, werden für eine mittelfristige Flächenvorsorge jetzt weitere Flächen planerisch geprüft. Im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung sollen Frei- und Grünflächen geschont und neue Bauflächen jenseits begonnener Projekte durch vertragliche Nachverdichtung und Flächenkonversion (Umnutzung schlecht genutzter Bauflächen) entwickelt werden (Innenentwicklung). Hierfür wurden bereits einige Projekte angestoßen.

Beispiele sind das Gebiet südlich der Rödelheimer Landstraße und die Bürostadt Niederrad.

2. Ausreichend geförderte Wohnungen sichern

Derzeit verringert sich die Zahl der Wohnungen mit Miet- und Belegungsbindungen schneller als neue Sozialwohnungen gebaut werden – nämlich um 800 Wohnungen pro Jahr. Wir wollen daher die jährliche Neubaurate von derzeit 200 – 300 geförderten Wohnungen auf 600 erhöhen und zwar

- 300 Wohnungen im 1. Förderweg
- 150 Wohnungen für Haushalte, die bis zu 40 bzw. 70 % über den Einkommensgrenzen des sozialen Wohnungsbaus liegen (Frankfurter Mittelstandsprogramm für Mietwohnungen)
- 150 Wohnungen für die Eigentumsbildung von Haushalten mittlerer und geringerer Einkommen (Frankfurter Eigentumsprogramm für Familien)

Hierfür sollen bei der Baulandentwicklung in geeigneten Fällen ein 15 %-iger Flächenanteil für den 1. Förderweg und ein 15 %-iger Flächenanteil für beide Mittelstandsprogramme reserviert werden. Außerdem soll in Einzelfällen der Grunderwerb durch vorzeitige Auszahlung der Fördermittel erleichtert und Kosten für aufwändige Altlastenbeseitigung und Abbruch- bzw. Verlagerungsmaßnahmen gefördert werden.



Riedberg © Atelier 5, Schweiz

Zusätzlich sollen jährlich 500 neue Belegungsrechte im Wohnungsbestand begründet werden, davon ein Teil mit unbefristeter Laufzeit. Die Wohnungen werden wo immer möglich energetisch und barrierefreundlich nachgerüstet.

Ziel ist, bis zum Ende der Programmlaufzeit zusätzlich 5.500 Wohnungen für geringe und mittlere Einkommen zu schaffen bzw. zu sichern. Die Begründung von Belegungsrechten im Neubau und im Bestand soll auch nach 2013 fortgesetzt werden.

3. Den Wohnungsbestand nachhaltig verbessern

In Ergänzung des Landesmodernisierungsprogramms wird ein städtisches Modernisierungsprogramm aufgelegt.

Im Vordergrund stehen die Reduzierung des Energiebedarfs und Senkung der Verbrauchskosten sowie der behindertenfreundliche Umbau und die Zusammenlegung von Kleinwohnungen zu Familienwohnungen. Sonstige, mietsteigernde Modernisierungen müssen dem Ziel, kostengünstige Mietwohnungen zu sichern, untergeordnet werden.

Die Modernisierungsförderung soll durch Beratung vor Ort begleitet werden.

4. Innovative Wohnmodelle unterstützen

Beratung und Förderung innovativer Wohnmodelle und neuer Wohnformen sollen weiter ausgebaut und intensiviert werden. Grundstückseigentümer, Investoren, Nutzer und Betreiber sollen gesucht, zusammengeführt oder betreut bzw. Projekte initiiert werden.

Im Einzelnen betrifft das Bauherrengruppen, generationenübergreifendes Wohnen, genossenschaftliche oder gemeinschaftliche Wohnformen und Modelle betreuten Wohnens.

Häufig sind Gemeinschaftseinrichtungen, die über die Wohngruppe hinaus dem umliegenden Quartier zu Gute kommen, Bestandteil solcher Wohnprojekte. Weiterhin sollen innovative Neu- und Umbauprojekte wie kostensparendes und ressourcenschonendes Bauen, Passivhausstandard oder die Einbeziehung von Selbstbauleistungen unterstützt und gefördert werden.

Für beispielhafte innovative Wohnprojekte wird die Stadt jedes Jahr einen Wettbewerb „Neues Wohnen für Frankfurt“ ausloben und die besten Projekte in Neubau und Bestand auszeichnen.

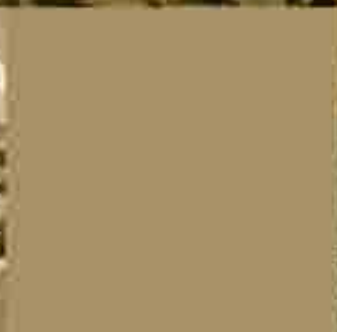
5. Qualität im Wohnungsbau sichern und erhöhen

Zur nachhaltigen Qualitätssicherung und -verbesserung werden die laufenden Aktivitäten weiterentwickelt und intensiviert:

- bei der Planungs-, Bau- und Förderberatung zu projekt- und gebietsbezogenen Qualitätsanforderungen an Haus, Grundriss, Freiraum, Umweltschutz und Gestaltung
- im Rahmen von Bebauungsplänen und städtebaulichen Verträgen
- mit konkurrierenden Planungs- und Entwurfsverfahren im geförderten Wohnungsbau bei Vorhaben > 50 Wohnungen.

Zur Finanzierung des 5-Jahresprogramms stehen im mittelfristigen Investitionsprogramm des städtischen Haushalts Investitionsmittel in Höhe von 105 Mio € zur Verfügung, das sind 21 Mio € jährlich. Hinzu kommen die Einnahmen aus der Fehlbelegungsabgabe, Landes-Mittel zur Wohnungsbauförderung und Mittel für den Erwerb von befristeten Belegrechten. Damit ist die Grundfinanzierung des Programms gewährleistet.

Zusätzliche Haushaltsmittel werden benötigt für aufwendige Ordnungsmaßnahmen und für den Erwerb dauerhafter Belegrechte (Pkt. 2). Der Mittelbedarf wird auf ca. 13 Mio €/Jahr geschätzt und soll im Haushalt 2010 veranschlagt werden.



PROJEKTE

Regionale Kooperation und regionale Konzepte

Unter den Aufgabenfeldern des Amtes spielen gerade auch solche mit regionaler Ausrichtung eine wichtige Rolle (vgl. PLAN-WERK 07). Neben eher marginalen Aktivitäten – wie der erfolgreichen Anregung des Amtes an den Planungsverband, eine Informations- und Veranstaltungsreihe „Demographie-Dialog“ für die Region aufzubauen – ergaben sich 2008 bei folgenden größeren oder auf Dauer angelegten Projekten neue Schwerpunkte.

Nachbarschaftsforum

- Projektziel:** Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden bei regional bedeutsamen Planungsfragen
- Projektdauer:** Fortlaufend
- Projektfortschritt:** Dritte Forumssitzung am 11.03.2008 zu interkommunalen Projekten der Stadt Bad Homburg und möglichen Kooperationen bei der Sportstättenentwicklungsplanung
- Projektleitung:** Juliane Liebzeit, Herbert Kreiter

Eine Form der interkommunalen Kooperation zwischen Kernstadt und Umland ist seit langem die laufende Abstimmung der Bebauungspläne zwischen Frankfurt am Main und den 21 Nachbarstädten und -gemeinden. Grundlage hierfür bildet das Baugesetzbuch (§ 2 Absatz 2). Hierdurch können mögliche Nutzungskonflikte vorausschauend gelöst werden.

Über dieses formale Instrument hinaus ist jedoch mehr informeller Austausch im Regionskern vonnöten. Das daher 2007 vom Stadtplanungsamt Frankfurt initiierte „Nachbarschaftsforum“ hatte unter allen Beteiligten guten Anklang gefunden. Diese Veranstaltungsreihe zum Erfahrungsaustausch von Politikern und Entscheidungsträgern der öffentlichen Verwaltung über aktuelle Bau- und Planungsfragen und mögliche interkommunale Projekte wurde deshalb 2008 weiter geführt.

Die dritte Veranstaltung fand in Bad Homburg vor der Höhe statt. Im Vordergrund standen interkommunale Projekte der Stadt Bad Homburg, wie die Verlängerung der U-Bahnlinie U2 (Bad Homburg-Gonzenheim – Frankfurt Südbahnhof) zum Bahnhof Bad Homburg, die Standortplanung für das Kreiskrankenhaus, die Frage einer möglichen Kooperation bei der Sportstättenentwicklungsplanung sowie eine weitere Verständigung über das gemeinsame Anliegen einer Internationalen Bauausstellung.

Die Reihe wird Anfang 2009 mit einem 4. Forum in Oberursel fortgesetzt. Diese Zusammenkünfte nun auch außerhalb Frankfurts belegen positiv, dass das Forum inzwischen als eine gemeinsame Angelegenheit aller Städte und Gemeinden verstanden wird.

Regionales Einzelhandelskonzept des Planungsverbandes - Abstimmung mit der Einzelhandels- und Zentrenkonzeption der Stadt Frankfurt am Main

- Projektziel:** Integration der Frankfurter Untersuchung ohne Systembrüche in das künftige regionale Einzelhandelskonzept
- Projektdauer:** 2004 – 2009
- Projektfortschritt:** Abstimmungen zur Frankfurter Zentrenstruktur parallel zur Ausarbeitung und Einbringung des Konzept-Entwurfes seitens des Verbandes, voraussichtliche Übernahme in den RegFNP mit 2. Offenlage 2009
- Projektleitung:** Peter Altenburger, Nicole Altmann, Dierk Wenger

Die Gemeinden in der Region befinden sich in einem interkommunalen Wettbewerb um die Ansiedlung neuer Einzelhandelsvorhaben. Mit dem Regionalen Einzelhandelskonzept (REHK) des Planungsverbandes Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main ist die Möglichkeit verbunden, eine einheitliche Beurteilungspraxis zur Ansiedlung und Entwicklung von Einzelhandelsvorhaben im Verbandsgebiet herzustellen. Dabei sollten Einzelhandelsvorhaben im Rahmen des regional abgestimmten Gesamtkonzeptes auf städtebaulich integrierte Standorte der Zentren konzentriert werden.

Zur 2. Offenlage des Regionalen Flächennutzungsplanes (RegFNP) wird das REHK in den RegFNP



Titelblatt Entwurf Regionales Einzelhandelskonzept (Stand 2007) © Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main





Bestandskarte Entwurf
Regionales Einzelhandelskonzept
(Stand 2007)
© Planungsverband Ballungsraum
Frankfurt/Rhein-Main (Ausschnitt)

integriert. Die Darstellungen des REHK erfolgen gemäß BauGB, die Kerninhalte werden durch Grundsätze und Ziele der Raumordnung festgelegt. Damit erfolgt eine rechtliche Absicherung des städtebaulich geordneten und gesamtäumlich abgestimmten Einzelhandelskonzeptes im Verbandsgebiet.

Das REHK beinhaltet ferner Aussagen zu Bestands- und Entwicklungszielen (Karten Bestand, Ziel - jeweils mit hierarchischer Einstufung und räumlicher Abgrenzung der Zentren) sowie Zentrenpässe für alle Zentren. Inhalt dieser Zentrenpässe ist neben einer kartografischen Darstellung die Beschreibung des Einzelhandels- und Dienstleistungsangebotes sowie der städtebaulichen und verkehrlichen Situation des Zentrums.

Das Stadtplanungsamt hat diesen Entwicklungsprozess seit 2004 kontinuierlich begleitet und 2008 zum vorgelegten Entwurf des REHK eine umfassende Stellungnahme abgegeben, mit dem Ziel, dass sich das städtische Einzelhandels- und Zentrenkonzept formal wie inhaltlich möglichst ohne Brüche in das REHK einfügt.

Regionaler Flächennutzungsplan (RegFNP) - erneute politische Abstimmung der Stadt bis zur zweiten Planoffenlegung

- Projektziel:** Klärung aller offenen Fragen im Hinblick auf die im Rahmen der 2. Planoffenlegung 2009 zu erarbeitende Stellungnahme der Stadt Frankfurt am Main
- Projektdauer:** 2007 – 2009
- Projektfortschritt:** Abarbeitung der Bearbeitungseinheiten bis zur 2. Offenlage
- Projektleitung:** Alfred Bergmann



Abgrenzungen der Planungsregion Südhessen (Entwurf des Regionalplanes) und „lupenmäßig“ Gebiet des Planungsverbandes Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main (Quelle: Vorentwurf 2007 des Regionalen Flächennutzungsplanes, © Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main)

RegFNP-Entwurf Fassung Frühjahr 2008
– Ausschnitt westliches Stadtgebiet
Frankfurt am Main © Planungsverband
Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main)



Nach der 1. Offenlage des RegFNP und des Regionalplanes Südhessen haben sowohl der Planungsverband als auch der RP Darmstadt die eingegangenen Anregungen und Bedenken bewertet und das Ergebnis in Form von rund 6.000 einzelnen Bearbeitungseinheiten (BE) den Kommunen zwischen April und Juli 2008 zukommen lassen. Die Reaktionen der Verbandsmitglieder zu den vorgelegten BE's führten beim Planungsverband zu der Überzeugung, mit allen Verbandskommunen u. a. auch über die BE's noch einmal Einzelgespräche führen zu müssen. Diese zweite im Verfahrensablauf nicht vorgesehene Konsultation der Kommunen ist Ursache für die Verschiebung der 2. Offenlage von 2008 auf Mitte 2009.

Das Stadtplanungsamt hat nahezu alle BE's geprüft. Selbstverständlich diejenigen, die sich unmittelbar auf das Stadtgebiet beziehen. Darüber hinaus aber auch die große Anzahl von BE's für das Gebiet der Kommunen in der Nachbarschaft wie der weiteren Region, da die Stadt mit ihrer Stellungnahme zur 1. Offenlage 2007 gravierende Mängel des Gesamtplanwerkes und planerischer Festlegungen gerade auch im peripheren Verbandsgebiet detailliert beanstandet hatte.

Zu prüfen war deshalb, inwieweit sämtliche Bedenken und Anregungen der Stadt aus der Stellungnahme 2007 berücksichtigt wurden. Weiterhin war zu ermitteln, welche Einwendungen (BE's) von Dritten zu einer Änderung des Planinhaltes auf dem Gebiet der Stadt Frankfurt geführt haben. In der Summe erwiesen sich rund 700 BE's als bedeutsam.

Insgesamt hat das Amt 2008 auf zwei Ebenen mit dem Planungsverband verhandelt: Bezüglich der bereits beantragten, aber auch aufgrund von Beschlüssen nachzutragender Planänderungen auf Frankfurter Stadtgebiet und eventueller Modifikationen (u. a. aufgrund der Seveso-II-Problematik). Daneben wurde gemeinsam erörtert, ob die Kritik der Stadt an zu viel Flächenausweisungen an falschen Standorten durch die Überarbeitungen des Planungsverbandes berücksichtigt wurde. Beide Erörterungen sind bei Redaktionsschluss noch nicht beendet: Weil noch weitere BE's und die Planneufassung ausstehen, ferner weil 2008 der Verband die Zuwachsflächen aufgrund einer Neudefinition in bestimmtem Umfang dem Bestand zurechnet, die hierdurch geschaffenen faktischen Unterschiede gegenüber dem beanstandeten Planentwurf 2007 aber wegen bislang nicht vorgelegter Vergleichszahlen nicht abschließend beurteilt werden können.

Bauberatung

Begleitung wesentlicher Bauprojekte – Vollzug der Planung

- Projektziel:** Betreuung, Beratung und Begleitung von Bauvorhaben, bauplanungsrechtliche Stellungnahmen zu Baugesuchen
- Projektdauer:** Fortlaufend
- Projektfortschritt:** Betreuung und Bearbeitung von rund 2500 Vorhaben
- Projektleitung:** Innere Stadt: Martin Hunscher
Äußere Stadt: Werner Buch
Entwicklungsmaßnahmen:
Jochen Krehbiel

Sowohl die Bauaufsicht Frankfurt als auch das Frankfurter Stadtplanungsamt sind für die Zustimmung der Gemeinde zu Bauvorhaben in Frankfurt am Main zuständig. Seit dem Jahr 2005 gilt zunächst eine gebündelte Zuständigkeit der Bauaufsicht für die städtebauliche Beratung, die bauplanungs- und bauordnungsrechtliche Beurteilung und die Genehmigung von Bauvorhaben. Lediglich in den so genannten Vorbehaltsgebieten des Stadtplanungsamtes und bei besonderen, komplexen Fallkonstellationen erfolgen Bauberatung und Beurteilung von Bauvorhaben durch das Stadtplanungsamt. Diese Vorbehaltsgebiete sind durch formelle Bebauungsplan- oder sonstige Satzungsverfahren nach dem Baugesetzbuch und der Hessischen Bauordnung sowie durch informelle Planungen (wie etwa städtebauliche Rahmenkonzepte) oder durch die Anwendung des besonderen Städtebaurechts (Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgebiete) definiert.

Damit fokussiert sich die Bauberatungsleistung des Stadtplanungsamtes vor allem auf die Gebiete mit hoher planerischer Aktivität und mit hohem Bau- und Planungsinteresse. In diesen Bereichen wurden im Jahre 2008 rund 2.500 Vorhaben beraten, begleitet und rechtlich beurteilt. Damit hat sich dieses Arbeitsfeld auf annähernd identisch hohem Niveau des Vorjahres stabilisiert und kann als Indikator für die in 2008 ungebrochen hohe Dynamik am Bau- und Immobilienmarkt Frankfurt und die besondere Bedeutung dieses Standortes gewertet werden. In Auswertung der Fallzahlen ist eine leichte Verschiebung hin zu einem erhöhten Beratungs- und Steuerungsaufwand bei gleichzeitig geringfügig rückläufiger Zahl formeller Beteiligungen im Baugenehmigungsverfahren zu erkennen. Auch darin dokumentiert sich die Konzentration der Aufgaben des Stadtplanungsamtes auf die komplexen Planungsaufgaben und Projekte.

Den räumlichen Schwerpunkt der Beratungs- und Begleitungstätigkeit für Bauvorhaben bildete auch in 2008 erneut die Frankfurter Innenstadt innerhalb der Wallanlagen und der ergänzenden gründerzeitlichen Stadterweiterungsquartiere. Rund 50 Prozent der gesamten Tätigkeit konzentrierte sich in diesem Bereich. Signifikant in 2008 sind darüber hinaus die Entwicklungen im Messeviertel und auf dem Areal des zukünftigen Europaviertels. Für die Messe Frankfurt sind insbesondere die bereits weit fortgeschrittenen Neubauten für ein Cargocenter sowie für die Messehalle 11 mit ihrem repräsentativen Eingangsgebäude zu benennen. Auf der Fläche des ehemaligen Ausbesserungswerkes der Deutschen Bahn an der Idsteiner Straße (Europaviertel West) konnte das planungsrechtliche Einvernehmen für den Neubau von insgesamt 370 Wohneinheiten und eine integrierte Kindertagesstätte erteilt werden. Im östlichen Teil des Europaviertels begannen bereits intensive Bauarbeiten, nachdem an der Europa-Allee zwischen Güterplatz und Emser Brücke Gebäude für insgesamt rund 470 Wohnungen entwickelt und genehmigt werden



Visualisierung der Stadtvielen in Parkrandlage der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Hessen GWH im Europaviertel, Baufeld Idsteinerstraße © GWH



Visualisierung des Hotelneubaus Europa-Allee östlich der Emser Brücke © Vivico Real Estate

Visualisierung des
Wohnungsbauprojektes
„Süd 4“ im süd-
lichen Bereich der
Europa Allee
© Vivico Real Estate



konnten. Unmittelbar an der Emser Brücke wurde ein Hotel mit 164 Gästezimmern genehmigt, das sich ebenso bereits im Bau befindet.

Neben der Beratung weiterer Bürobauvorhaben an der Europa-Allee ist insbesondere das Hochhausprojekt „Tower 185“ an der Friedrich-Ebert-Anlage mit einer Bruttogeschossfläche von rund 135.000 Quadratmetern hervorzuheben, das in 2008 bis hin zur Baugenehmigung beratend begleitet wurde. Intensiv vorbereitet wurden weitere Großprojekte im östlichen Europaviertel wie etwa das Einkaufs- und Kongresszentrum „Skyline Plaza“ oder ein weiteres Hochhaus für eine Hotelnutzung, Bauanträge und -genehmigungen werden hier für 2009 erwartet.

Für den Bereich der äußeren Stadt lag ein Schwerpunkt der Beratung und Begleitung von Bauvorhaben im Westen, im Stadtteil Höchst. Hier sind seit Februar 2008 städtische Förderrichtlinien in Kraft, mit denen Modernisierungs- und auch Neubauvorhaben in der Höchster Innenstadt unterstützt werden sollen. Dieses Programm wurde sehr gut angenommen: rund 100 Projekte wurden bereits beraten. Eine wesentliche Voraussetzung des Förderprogramms ist bei einer umfassenden Modernisierung oder bei Neubauten die energetische Optimierung von Gebäuden und der Einsatz von regenerativen Energien. Etwa 50 formelle Anträge wurden diesbezüglich in 2008 gestellt, 21 Bewilligungsbescheide bereits verschickt.

Als vierter Beratungsschwerpunkt des Jahres 2008 zeigt sich die Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Riedberg im Norden der Stadt, die für das abgelaufene Jahr erhebliche Baufortschritte vorweisen kann. Auf Grundlage umfassender Beratungen wurden in 2008 knapp 200 neue Bauanträge geprüft, darüber hinaus wurden 340 entwicklungsrechtliche Genehmigungen nach § 144

Baugesetzbuch erteilt. Die weitaus überwiegende Zahl der Bauanträge betraf den Bau von Einfamilienhäusern und Doppelhäusern, eine geringe Menge entfiel in 2008 auf Anträge zum Bau von Reihenhäusern.

Von besonderer Bedeutung für Riedberg als neuem Universitätsstadteil sind in 2008 der Neubau des Exzellenzclusters „Makromolekulare Komplexe“, ein Institutsgebäude der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität mit knapp 7.800 Quadratmetern Geschossfläche, sowie die Abstimmung und Genehmigung für den Bau des zentralen Infrastrukturzentrums für die naturwissenschaftlichen Fakultäten der Universität mit etwa 20.000 Quadratmetern Geschossfläche. Für den Bereich des Geschosswohnungsbaus sind insbesondere die Entwicklung von sieben Stadtvillen mit 45 Wohnungen oberhalb des Bonifatiusparks, das Projekt „Sunbase“ mit 109 Wohnungen und der Bau von drei Mehrfamilienhäusern an der Riedbergallee mit 170 Wohnungen hervorzuheben. Ergänzend konnte die planungsrechtliche Zustimmung zum Bau einer vierten Kindertagesstätte in Riedberg erteilt werden.

Visualisierung des künftigen Hochhauses „Tower 185“
an der Friedrich-Ebert-Allee © Vivico Real Estate



Einzelhandels- und Zentrenkonzept

1. Beschluss

2. Fortschreibung und Aktualisierung

Projektziel: 1. Fixierung der tragenden Elemente des Konzeptes als politisch verbindliche Planungsgrundlage
2. Berücksichtigung von Veränderungen der Strukturdaten des Konzeptes seit Ersterhebung 2002/03

Projektdauer: 1. 2008
2. 2008 – 2009

Projektfortschritt: 1) Mit Beschluss § 4608 der StVV vom 25.09.2008 Ziel erreicht; gem. Beschluss sind abschließende Berichte abzuarbeiten, abgeschlossen
2) Ausschreibung, Angebotsauswertung und Beauftragung der Fortschreibung/Aktualisierung, Grundlagenarbeiten für die Aktualisierung

Projektleitung: 1) Nicole Altmann, Peter Altenburger
2) Nicole Altmann in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH

Aus den drei Teilen des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes und der Reihe der durchgeführten Ortsteilkonferenzen Einzelhandel ergibt sich, dass die mit dem Konzept erzielte Sensibilisierung auch im politischen Raum Ausdruck finden muss.

Ein derart zielgerichtetes Handeln vor Ort setzt einen gesamtstädtisch verbindlichen Rahmen voraus. Eine wichtige Maxime hierbei ist die Steuerung des Einzelhandels vor allem nach den räumlich-funktionalen Kriterien des Konzeptes. Daneben soll die seit einigen Jahren begonnene und in einer größeren Anzahl zwischenzeitlich abgeschlossene planungsrechtliche Absicherung der Ziele durch Änderung und Neuauflistung von Bebauungsplänen konsequent weitergeführt werden. Dementsprechend hat die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Frankfurt am Main (mit § 4608 v. 25.09.2008) die nachfolgenden tragenden Elemente des Konzeptes als Planungsgrundlage im Sinne eines städtebaulichen Entwicklungskonzeptes gem. § 1 Abs. 6 Nr. 11 Baugesetzbuch beschlossen:

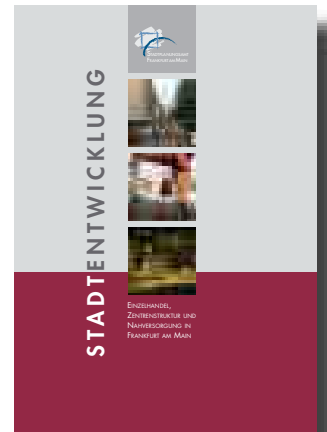
- Ziele und Grundsätze zur zukünftigen Entwicklung des Einzelhandels und der Zentren,
- die Zentrenhierarchie mit ihren entsprechenden Rangfolgen und Funktionszuweisungen,

- die räumlichen Abgrenzungen der zentralen Versorgungsbereiche sowie
- die Frankfurter Sortimentsliste.

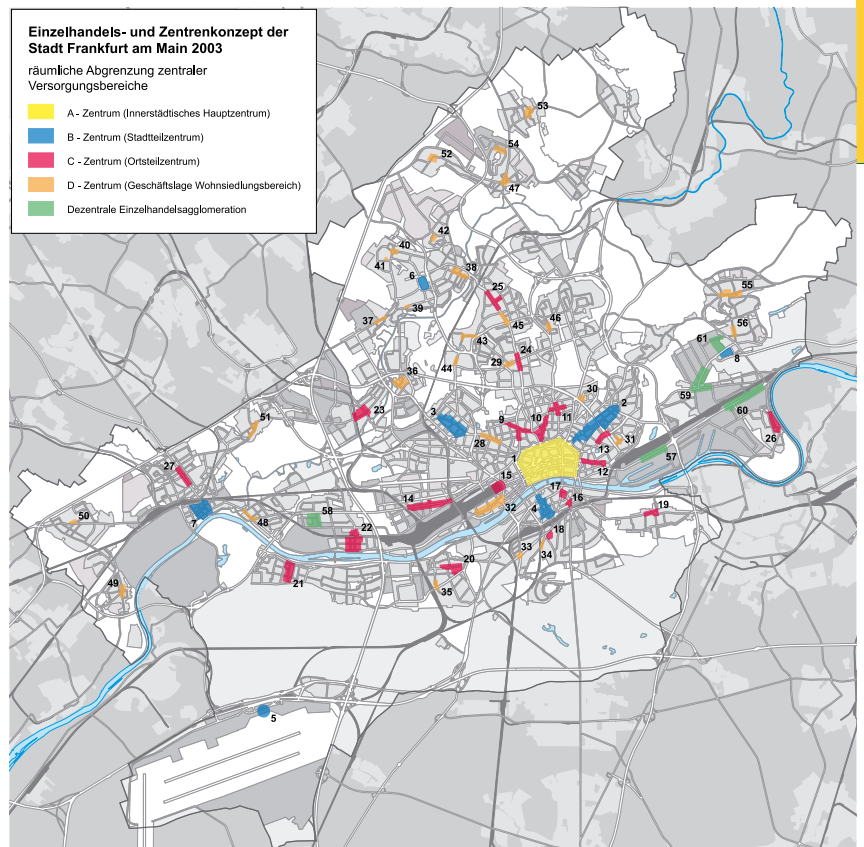
Mit diesem Beschluss ist der Planungswille der Stadt zur Steuerung der Einzelhandelsentwicklung „nach innen und außen“ dokumentiert: Zum einen durch die Selbstbindung für das fachliche Handeln des Magistrats und der städtischen Ämter; zum anderen in der Signalwirkung und höheren Transparenz gegenüber Akteuren, Betreibern und Investoren von Einzelhandelsprojekten.

Der Beschluss beinhaltet auch den Auftrag an den Magistrat, das Einzelhandels- und Zentrenkonzept in Abhängigkeit von der realen Veränderung des Einzelhandelsbesatzes sowie im Hinblick auf das Regionale Einzelhandelskonzept des Planungsverbandes Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main fortzuschreiben und der Stadtverordnetenversammlung hierüber zu berichten.

Dazu wird das Einzelhandels- und Zentrenkonzept seit Mitte 2008 aktualisiert und fortgeschrieben.



Faltblatt „Stadtentwicklung: Einzelhandel, Zentrenstruktur und Nahversorgung in Frankfurt am Main“, Stadtplanungsamt



Struktur und räumliche Abgrenzung der Zentren des Einzelhandels- und Zentrenkonzeptes, Stadtplanungsamt

Internetauftritt des Stadtplanungsamtes

Projektziel: Neustrukturierung und Erweiterung des Internetangebotes des Stadtplanungsamtes
Projektdauer: 2007 – 2008
Projektfortschritt: Abgeschlossen
Projektleitung: Gabriele Rasche, Hilke Möller

Wie bereits in den vorherigen Ausgaben von PLAN.WERK berichtet, arbeitet das Stadtplanungsamt verstärkt daran, die Öffentlichkeit breiter und kontinuierlicher zu informieren und Planungsprozesse für eine aktive Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger stärker zu öffnen.

Hierzu zählt auch eine ansprechende Vermittlung planungsbezogener Informationen im Internet, die es den Bürgerinnen und Bürgern in noch stärkerem Maße ermöglichen soll, sich aktiv an den Entwicklungen und geplanten Veränderungen der Stadt zu beteiligen.

Nachdem seit Dezember 2007 das gesamte städtebauliche Planungsrecht der Stadt Frankfurt am Main im Internet zur Verfügung steht, konnte im Jahr 2008 mit der umfassenden Überarbeitung des Internetauftritts des Stadtplanungsamtes ein weiterer wichtiger Meilenstein zur Verbesserung der qualitativen und quantitativen Präsenz im Internet erreicht werden.

Durch eine umfangreiche Darstellung aller Aufgabenbereiche des Stadtplanungsamtes wurde ein deutlich erweiterter und verbesserter Auftritt realisiert. Insbesondere über die Themen Wohnen,

Büro, Gewerbe, Einzelhandel und Hochhausrahmenplanung der Frankfurter Stadtentwicklung sowie über aktuelle Projekte des Stadtplanungsamtes wird ausführlich informiert. Auch wenn nicht über alle Projekte berichtet werden kann, bieten die über 30 ausgewählten Projekte einen repräsentativen Überblick über die vielfältigen Aufgaben des Amtes aus den Bereichen der Stadtplanung, der Stadterneuerung und der Gestaltung und Ausprägung des öffentlichen Raums. Unter dem Navigationspunkt „Planungsrecht“ stehen Erläuterungen zu den planerischen Zusammenhängen, zum Ablauf eines Bebauungsplanverfahrens und zu den Regelungsinhalten von Bebauungsplänen und sonstigen städtebaulichen Satzungen, wie z.B. Erhaltungs- und Gestaltungssatzungen zur Verfügung.

Durch eine klare Strukturierung der Themen und Projekte können die Internetnutzer selbst „ihre“ Informationstiefe bestimmen.

Das bisher bewährte Angebot der Online-Bestellung der Publikationen des Stadtplanungsamtes wurde ergänzt um Bestellfunktionen für Bebauungspläne und diverse Übersichtskarten. Unter dem Navigationspunkt „Service und Beratung“ findet man auf einen Blick das gesamte Spektrum der Beratungs- und sonstigen Dienstleistungsangebote des Stadtplanungsamtes mit den jeweiligen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern.

Neben der Erhöhung des Informationsangebotes war ein wichtiges Anliegen, das Internetangebot um Möglichkeiten einer aktiven Bürgerbeteiligung zu ergänzen.

Dementsprechend ermöglicht der überarbeitete Auftritt, das öffentliche Beteiligungsverfahren im Rahmen der Aufstellung von Bebauungsplänen online durchführen zu können. Bürgerinnen und Bürger, Behörden sowie Träger öffentlicher Belange haben nicht nur die Möglichkeit, sich im Internet umfassend über die öffentlichen Auslegungen von Bebauungsplanentwürfen zu informieren und sich die Unterlagen anzusehen, sondern können auch ihre Stellungnahmen über ein Online-Formular im Internet eingeben und dem Stadtplanungsamt übersenden. Dieses Angebot ist eine zusätzliche Ergänzung zum gesetzlich vorgeschriebenen Aushang der Planunterlagen im Technischen Rathaus.



Plakat zum neuen Internetauftritt des Stadtplanungsamtes – die aktive Beteiligung an Planungsprozessen soll gestärkt werden

Auch soll das Internet künftig verstärkt als Mittel des Bürgerdialogs genutzt werden. Dazu gehört insbesondere das Angebot von fachspezifischen Online-Umfragen zu besonderen ausgewählten Themen. Im Rahmen dieser Umfragen soll den Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit gegeben werden, sich aktiv am Planungsgeschehen zu beteiligen und z.B. zu dargestellten Planungsalternativen ihre Meinung, Änderungsvorschläge und Bedenken einzubringen. Außerdem sollen die Umfragen genutzt werden, um in Planungsprozessen bereits frühzeitig ein Meinungsbild zu bestimmten Fragestellungen zu erhalten. Die Online-Umfrage kann somit zu einem zentralen Kommunikationsinstrument werden. Für die Akzeptanz und Legitimation dieses Instruments ist jedoch eine Steuerung der Kommunikation durch Moderatoren unerlässlich.

Über alle sich jeweils aktuell bietenden Mitwirkungsmöglichkeiten können die Internetnutzer sich auf einen Blick unter dem Navigationspunkt „Aktuelles“ informieren, beispielsweise über die öffentliche Auslegung von Bebauungsplanentwürfen, über Ausstellungen, Veranstaltungen oder Online-Umfragen.

Mit der Überarbeitung des Internetauftritts steht das Stadtplanungsamt in der Kontinuität seiner Anstrengungen um transparente und bürgerfreundliche Beteiligungsprozesse. In der Gesamtstrategie zur Vermittlung von städtebaulichen Planungen ist die Nutzung des Internets ein wichtiger Baustein, da das Internet als Kommunikationsmedium zunehmend von breiteren Bevölkerungsschichten genutzt wird. Ziel ist es, durch gezielte Kommunikationsprozesse nicht nur die Planungen zu optimieren, sondern auch die Akzeptanz und das Verständnis der Bevölkerung zu erhöhen.



Auszüge aus dem neuen Internetauftritt des Stadtplanungsamtes – Startseite mit Hauptnavigation und Erläuterungen der Bürgerbeteiligung an Bebauungsplanverfahren

LandschaftsLücke

Projekt des Frankfurter GrünGürtels im Rahmen des Programms „Sustainable And Accessible Urban Landscapes“ (SAUL) der Interreg IIB NWE-Förderung



Info-Bauwagen im Ostpark

Projektziel: Attraktivierung der Stadtlandschaft und Werbung für den herzustellenden Lückenschluss im GrünGürtel an prominenter innerstädtischer Lage in Nachbarschaft zur EZB

Projektdauer: 2006 – 2008

Projektfortschritt: Programmplanung, aktivierende Befragung, Spaziergänge und Info-Bauwagen, Auswertung der Ergebnisse, Aktivitäten und Aktionen für die LandschaftsLücke, Abschluss des SAUL-Projektes und Überleitung in AG LandschaftsLücke für die Planung der Grünverbindung

Projektleitung: Projektgruppe GrünGürtel
Nicole Altmann, Anne Sievers

Das im Dezember 2006 begonnene von der Europäischen Union geförderte SAUL-Projekt „Von der Lücke zur Brücke – GrünGürtelverbindung Ostend“ wurde im Juni 2008 abgeschlossen.

Im Frühjahr 2008 hat eine Veranstaltung zur Aktivierung der Bevölkerung im Ostend stattgefunden. Als Ergebnis wurden 21 von engagierten Bürgerinnen und Bürgern gestaltete und organisierte Aktionen im Zeitraum Mai/Juni 2008 im Ostpark im Zusammenhang mit dem Lückenschluss veranstaltet. Mit diesen Aktivitäten (Fahrradparcours, historischer Spaziergang, Kunstaktionen, Sportaktivitäten usw.) wurde für den geplanten Lückenschluss des Grün-

Gürtels im Ostend geworben. Sie trugen mit ihrem Einsatz dazu bei, dieses Projekt in der Öffentlichkeit noch bekannter zu machen. Die Bauwagenphase und damit die Information der Bevölkerung über den Lückenschluss wurde im Zeitraum Juli bis Oktober 2007 sowie Mai und Juni 2008 durchgeführt. Insgesamt 1.400 Bürgerinnen und Bürger trugen zum erfolgreichen Verlauf des Projektes bei. Sehr positiv wurden von den Projektteilnehmerinnen und -teilnehmern das frühzeitige Einbeziehen der Bevölkerung und deren Meinung zum Lückenschluss empfunden.

Vielen von ihnen fehlt in diesem Bereich eine gute Verbindung, um an den Main oder nach Sachsenhausen zu gelangen. Auch wurden vielfältige Gestaltungswünsche der Grünverbindung im Rahmen der Befragung bzw. am Bauwagen geäußert. Die Idee des Lückenschlusses ist durch die Teilnahme am europäischen SAUL-Projekt in der Öffentlichkeit und auf der Verwaltungsebene vorangetrieben worden.

Seit Abschluss des SAUL-Projektes im Juni 2008 übernimmt die ämterübergreifende AG LandschaftsLücke die weiteren Planungsschritte. Die Gestaltung einer attraktiven und großzügigen GrünGürtelverbindung vom Ostpark zum Main bis hinüber nach Sachsenhausen auf der „+ 1 Ebene“ soll weiterentwickelt werden. Die Ergebnisse der Bauwagenphase und der Befragungen werden dabei in die nächsten Arbeitsschritte einfließen.



Zusammenstellung Aktionen
in der LandschaftsLücke
© Planungsamt; Petra Günther;
Planungsverband; Umweltamt

Wohnraumversorgungskonzept

Leitlinien der Wohnungspolitik

Projektziel:	Entwicklung und Umsetzung einer im Bereich des geförderten Wohnungsbaus aktiven, zielgerichteten Wohnraumversorgung
Projektdauer:	Fortlaufend
Projektfortschritt:	Durchführung eines Expertenhearings, Konzeptentwurf und Veröffentlichung der Ergebnisse
Projektleitung:	Sabine Guttman

Das kommunale Wohnraumversorgungskonzept zur sozialen Wohnraumversorgung ist im Zusammenhang der 2005 von der Stadt Frankfurt beschlossenen „Wohnungspolitischen Leitlinien“ zu sehen. Mit dem Wohnraumversorgungskonzept werden die politischen Ziele zur sozialen Wohnraumversorgung weiter konkretisiert und Maßnahmen zu ihrer Umsetzung dargelegt. Insbesondere die Sicherung und Vermehrung eines ausreichenden Bestandes an geförderten preiswerten Wohnungen, die nachhaltige Verbesserung des Wohnungsbestandes sowie die Bereitstellung von Bauland sind hier zentrale Herausforderungen. Das Wohnraumversorgungskonzept ist eine wichtige Grundlage, um dem Landesfördergeber gegenüber die kommunale Bedarfssituation an preisgünstigem Wohnraum darzulegen. Seine Konzeption erfolgte unter Einbindung der örtlichen Akteure der Wohnungswirtschaft. Mit der Beschlussfassung durch die Stadtverordnetenversammlung (voraussichtlich in 2009) erhält das Konzept eine für alle Beteiligten bedeutsame Verbindlichkeit.

Das Konzept wurde in Kooperation mit dem Institut Wohnen und Umwelt aus Darmstadt (IWU) entwickelt. Das IWU hat langjährige Erfahrung mit den Frankfurter Wohnungsmarktentwicklungen sowie mit der Erarbeitung von Wohnraumversorgungskonzepten in Hessen. Aufgrund der Komplexität der Fragestellungen sowohl in fachlicher als auch in politischer Hinsicht, wurde eine erste Diskussion des Konzeptes über die Beteiligung der lokalen Experten aus Wohnungswirtschaft, Politik und Verwaltung hinaus auf einen Expertenkreis aus Vertretern anderer deutscher Großstädte sowie aus der Wissenschaft erweitert.



Platanenhof 5

Hierzu fand am 26.5.2008 ein Expertenhearing statt. Die ganztägige Veranstaltung diente der Diskussion des Entwurfes zum Wohnraumversorgungskonzept. Eingeladen waren 12 Experten und Expertinnen für ein moderiertes Diskussionsforum mit Impuls-Vorträgen.

Ziele und Handlungsoptionen wurden in fünf zentralen Fragestellungen erörtert:

1. Stimmen die qualitativen und quantitativen Ziele? Ist der Bedarf richtig erfasst?
2. Wie erreicht man, dass das passende Bauland zur Verfügung steht?
3. Wie gewinnt man die Mitwirkung der Wohnungswirtschaft?
4. Wie schafft man ausreichende Belegungsmöglichkeiten?
5. Wohnraumversorgung als Beitrag zur Integration der Stadtgesellschaft?

Die aus der Tagung gewonnenen Anregungen und Ergänzungen werden in die vorhandene Konzeption eingearbeitet.

Wohnungsbauförderung

Neue Förderprogramme

In Frankfurt ist das Preisniveau hoch. Haushalte mit Kindern und einem geringen bis durchschnittlichen Einkommen können sich nur schwer mit ausreichendem Wohnraum versorgen. Viele, die gerne in Frankfurt bleiben möchten, wandern ins Umland ab, auch weil Wohnformen und Wohnumwelt oft nicht den Grundbedürfnissen von Familien entsprechen. Mit den neuen Förderprogrammen kann zukünftig das Defizit bei der größengerechten Wohnraumversorgung abgebaut und die Eigentumsbildung von Familien unterstützt werden.

Frankfurter Programm für familien- und seniorengerechten Mietwohnungsbau

Projektziel: Erarbeitung eines kommunalen Förderprogramms zur Schaffung von Mietwohnraum für Haushalte mit mittleren bis geringen Einkommen

Projektdauer: 2007 – 2008

Projektfortschritt: Ämterabstimmung und Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung, abgeschlossen

Projektleitung: Susanne Kreinz-Klawitter

Im Mietwohnungsbauprogramm erhalten Wohnungsbaugesellschaften zinslose Darlehen zum Bau

familienfreundlicher und gemeinschaftlicher, größengerechter und barrierefrei erreichbarer Mietwohnungen. Die Wohnungen werden zu einer preisreduzierten Miete vergeben. Zur Zielgruppe gehören Familien ab drei Personen, Paare mit mindestens einem Kind und Alleinerziehende mit einem und mehr Kindern, die aufgrund ihrer Einkommensverhältnisse die Voraussetzungen zum Bezug einer Sozialwohnung nicht erfüllen.

Aber auch die Wohnsituation von älteren Menschen in Frankfurt soll sich verbessern. Eine weitere Zielgruppe des Programms sind deshalb Senioren. So können z.B. auch Seniorenwohngemeinschaften eine Wohnberechtigung erhalten. In Studien zu Wohnbedürfnissen älterer Menschen wird am häufigsten der Wunsch nach einem Aufzug und nach Schwellenfreiheit, z.B. auch im Eingangsbereich, genannt. Der Bau eines barrierefreien und generationengerechten Zugangs zu den Wohnungen wird deshalb zusätzlich gefördert.

Für das Zusammenleben verschiedener Generationen unter einem Dach haben Gemeinschaftsflächen eine besondere Bedeutung. Als halböffentliche Räume können sie für gemeinschaftliche und kulturelle Veranstaltungen oder für Hobby- und Fitnessaktivitäten genutzt werden. Versehen mit Nebenräumen



Mietwohnungsbau im Ostend

wie Garderobe, Toilette und Abstellraum sowie mit einem überdachten Freisitz oder Balkon, werden sie im Mietwohnungsbauprogramm besonders gefördert.

Die Wohngebäude sind grundsätzlich mit einem erhöhten energetischen Standard zu errichten. Die Anforderungen an energiesparenden Wärmeschutz und Anlagentechnik nach der jeweils gültigen Energieeinsparverordnung (EnEV Neubau) sind um 30 % zu unterschreiten. Darüber hinaus bietet das Programm Investitionsanreize, wenn Gebäude im Passivhausstandard errichtet werden

Frankfurter Programm zur Förderung von selbstgenutztem Wohneigentum

- Projektziel:** Erarbeitung eines kommunalen Förderprogramms zur Vergabe zinsgünstiger Darlehen zur Wohneigentumsbildung
- Projektdauer:** 2008
- Projektfortschritt:** Richtlinienentwurf, Ämterabstimmung und Vorlage an die Stadtverordneten, abgeschlossen
- Projektleitung:** Gisela Stahl-Gerz, Susanne Kreinz-Klawitter

Das Eigentumsprogramm richtet sich an Haushalte mit Kindern und durchschnittlichen Einkommen, die an der Schwelle zur Eigentumsbildung stehen. Für sie hat das Wohnen im eigenen Haus oder in einer Eigentumswohnung einen hohen Stellenwert. Durch die Wohneigentumsbildung erlangen sie größere Autonomie über den eigenen Wohnbereich und können durch kindgerechtere Wohnformen ihren Kindern größere Entfaltungsmöglichkeiten bieten. Mit der Förderung erhalten Familien, die noch nicht über Wohneigentum verfügen, die Möglichkeit, sich auch auf dem Frankfurter Immobilienmarkt mit seinem hohen Bodenpreis- und Baukostenniveau zu versorgen.

Mit zinslosen Darlehen wird der Bau oder Erwerb eines Eigenheims oder einer Eigentumswohnung so gefördert, dass die finanzielle Belastung tragbar bleibt. Voraussetzung ist eine Eigenbeteiligung von mindestens 15 % der Gesamtkosten.

Eine ausreichende Versorgung mit Wohnfläche kann berücksichtigt werden. Besonders für junge Familien, die noch wachsen wollen, sind mögliche Reserveflächen bei der Kaufentscheidung wichtig.



Entwurfsskizze a.i.b.
(Bauherrngruppe
Riedberg, Altkönigblick)

Auch im Eigentumsprogramm sind die verbindlichen Ziele des Klimaschutzes integriert. Für Gebäude, die im Passivhausstandard errichtet werden, kann ein Zuschlag beantragt werden.

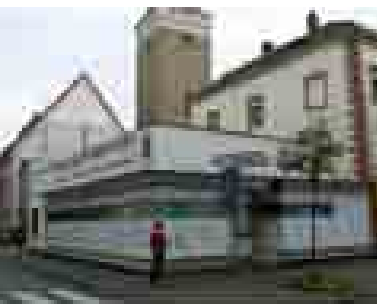
Das kommunale Programm kann mit dem Förderprogramm des Landes Hessen (Hessen-Baudarlehen) kombiniert werden.



Infoblätter der beiden
Förderprogramme

Aktive Kernbereiche in Hessen – Frankfurt am Main – Fechenheim

Bund-Länder-Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ Frankfurt-Fechenheim



*Kümmerntz-Wettbüro –
Potenzial Stadtteilzentrum und
Büro Citymanagement*

Projektziel: Sicherung und Attraktivierung des Nahversorgungszentrums im Bereich der Straße Alt-Fechenheim, Verbesserung der Grundversorgung und Schaffung neuer Wohnangebote, Aktivierung und Vernetzung von Akteuren und Initiativen, städtebauliche Aufwertung durch Entwicklung der Eingangsbereiche, Aufwertung des Straßenbildes und Schaffung neuer Treffpunkte im Freiraum

Projektdauer: 2008 – 2015

Projektfortschritt: Antragstellung beim Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung zur Aufnahme in das Förderprogramm, Programmaufnahme am 31.10.2008

Projektleitung: Gilbert Mayr

Das neue, von Bund und Land in 2008 ins Leben gerufene Städtebauförderprogramm „Aktive Kernbereiche“ zielt auf die Stabilisierung und zukunftsorientierte städtebauliche Entwicklung der Stadt- und Stadtteilzentren als multifunktionale Standorte für Wohnen, Arbeiten, Leben, Kultur, Freizeit und Versorgung. Es ist, wie auch in anderen Programmen der Stadterneuerung üblich, als ein partnerschaftliches Förderprogramm von Bund, Land und Kommune aufgelegt.

Ein zentrales Element des Programms, dessen Laufzeit 8 Jahre beträgt, stellt die Erarbeitung eines Integrierten Handlungskonzeptes für die Program-

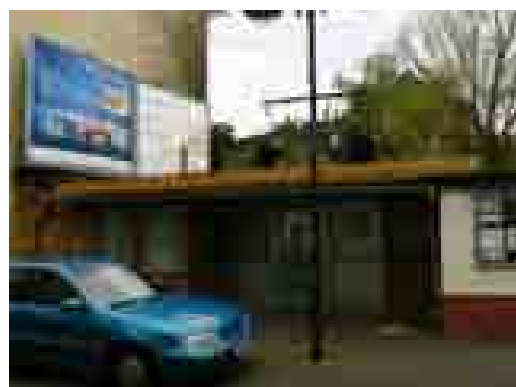
umsetzung dar. Es beinhaltet eine Analyse von Stärken, Schwächen und Potenzialen, die Definition von Leitbildern und Handlungsfeldern und die Ableitung von Maßnahmen. Ein solches Integriertes Handlungskonzept wird unter Beteiligung aller relevanten Akteure im Stadtteil erarbeitet. Ein weiteres zentrales Element bildet die Einrichtung eines Citymanagements zur Steuerung des Projektes.

Die Stadt Frankfurt am Main hatte entschieden, sich an dem neuen Städtebauförderprogramm zu beteiligen und hatte eine Bewerbung für den Kernbereich des Stadtteils Fechenheim erarbeitet. Die Bewerbung wurde im August 2008 beim Land eingereicht, mit Bescheid vom 31.10.2008 wurde der Kernbereich von Fechenheim aufgenommen. Mit der Aufnahme in das Programm war bereits eine erste Bewilligung von Fördermitteln verbunden, die für Planungen, Untersuchungen, Konzepte und Vergütung für Beauftragte verausgabt werden können. Das Vorliegen eines mit dem Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung abgestimmten Gesamtkonzeptes ist Voraussetzung für die Bewilligung weiterer Fördermittel in den Jahren 2009 bis 2015.

Die wesentlichen Arbeitsschritte für 2009 werden darin bestehen, die erforderliche Komplementärfinanzierung über den städtischen Haushalt sicherzustellen, Konzeptionen für „lokale Partnerschaften“ und eine Lenkungsgruppe zu erarbeiten sowie ein Integriertes Handlungskonzept zu erstellen und abzustimmen.



*Trennwirkung zum Main durch Gleise und
„grüne“ Sichtbarrieren*



*Brache Obsthandel – Potenzial Mehrgenerationen-
wohnen und neuer Platz – interkultureller Mehrgene-
rationentreff*

Alt-Sachsenhausen

Städtebaulicher Rahmenplan Frankfurt-Sachsenhausen

Projektziel: Stabilisierung des Quartiers und Stärkung der Wohnnutzung
Projektdauer: 2001 – 2009
Projektfortschritt: Kontinuierliche Bearbeitung
Projektleitung: Sabine Guttman, Dagmar Lehr

Öffentlicher Raum, Um- und Neugestaltung Paradiesgasse und Paradiesplatz

Die Umgestaltung des öffentlichen Raums wurde erfolgreich weiter betrieben. Die Paradiesgasse wurde analog der schon fertig gestellten Straßenzüge im Alt-Stadtquartier erneuert und abgeschlossen. Am Paradiesplatz ist die Baustelle eingerichtet, die Umpflanzung der Großbäume abgeschlossen. Pflasterarbeiten schließen sich an sowie die Einrichtung eines Strom- und Wasseranschlusses für Festbetriebe auf dem Platz.

Erstmals werden in der Paradiesgasse und auf dem Platz neue Leuchtentypen als Ersatz für die zum Teil noch gasbetriebene Elektrifizierung installiert. Zug um Zug sollen die Leuchten im öffentlichen Raum des Viertels gegen den neuen Leuchtentyp ausgetauscht werden.

Ebenfalls wird die Fläche des Rauscher-Brunnens in der Klappergasse neu gestaltet. Der Brunnen erhält eine eigene Beleuchtung, die Fassaden der umliegenden Häuser werden mit neuem Farbanstrich versehen, die Begrünung der Beete erneuert. Hier soll Spalierobst gepflanzt werden.

Erweiterung des Fördergebiets durch Beschluss der Stadtverordneten

Das bis heute mit gutem Erfolg umgesetzte Förderprogramm für den mittelalterlichen Kernbereich von Alt-Sachsenhausen wurde durch Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 28.02.2008 jetzt annähernd dem gesamten Rahmenplangebiet Alt-Sachsenhausen angeglichen. Aus diesem Erweiterungsbereich sind im Vorfeld schon vermehrt Anfragen an das Stadtplanungsamt herangetragen worden, mit dem Ziel, eine Förderung für die Modernisierung und Instandsetzung der Gebäude in Anspruch nehmen zu wollen. Diese Anfragen konnten in der Vergangenheit nicht bedient werden, legten andererseits offen, dass auch in diesen Bereichen erhöhter Erneuerungsbedarf bestand bzw. noch besteht.

Nach Beschlussfassung zur Erweiterung des Fördergebietes ist eine erste grobe Bestandsaufnahme vorgenommen worden, die einen Bedarf an Modernisierungen von 25-30 Gebäuden ergeben hat. Es könnte sich daher noch eine größere Zahl an zu fördernden Objekten ergeben.

Denkmalgeschützte Liegenschaften

Gelungen ist es weiterhin, zwei wichtige historische Gebäude durch Gespräche mit dem Landesdenkmalamt und der unteren Denkmalschutzbehörde unter Schutz zu stellen. Es handelt sich um die Liegenschaften Dreikönigsstr. 30 und Fritschengäßchen 8/Wallstr. 18.

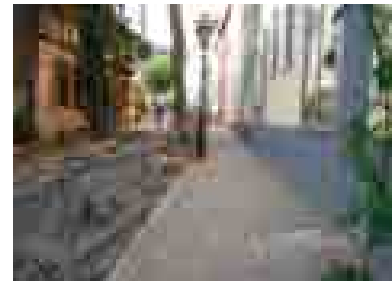
Modernisierungsprogramm

Die Förderung der Modernisierung und Instandsetzung von Gebäuden wurde weiter verfolgt. Bis heute sind ca. 55 Liegenschaften mit Unterstützung durch städtische Mittel aus dem Förderprogramm erneuert worden.

In einem Fall konnte durch einen Vertrag die Ausübung des Vorkaufsrechtes durch die Stadt abgewendet werden. Die vertragliche Vereinbarung hat ferner dazu geführt, eine genehmigte Hotelnutzung in eine Wohnnutzung umzuwandeln.

Öffentlichkeitsarbeit

Über die kontinuierlichen Informationen über den Verlauf der erreichten Ziele hinausgehend haben wir eine neue Reihe von vier Heften aufgelegt. Es handelt sich hierbei um eine historische Einführung, einen Rundgang mit Beschreibung im Alt-Stadtquartier, einen zweiten erweiterten Rundgang im Ortsbezirk und einen Radrundweg. Alle Routen sind aufeinander abgestimmt und nehmen jeweils Bezug zum Kerngebiet von Alt-Sachsenhausen.



Am Martinszehnten

Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Frankfurt-Kalbach-Riedberg

- Projektziel:** Entwicklung eines neuen Gewerbegebietes
- Projektdauer:** 1996 – 2010
- Projektfortschritt:** Fortführung von Vermarktung und Bau öffentlicher Erschließungsanlagen, Vorbereitung der Schlussabrechnung
- Projektleitung:** Dr. Thomas Berge

*Gestaltungskonzept Harald Neu
Architekt und Städtebauarchitekt
BDA (Darmstadt),
Planung
Ingenieurbüro Wanderer
(Langen)*

Im Gebiet der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme „Am Martinszehnten“ sind bis Ende 2008 ungefähr 80% der Flächen vermarktet bzw. vorgemerkt worden. Damit sind die Ziele der nördlich des Stadtteils Kalbach/Riedberg gelegenen Maßnahme bislang erreicht worden. Es stehen nunmehr nur noch ca. 100.000 m² des Gesamtnettobaulandes zur Veräußerung zur Verfügung. 2008 sind u.a. das Rechenzentrum der Citigroup, die Logistikhalle der VIB AG, das Graf Brandschutzcenter und ein Hotel der französischen Kette „B & B Hotels“ mit 100 Betten fertig gestellt und in Betrieb genommen worden.

Die verkehrliche Anbindung zwischen Kalbach-Riedberg und dem Gewerbegebiet wurde durch die neu gebaute Josef-Bautz-Straße optimiert. Damit hat die Frankfurter Aufbau AG, die von der Stadt Frankfurt mit der Entwicklung des Gebietes betraut worden ist, die Verkehrserschließung nahezu abgeschlossen. Es fehlt noch die Radfahrer- und Fußgängerbrücke, die über die L 3019 führen soll. Mit deren Bau wird im Frühjahr 2009 begonnen. Da die Gesamtmaßnahme nach Abschluss mit einem finan-

ziellen Überschuss enden wird hat der Entwicklungsträger, die Frankfurter Aufbau AG, eine erste Ausschüttung an die Alteigentümer veranlasst. Eine weitere Überschussauszahlung im Rahmen der Endabrechnung der Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme „Am Martinszehnten“ ist wahrscheinlich.



Bau der Logistikhalle der VIB AG © FAAG

Der „Martinszehnte“ aus der Luft im Juni 2008 © FAAG



Atzelbergplatz

Umgestaltung Frankfurt-Seckbach

- Projektziel:** Umgestaltung des öffentlichen Raumes unter Einbeziehung möglichst breiter Teile der Bevölkerung
- Projektdauer:** 2007 – 2011
- Projektfortschritt:** Durchführung der Planungswerkstatt, Erarbeitung einer städtebaulichen Rahmenplanung, Vorbereitung der Investorenauswahl, Magistratsvortrag
- Projektleitung:** Mona Selig

Der Atzelbergplatz liegt in der Atzelbergsiedlung im Stadtteil Seckbach. Als der Platz Anfang der 70er Jahre angelegt wurde, sollte er das Zentrum der Atzelbergsiedlung werden und darüber hinaus sollte Seckbach, das Straßendorf, eine Mitte bekommen. Außergewöhnlich und beeindruckend ist der Weitblick vom südlichen Platzteil aus. Jedoch ist die derzeitige Gestaltung und Ausstattung des Platzes weder zweckmäßig noch einladend. Die Erreichbarkeit ist für viele Bevölkerungsgruppen beschwerlich, auch aus diesen Gründen wird der Platz von den Bürgern Seckbachs nicht angenommen. (Die Umgestaltung des Atzelbergplatzes befindet sich auf der Prioritätenliste des städtischen Programms „Zuhause im Stadtteil/Schöneres Frankfurt“.)

Um die Nutzer des Platzes frühzeitig in die Ideenfindung und Planung einzubeziehen, wurde unter Federführung des Stadtplanungsamtes und Beteiligung der Stabstelle „Aktive Nachbarschaft“ eine Planungswerkstatt durchgeführt. Zu der Planungswerkstatt wurde öffentlich eingeladen. Die drei Sitzungen der Planungswerkstatt haben unter großer Beteiligung von Anwohnerinnen und Anwohnern, Eigentümern der Ortspolitik sowie im Stadtteil aktiven Menschen stattgefunden. Die Ergebnisse wurden in Protokollen festgehalten und in der Presse veröffentlicht.

Zu der eigentlichen Platzfläche, dem Atzelbergplatz-Plateau, ist die Fläche bis zur Wilhelmshöher-Straße planerisch integriert worden. Die Nutzungsanforderungen wurden wesentlich erweitert, so ist ein Lebensmittelmarkt, Wohnbebauung, eine Kindertagesstätte, eine Tiefgarage und ein öffentliches Gebäude mit der Verbindungsfunktion von „oben“ und „unten“ hinzugekommen.

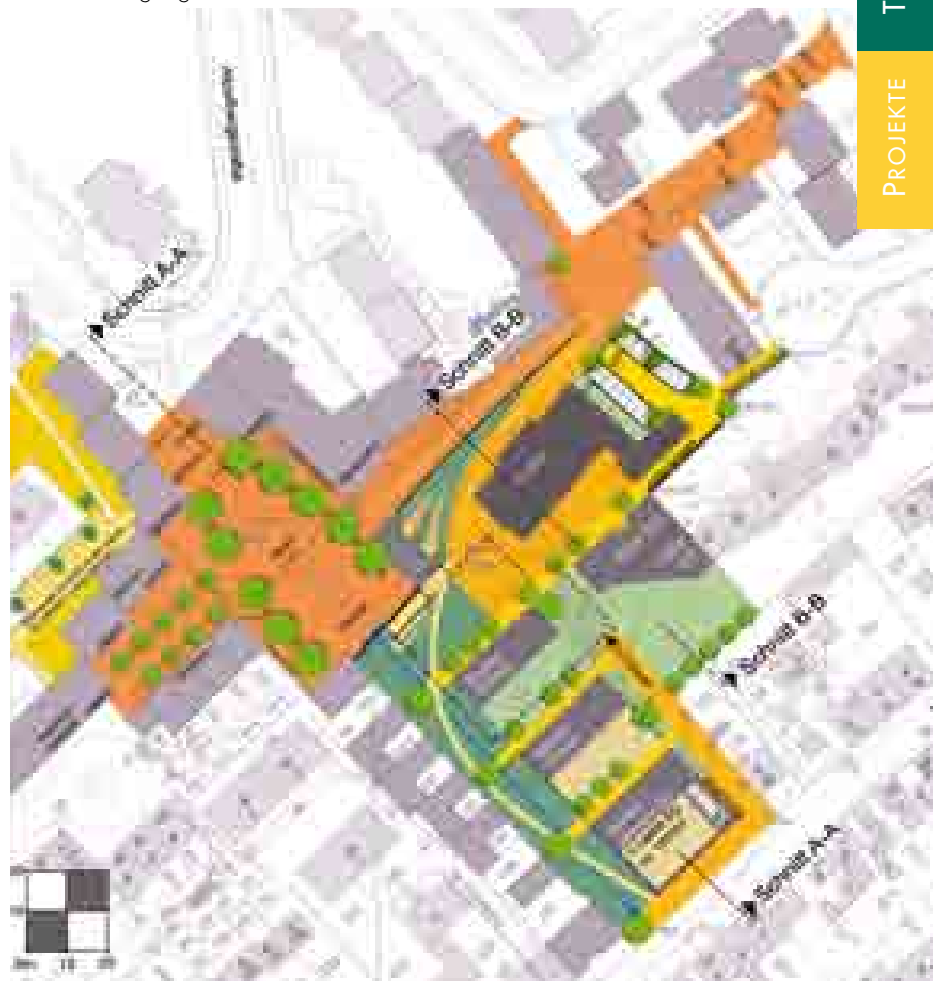
Das Ergebnis ist ein breit getragenes Konzept zur Umgestaltung des Atzelbergplatzes, der Entwick-

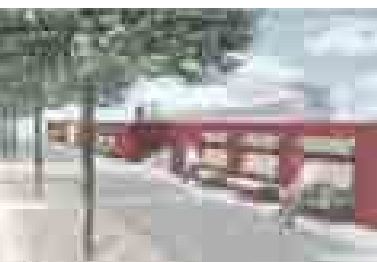


lung der Fläche vom südlichen Atzelbergplatz bis zur Wilhelmshöher-Straße und zur Schaffung einer offenen Jugendeinrichtung auf dem Atzelbergplatz.

Für die Umsetzung der Planungen wird zurzeit nach einem geeigneten Investor gesucht. Der Magistratsvortrag zum weiteren Vorgehen befindet sich im Geschäftsgang.

Städtebauliches Konzept





Perspektive April 2008
Entwurf: Ipach und
Dreisbusch, Neu-Isenburg

Bahnhofsvorplatz Griesheim

Umgestaltung Frankfurt-Griesheim

Projektziel: Gestalterische Aufwertung des öffentlichen Raumes, Schaffung von Aufenthaltsbereichen, Verbesserung der Orientierung und Zugangssituation zu den Bahnsteigen des Bahnhofs Griesheim

Projektdauer: 2007 – 2010

Projektfortschritt: Durchführung eines konkurrierenden Konzeptfindungsverfahrens unter Teilnahme von drei Planungsbüros, Beauftragung der Vorplanung zur Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes

Projektleitung: Katrin Schmücker

Die Planungsfläche des Bahnhofsvorplatzes umfasst Flächen nördlich und südlich der Bahntrasse im Bereich des S-Bahn-Haltepunkts Griesheim.

Mittels eines konkurrierenden Konzeptfindungsverfahrens wurden unter Beteiligung von drei Planungsbüros verschiedene Varianten für eine Gestaltungsplanung mit dem Ziel der Schaffung eines Stadteingangs, der Aufwertung des öffentlichen Raumes und der räumlichen und gestalterischen Verknüpfung der durch die Bahntrasse getrennten Stadthälften entwickelt.

Die erstellten Gestaltungskonzepte wurden im Rahmen einer Bürgerversammlung und während einer Ausstellung in der Stadtbibliothek Griesheim den

Bürgern vorgestellt und die Möglichkeit gegeben, Anregungen vorzubringen.

Ausgewählt wurde das Konzept des Büros Ipach und Dreisbusch, Neu-Isenburg:

Die Leitidee des Büros Ipach und Dreisbusch ist eine rote Mauer. Sie dient einerseits als lokaler Identifikationspunkt, verbindendes Element und Markierung des Zugangsbereichs zur S-Bahnstation. Andererseits bietet die Mauer beiderseits der Bahntrasse eine räumliche Begrenzung mit Schutzfunktion und bildet ein Rückgrat für die sich daran linear anlagernden Nutzungen, wie z.B. der Aufenthalts- und Sitzbereich, der Begrünung, einer bodengleichen Lichtinstallation, die im Rahmen der Ausbauvarianten vorgeschlagen wird. Von Bedeutung für den Stadtteil ist die Integration einer Rampe zur Unterführung zwischen der Alten Falterstraße und der Waldschulstraße. Das Büro schlägt eine bahnparrallele Schieberampe nördlich und südlich der Unterführung vor. Das Konzept berücksichtigt eine sukzessive Entwicklungsmöglichkeit, die sich an den technischen Anforderungen des Ortes orientiert. Im Rahmen der weiteren Beauftragung des Büros werden insbesondere die in der Bürgerbeteiligung geäußerten Anregungen, wie z.B. Maßnahmen zur Steigerung des subjektiven Sicherheitsempfindens oder die Integration einer Toilettenanlage, geprüft und in die Planung aufgenommen.

Lageplan gestalterischer
Vorentwurf April 2008
Entwurf: Ipach und
Dreisbusch,
Neu-Isenburg



Blittersdorfplatz/François-Mitterrand-Platz

Neugestaltung

Frankfurt-Bahnhofsviertel

- Projektziel:** Neugestaltung eines Platzes im Bahnhofsviertel
- Projektdauer:** 2005 – 2008
- Projektfortschritt:** Internationale Einweihung im November 2008, abgeschlossen
- Projektleitung:** Michael Hootz

Ziel der Umgestaltung des früheren Blittersdorf-Platzes ist es, einen Ort mit Aufenthaltsqualität im Bahnhofsviertel zu schaffen. Dabei mussten besondere Anforderungen an die Gestaltung gestellt werden: einerseits sollte die Gestaltung eine Adressverbesserung durch eine helle und freundliche Gestaltung bringen und andererseits sollte diese Gestaltung durch eine klare und übersichtliche Gestaltung von den Problemen im Bahnhofsviertel nicht wieder eingeholt werden.

Nach dem Entwurf von Kissler und Effen, Architekten aus Wiesbaden, ist der zentrale Platzbereich als steinerner Platz besonders gestaltet: Danach senkt sich das Niveau des Platzes zur Mitte hin ab, sodass in einer „kleinen Wanne“ ein geschützter Bereich entsteht. Dort laden Sitzkissen aus gerundetem Beton zum Verweilen ein. An beiden Längsachsen ist der Platz durch insgesamt zwölf immergrüne Magnolien in Hochbeeten begrenzt. Die Pflanzflächen sind mit Edelstahl-Lochblechen abgedeckt, damit die Beete nicht zu anderen Zwecken missbraucht werden können. In den Einfassungen der Bäume befinden sich Einbauleuchten, die das Licht über den hellen Bodenbelag fluten lassen und somit das linienförmige Raster der Platten-Bänderung aus Basaltsteinen unterstreichen. Um den zentralen Platz herum sind Leuchten aufgestellt, die den Platzrand bzw. die Fahrbahnen um den Platz ergänzend ausleuchten.



Die technischen Aufwendungen für die Gestaltungen sehen einen minimalen Pflegeaufwand z.B. durch Antigraphiti-Schutz auf allen aufgehenden Bauteilen vor, der helle Belag ist mit schmutzabweisender Oberfläche versehen. Darüber hinaus sind die Hochbeete und die Sitzkissen mit Antiskater-Schutz-Elementen versehen, die eine Langlebigkeit der Anlage gewährleisten sollen.

Das Konzept ermöglicht, die städtische Freifläche als ruhigen Aufenthaltsort oder als Ort für kleinere Veranstaltungen zu nutzen. Damit stellt der mit der Einweihung in „François-Mitterrand-Platz“ umbenannte neue Platz an der Mainzer Landstraße einen festlichen Eingangsplatz in das Bahnhofsviertel dar.



Buchrainplatz

Platzgestaltung Frankfurt-Oberrad

- Projektziel:** Gestalterische Neuordnung des öffentlichen Raumes, Schaffung von Aufenthaltsbereichen unter Integration des öffentlichen Nahverkehrs, der Radverkehrsführung und Flächen für den Wochenmarkt Oberrad
- Projektdauer:** 2007 – 2011
- Projektfortschritt:** Magistratsinterne Ausarbeitung eines Gestaltungskonzepts, Vorplanungsbeschluss, Beauftragung der gestalterischen und verkehrlichen Vor- und Entwurfsplanung
- Projektleitung:** Katrin Schmücker

Der Buchrainplatz im Stadtteil Oberrad bildet mit seinen vielfältigen Nutzungen wie z.B. dem Wochenmarkt, dem Weihnachtsmarkt und Vereinsfesten bereits einen belebten Ortsmittelpunkt. Der Platz wird derzeit funktional von der Straßenbahnhaltestelle „Buchrainplatz“ und gestalterisch von baumbestandenen Grünflächen und Blumenrabbatten sowie einem Toilettenhäuschen geprägt. Die Aufenthaltsflächen beschränken sich überwiegend auf die Platzfläche des Oberräder Marktes.

Ziel der Umgestaltung ist eine Steigerung der optischen, funktionalen und qualitativen Attraktivität des Ortsmittelpunktes für die Nutzer und ein Gewinn an Wohn- und Lebensqualität für die Oberräder Bürger.

Durch die Maßnahme soll eine deutliche Aufwertung des öffentlichen Raums, eine Verbesserung der Verkehrssituation, ein Flächenzuwachs zu Gunsten der Fußgängernutzung und eine Erhöhung der Verkehrssicherheit sowie des subjektiven Sicherheitsempfindens der Nutzer erreicht werden.

Die Planung sieht gemäß des Bebauungsplanes Nr. 418 – Wehrstraße Buchrainplatz und des Beschlusses § 214/1997 der Stadtverordnetenversammlung vor, dass die Offenbacher Landstraße in westlicher und südlicher Seitenlage im Zweirichtungsverkehr geführt wird.

Die Platzfläche wird im Norden bis an die Straßenbahnhaltestelle herangeführt. Im südwestlichen Platzbereich werden Baumersatzpflanzungen und eine Arrondierung der Grünflächen vorgenommen.

Um die Übersichtlichkeit des Platzes zu erhöhen, ist beabsichtigt die vorhandenen Wertstoffcontainer durch Unterflurcontainer und das bestehende Toilettenhäuschen durch ein kleinteiligeres Element in Randlage des neu gestalteten Platzes zu ersetzen.

In den Abendstunden wird ein Beleuchtungskonzept die neue Platzform unterstreichen und das subjektive Sicherheitsempfinden verbessern.

Die gestalterische Vorplanung ist Ergebnis intensiver Abstimmungen, insbesondere mit Vertretern des Ortsbeirats: In Arbeitsgruppengesprächen wurden verschiedene Gestaltungsvarianten vorgestellt und gegeneinander abgewogen.



Lageplan Vorplanungsbeschluss
Dezember 2008
Kartengrundlage: Stadtvermessungsamt

Dalbergplatz

Aufstellung des Kunstobjekts „Windsbraut“

Frankfurt-Höchst

- Projektziel:** Abschluss der Gesamtmaßnahme zur Umgestaltung des Dalbergplatzes
- Projektdauer:** 2002 – 2008
- Projektfortschritt:** Aufstellung und Illumination des Kunstobjekts, abgeschlossen
- Projektleitung:** Michael Hootz, Katrin Schmücker

Der Umbau des Dalbergplatzes zu einem Kreisverkehrsplatz ist Bestandteil einer Reihe von Maßnah-



men der Neuordnung des öffentlichen Raums im unmittelbaren Umfeld des Bahnhofs Höchst.

Die Besonderheit der Inszenierung ist das im Mittelpunkt des Kreisverkehrsplatzes aufgestellte und feierlich eingeweihte Kunstobjekt „Windsbraut“ der Frankfurter Künstlerin E.R. Nele.

Die Figur ist in Edelstahl gearbeitet und ruht beweglich gelagert in einer Höhe von ca. 5 m auf dem Holm eines „verwundenen“ Tores. Die langsame Drehung der Figur erfolgt durch die Kraft des Windes. Die im Bereich der Kreiselmitte eingebauten Bodeneinbaustrahler setzen die „Windsbraut“ in den Abendstunden in Szene.

Die Maßnahme setzt den gestalterischen Anspruch des Ortes, begonnen mit der Licht- und Farbinszenierung der Eisenbahnbrücken über die Königsteiner Straße und der Aufwertung des Dalbergplatzes, im Sinne der Schaffung eines Eingangs zur Höchster Altstadt fort.

Um das Objekt herum wurden auf Wunsch des Ortsbeirats ringförmig Pflanzen eingebracht.

Dom-Römer-Areal

Stadtreparatur am Standort Technisches Rathaus

Frankfurt-Alstadt

- Projektziel:** Neubebauung des Dom-Römer-Areals
- Projektdauer:** 2005 – 2009
- Projektfortschritt:** Recherche von Spolien im Krieg zerstörter Alstadthäuser, Klärung technischer Rahmenbedingungen
- Projektleitung:** Nils Schalk

Während der Debatte über die Bebauung des Dom-Römer-Areals wurde immer wieder die Anregung laut, sich der möglicherweise noch vorhandenen Originalteile aus der zerstörten Altstadt zu bedienen. Alte Steinbögen oder eiserne Gitter, wiederverbaut als Spolien bezeichnet, könnten entweder in nachzubauende Alstadthäuser oder auch in Neubauten integriert werden und damit das Viertel beleben und die Historie wach halten. Bei der Recherche in den städtischen Depots wurden etwa 300 Spolien inventarisiert. Aus dem Dom-Römer-Areal stammen jedoch nur 24 Fragmente, unter ihnen beispielsweise die bereits seit 1911 museal aufbewahrte spätgotische hölzerne Madonna vom Haus Goldenes Lämmchen, ein Fenstergitter von der Goldenen Waage oder eine Winzerfigur vom Nachbargebäude des Hauses Rebstock. Eine komplette Dokumentation der bisher gefundenen Altstadt-Reste ist im Internet unter frankfurter-spolien.de zu finden. Neben einer Fotografie und einer Beschreibung sind den Fundstücken auch Bilder der zerstörten Häuser, aus denen sie stammen, beige stellt. Entsprechend den unterschiedlichen Bauepochen der Altstadt weisen die Spolien verschiede-



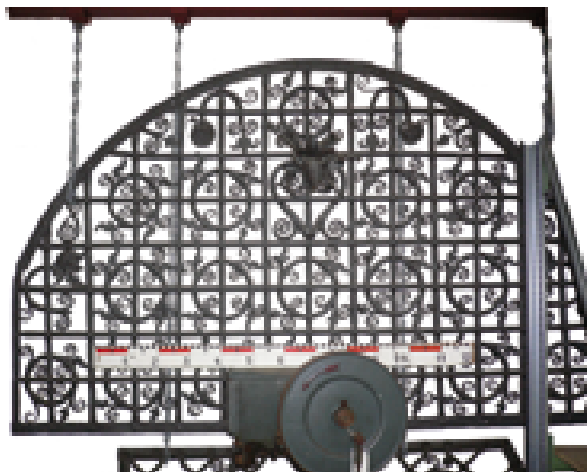
Madonna vom Haus
„Goldenes Lämmchen“,
Historisches Museum
Frankfurt a.M.



Teile des Sockelgeschosses der „Goldenen Waage“, Privatbesitz in Dreieich

ne Baustile auf. Sie reichen von der Gotik am Markt bis zum Neobarock und Jugendstil in der Braubachstraße. Auch Teile, die sich in Privatbesitz befinden, wurden in die Dokumentation aufgenommen. Auf die Bitte der Stadt um Mithilfe bei der Suche gingen etwa 15 Meldungen ein. Unter ihnen fand sich beispielsweise der Hinweis auf eine fast vier Meter lange Holzfensterbank des Salzhauses. Die Spolien werden begutachtet und dokumentiert, bleiben aber in Privatbesitz. Die geplante Rekonstruktion der Goldenen Waage hat zur Folge, dass der östliche Ausgang der U-Bahn-Station Dom/Römer verlegt werden muss. Die VGF hat verschiedene Varianten auf die technisch-konstruktive Machbarkeit, den Nutzungskomfort, die Sicherheit und Orientierung für Fahrgäste, die städtebauliche Einbindung und die voraussichtlichen Kosten untersucht.

Fenstergitter der „Goldenen Waage“, Historisches Museum Frankfurt a.M.



Europaviertel West - Teilbereich 2

Bebauungsplan Nr. 850

Frankfurt-Gallus

Projektziel: Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen zur städtebaulichen Entwicklung des zweiten Teilbereichs des ehemaligen Rangierbahnhofs durch Aufstellung des Bebauungsplanes Nr. 850

Projektdauer: 2006 – 2010

Projektfortschritt: Abschluss der Fortschreibung des Städtebaulichen Rahmenplans, Weiterentwicklung des Masterplans Verkehr, Erarbeitung und Vorabstimmung des Bebauungsplanelntwurfes, Vorbereitung des Städtebaulichen Vertrages

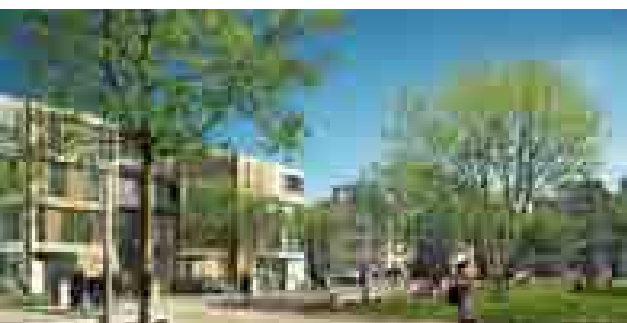
Projektleitung: Tobias Vogel

Mit der Rechtskraft des Bebauungsplanes Nr. 826 „Europaviertel West – Teilbereich 1“ zum 08.02.2008 wurden das westliche Messegelände einschließlich einer Erweiterungsfläche und die Folgenutzungen für das Gelände des ehemaligen Ausbesserungswerkes der Deutschen Bahn nördlich der Idsteiner Straße planungsrechtlich gesichert. Unter dessen wurde die Fortschreibung des städtebauli-



Luftbild Europaviertel © aurelis Real Estate

chen Rahmenplanes für das gesamte Europaviertel weiter vorangetrieben und fand mit einem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung (§ 4865 STVV vom 06.11.2008) ihren erfolgreichen Abschluss. Auf der Grundlage dieses Rahmenplanes wird voraussichtlich bis zum Frühjahr 2009 ein Ent-



Visualisierung Wohngebiet © aurelis Real Estate

wurf zum Bebauungsplan Nr. 850 „Europaviertel West – Teilbereich 2“ erarbeitet, für den dann die Beteiligung der Öffentlichkeit und der Behörden durchgeführt werden kann. Der Geltungsbereich dieses Bebauungsplanes umfasst zum überwiegenden Teil die Flächen des ehemaligen Rangierbahnhofes, die im Laufe des Jahres 2008 zurückgebaut und von der Nutzung als Bahnfläche freigestellt wurden. Mit dem aufzustellenden Bebauungsplan sollen die planungsrechtlichen Voraussetzungen geschaffen werden, um die Nutzungen des städtebaulichen Rahmenplanes umsetzen zu können. Dazu gehören u.a. die Fortsetzung der Europaallee mit ihrer begleitenden Kerngebietsbebauung, zwei Wohnquartiere und sechs, teilweise zusammenhängende, öffentliche Grünanlagen mit einer Gesamtfläche von ca. 11 Hektar. Über die Finanzierung der erforderlichen sozialen Infrastruktur und die Herstellung der öffentlichen Grünanlagen soll mit der Grundstückseigentümerin ein städtebaulicher Vertrag geschlossen werden.

Feuerbachstraße

Bebauungsplan Nr. 842, ehemalige
Zentralstelle für Arbeitsvermittlung
Frankfurt-Westend

Projektziel: Städtebauliche Neuordnung des Quartiers zur Stärkung von Wohnen und Arbeiten im südlichen Westend

Projektdauer: 2003 – 2009

Projektfortschritt: Planüberarbeitung zur nochmaligen Erhöhung des Wohnflächenanteils, Vorbereitung vierte öffentliche Auslegung

Projektleitung: Ilona Anders, Astrid Romey

Durch die Aufgabe des Standortes der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung im südlichen Westend ergibt sich die Chance einer städtebaulichen Neuordnung. Das Grundstück (ca. 8.100 qm) sollte zunächst mit ca. 30% Wohnen und 70% Büronutzung in sechs- bis siebengeschossiger Bauweise planungsrechtlich festgesetzt werden. Aufgrund einer geringen Nachfrage nach neuen Bürostandorten wurde dieses Konzept seitens des damaligen Investors und der Stadt nicht weiter verfolgt.

Um jedoch eine nachhaltige städtebauliche Entwicklung zu gewährleisten, sind in Einzelfällen neue Entscheidungen zu treffen. So beschloss die Stadtverordnetenversammlung am 12.10.2006 das Wohnen in diesem Gebiet weiter zu stärken. Die Wohn- und Kerngebietsnutzung sollte nun im Verhältnis von 7:3 umgesetzt werden. Die zukünftigen Gebäude sollen in offener Bauweise angeordnet und maximal sechs beziehungsweise sieben Vollgeschosse nicht überschreiten. Die Offenlage dieses Bebauungsplangentwurfes erfolgte vom 29.08.2007 – 01.10.2007.

Nach Rücktritt einer weiteren Investorengruppe erwarb eine Wohnungsbaugesellschaft aus Augsburg das Grundstück und führte Mitte 2008 in Abstimmung mit der Stadt ein Gutachterverfahren durch. Auf der Grundlage des an 1. Stelle gesetzten Entwurfs von Lauber+Zottmann Architekten aus München werden nun ca. 80% Wohnen und ca. 20% MK-Nutzung planungsrechtlich gesichert.

Angrenzend zur vorhandenen Wohnbebauung im Süden sind entlang der Feuerbachstraße und der Barckhausstraße sechs Stadthäuser in sechsgeschossiger Bauweise festgesetzt, die im Norden durch einen siebengeschossigen Wohnriegel ergänzt wer-



Bebauungsplan Nr. 842,
Kartengrundlage: Stadtvermessungsamt Frankfurt a.M.

den. Die zukünftigen Wohngebäude sollen, soweit möglich, in Passivhausweise errichtet werden. Zur Arrondierung der vorhandenen Bürogebäude entlang der Bockenheimer Landstraße kann zudem ein weiteres Bürogebäude mit ca. 5.000 qm Bruttogeschossfläche in der Feuerbachstraße entstehen. Ein öffentlich festgesetztes Wegerecht trennt das Wohnen von der gewerblichen Nutzung und verbindet die Feuerbachstraße mit der Barckhausstraße. Die 4. Offenlage des Bebauungsplanentwurfs erfolgt im Frühjahr 2009. Der Satzungsbeschluss wird im Sommer 2009 erwartet.

Frankenallee

Tempo 30-Zone
Frankfurt-Gallus

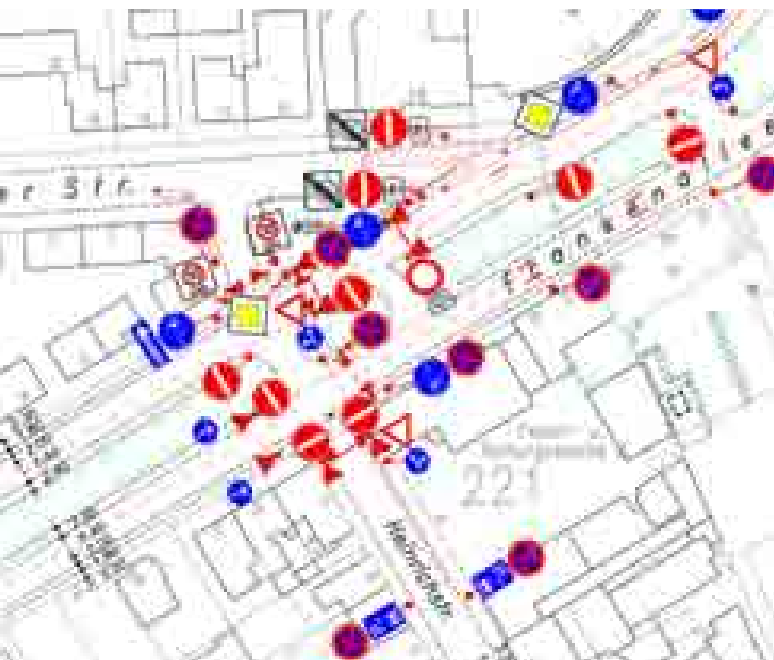
Projektziel: Integration der Frankenallee zwischen Günderrödestraße und Europaallee sowie der südlich angrenzenden Straßen in die bestehende Tempo 30-Zone im Rahmen der Planung zur Radroute 10

Projektdauer: 2007 – 2008

Projektfortschritt: Zustimmung des Ortsbeirates zur Vorplanung ist erfolgt, abgeschlossen

Projektleitung: Barbara Glatz

Im Zusammenhang mit der Planung der Radroute 10, Höchst – Innenstadt, die von einer Führung des Radverkehrs in der Tempo 30-Zone auf der Fahrbahn ausgeht, wurde der Vorschlag zur Umgestaltung der Frankenallee und der angrenzenden Straßen entsprechend den Planungskriterien der Verkehrsberuhigung ausgearbeitet. Heute weisen die Nord- und Südfahrbahnen der Frankenallee jeweils eine Breite von 7,50 m mit einseitigem Längsparken auf. Geplant ist für jede Fahrbahn eine 3,50 m breite Fahrgasse mit Längsparken auf beiden Seiten. Um die Bereiche für Fußgänger zu vergrößern und die Parkordnung zu regeln, werden die Einmündungsbereiche umgebaut. Die Benutzungspflicht der bestehenden Radwege wird aufgehoben, die Flächen bleiben jedoch als „andere Radwege“ erhalten. Die bestehenden Lichtsignalanlagen in der Frankenallee werden zurückgebaut und die Verkehrsschilder auf ein notwendiges Maß reduziert.



Auszug aus dem **Bestandsplan**; Kartengrundlage:
Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main



Auszug aus dem **Planungsplan der Tempo 30-Zone**; Kartengrundlage:
Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main

Frankfurter Berg- Bizonale Siedlung

Erhaltungssatzung

Frankfurt – Frankfurter Berg

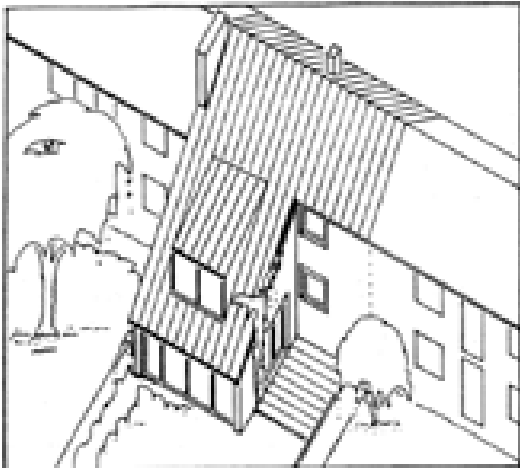
Projektziel: Planungsrechtliche Sicherung der Bizonalen Siedlung durch Aufstellung einer Erhaltungssatzung nach § 172 BauGB (Änderung des planungsrechtlichen Instrumentariums)

Projektdauer: 2006 – 2008

Projektfortschritt: Wurde an die Bauaufsicht als verwaltungsinterne Richtlinie abgegeben, abgeschlossen

Projektleitung: Kerstin Heiser

Die Bizonale Siedlung Frankfurter Berg ist Zeugnis der Nachkriegsentwicklung von Frankfurt am Main und soll in ihrem Erscheinungsbild erhalten bleiben. Sie ist geprägt durch das einheitliche städtebauliche



Gartenseite – Isometrie

che und insbesondere architektonische Konzept. Als Vorbild für eine Anpassung dieser sehr kleinen Gebäude an die veränderten Wohnbedürfnisse dienen die Bezugsfälle, die durch beratene An- und Umbauten bereits vorhanden sind. Diese sollen als Grundlage der Beratung dienen.

Wegen der Hanglage der Grundstücke können die Anbaulängen abweichen, die Grundstücksbreiten regeln die Breite der Anbauten, die vorhandenen Anbauten geben die Lage vor. Die Bearbeitungsrichtlinie stellt sicher, dass dies in einheitlicher Weise geschieht und so der Charakter einer Siedlungseinheit bestehen bleibt.

Das vom Stadtplanungsamt erstellte Material liegt der Bauaufsicht als verwaltungsinterne Richtlinie vor.

Gewerbegebiet Nieder-Eschbach

Bebauungsplan Nr. 230Ä, 1. vereinfachte Änderung

Frankfurt-Nieder-Eschbach

Projektziel: Änderung des Bebauungsplanes Nr. 230 zur Einschränkung der Zulässigkeit bestimmter Einzelhandelsgrößen

Projektdauer: 2008 – 2009

Projektfortschritt: Behördenbeteiligung, öffentliche Auslegung und Abwägung erfolgt, Satzungsbeschlussvorlage im Geschäftsgang

Projektleitung: Hildegard Mertin

Mit dem Bebauungsplan sollen im Gewerbegebiet großflächige Einzelhandelsnutzungen ausgeschlossen werden. Da die Grundzüge der Planung nicht berührt werden, erfolgt die Änderung des Bebauungsplans als vereinfachtes Verfahren. Die Öffentlichkeit, die Behörden und sonstigen Träger öffentlicher Belange wurden während der öffentlichen Auslegung vom 11.06. bis 18.07.2008 beteiligt. Die Satzung wurde am 29.01.2009 beschlossen. Damit betrug die Bearbeitungsdauer des Bebauungsplans nur 10 Monate.

Der Bebauungsplan unterstützt ausdrücklich das gesamtstädtische Zentrenkonzept, die vorhandenen lokalen D-Zentren (Bonames, Nieder-Eschbach und Ben-Gurion-Ring) werden gestärkt und das Gebiet wird für „klassische“, zentrenverträgliche Gewerbenutzungen reserviert. Der Erhalt einer verbraucher-nahen, zu Fuß erreichbaren Grundversorgung in den Ortszentren wird unterstützt (Versorgungsgebot).



Gewerbegebiet Nieder-Eschbach; Luftbild: Stadtvermessungsamt Frankfurt am Main

Gewerbegebiet Rödelheim West

Frankfurt-Rödelheim

Projektziel: Erstellen einer Rahmenplanung zur Untersuchung der Entwicklungsperspektiven

Projektdauer: 2008 – 2009

Projektfortschritt: Bestandsaufnahme

Projektleitung: Stephanie Wardt

Eine heterogene Nutzungsmischung aus Wohnen, Gewerbe und höhergeschossigen Bürogebäuden an der Eschborner Landstraße prägen das Gewerbegebiet Rödelheim West. Aufgrund großer Leerstände an Gewerbeflächen in diesem Innenbereich sowie weiteren Zuwachsflächen an der A 66 wird das Gebiet planerisch untersucht, um einer unkontrollierten Entwicklung entgegenzusteuern. Im besonderen Fokus steht dabei das durch die Bundesvermögensverwaltung in Vermarktung stehende Areal der US-Army. Obwohl das Areal in werbewirksamer Lage an der A5 liegt, mangelt es an einer ausreichenden verkehrlichen Erschließung. Die Bestandsaufnahme untersucht in erster Linie die bestehenden Nutzungen, deren Emissions- und Immissionsbedingungen sowie die sonstigen Standortqualitäten. Auch die Erschließungsbedingungen - Anbindung an das übergeordnete Verkehrsnetz - werden untersucht. Anhand der Grundlagen wird ein Zielplan erarbeitet, der die bestehenden Nutzungen berücksichtigt und Entwicklungsperspektiven für das Gebiet darstellt.



Flächenpotenziale
Gewerbegebiet
Rödelheim West
Kartengrundlage:
Stadtvermessungsamt
Frankfurt am Main

- Entwicklungsflächen
- Leerstand/Brache
- Minder genutzte Flächen

Gießener Straße - ehemaliges Postgelände

Bebauungsplan Nr. 868

Frankfurt-Nordend

Projektziel: Entwicklung eines urbanen und durchgrünten Wohnquartiers mit Grünverbindung zwischen Friedberger Warte und Hauptfriedhof

Projektdauer: 2008 – 2010

Projektfortschritt: Erarbeitung des Bebauungsplanentwurfs, städtebaulicher Vertrag

Projektleitung: Beate Rütter

Das Gebiet befindet sich südlich des amerikanischen Konsulates zwischen der Gießener Straße und der Friedberger Landstraße in unmittelbarer Nähe von Hauptfriedhof und Wasserpark. Durch einen Bebauungsplan wird die Umnutzung der innerstädtischen, heute noch gewerblich genutzten Fläche zu einem durchgrünten Wohnquartier vorbereitet.

In der Nachbarschaft entsteht an der Friedberger Warte ein Quartiersplatz mit einem Nahversorgungszentrum, das auch der Versorgung des Plangebietes dient. Durch den geplanten Bau der Straßenbahnlinie in der Friedberger Landstraße wird der Bereich künftig eine sehr gute ÖPNV-Erschließung und eine günstige Verbindung zur Innenstadt erhalten.

An der Friedberger Landstraße ist eine straßenbegleitende fünf- bis sechsgeschossige geschlossene Bebauung geplant, die den dahinter liegenden Teil vom Verkehrslärm abschirmt. Die unteren Geschosse sollen gewerblich genutzt werden, in den oberen Geschossen sollen Wohnungen entstehen. Auch ergänzende Nutzungen zum Versorgungszentrum an der Friedberger Warte können in dem Gebäude untergebracht werden.

Eine begrünte Wegeverbindung für Fußgänger und Radfahrer mit angelagerten kleinen Plätzen und einem Spielplatz soll eine hohe Aufenthaltsqualität im Wohngebiet gewährleisten und den Bereich Friedberger Warte sowie den Wasserpark mit dem Hauptfriedhof verbinden. Der Fußweg soll sich platzartig zur Friedberger Landstraße öffnen und im Westen auf einen neu zu schaffenden Zugang zum Hauptfriedhof führen.



Strukturkonzept Gießener Straße

Das innere Gebiet soll sich zu einem städtischen Quartier mit Wohnungen in vier- bis fünfgeschossigen Solitärgebäuden entwickeln. An der Gießener Straße ist beabsichtigt, das bestehende Verwaltungsgebäude zu erhalten und es ebenfalls zu Wohnzwecken umzunutzen. In diesem Bereich ist auch eine Kindertagesstätte für die Familien im Quartier geplant. Die Stellplätze sollen zu einem großen Teil in Tiefgaragen untergebracht werden, um nutzbaren Freiraum für die Bewohner zu gewinnen.



Modellfoto aus Richtung Friedberger Landstraße

Hochhäuser Frankfurter Berg

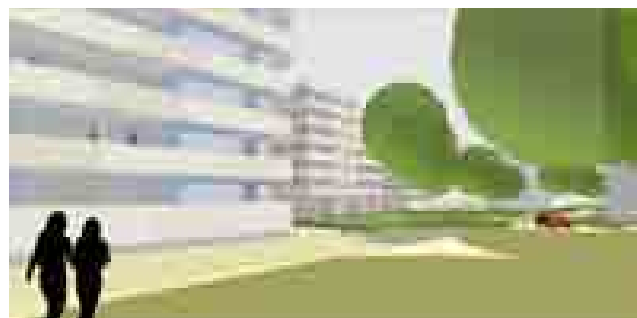
Frankfurt-Frankfurter Berg

Projektziel: Begleitung Wettbewerb GWH
Projektdauer: 2008 – 2009
Projektfortschritt: Wettbewerb abgeschlossen,
weitere Schritte in 2009
Projektleitung: Joachim Eckhard, Werner Buch

Für den Frankfurter Berg hat die Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH Hessen (GWH) einen Wettbewerb ausgelobt, der von der Beratungsgesellschaft für Stadterneuerung und Modernisierung mbH betreut wurde. Die Stadt begrüßt die Maßnahmen zur Revitalisierung des Gebietes und beteiligt sich daran. Als ersten Preisträger hat das Preisgericht unter Vorsitz von Prof. Turkali das Büro Dierks Blume Nasedy, Frankfurt/Darmstadt anhand der Kriterien „Städtebau und Wohnungsneubau“ ausgewählt.

Dieser Beitrag lässt eine hohe Freiraumqualität und Identität mit der Umgebung erwarten. Die neue Bebauung stellt eine angemessene Antwort auf die Gesamtanlage dar.

Durch den großzügigen Platz in Nord-Süd Richtung entsteht eine hochwertige, quartiersgerechte Freiraumverbindung über abgestufte Terrassenflächen



mit einzelnen Sitzmauern hin zu den Niddaauen und verbindet die bestehenden Wohnhochhäuser durch die gemeinsame Quartiersmitte. Klare, übersichtliche Wege erleichtern die Orientierung auf dem Gelände und zu den U- und S-Bahnen.

Gut gelöst sind die Reduzierung des Straßenquerschnittes der Julius-Brecht-Straße und die dezentrale Parkierung auf dem Gesamtgelände.

Drei neue Punkthäuser (anstelle des abzureißenden Parkhauses) ergänzen den Bestand folgerichtig und angemessen. Sie enthalten großzügige Wohnungen mit Tageslichtbädern, Tageslichttreppenhäusern und Hauseingängen. In den Obergeschossen entstehen hochwertige Terrassenflächen durch Staffelung von sieben auf vier Geschosse. Vor- und Rücksprünge geben den Gebäuden Plastizität, Privatsphäre und Eigenständigkeit. Die geschwungenen Bandfassaden fassen die Gebäude maßstäblich zusammen und verleihen ihnen Identität.

Eine städtebauliche Aussage zur Ecksituation Berkersheimer Weg/Homburger Landstrasse über die angebotene Parksituation hinaus fehlt.

Eine erhöhte Landschaftskante („Esplanade“), die das Gebiet nach Norden zur S-Bahn abschließt, ist ein interessantes Angebot, deren Umsetzbarkeit aber zu prüfen ist. Das Preisgericht unter Vorsitz von Prof. Turkali (Werner Buch, Preisrichter, und Joachim Eckhard, Sachverständiger) macht für einige Punkte Vorgaben für die weitere Ausarbeitung in Abstimmung mit dem Auslober.

*Beide Abbildungen:
1. Preis Büro Dierks Blume
Nasedy, Frankfurt/Darmstadt*



Höchst

Rahmenplan, Förderprogramm, Modernisierungsberatung, Planungsbeirat und EU-Projekt MANDIE

- Projektziel:** Revitalisierung der Innenstadt
Höchst als Wohn- und
Geschäftsstandort
- Projektdauer:** EU-Projekt 2008 – 2011,
Förderprogramm 2007 – 2017
- Projektfortschritt:** Rahmenplan 2006 abgeschlos-
sen, Förderprogramm, Modernisie-
rungsberatung und EU Projekt sind
im Gange
- Projektleitung:** Sabine Leithäuser

Auf der Grundlage des Rahmenplanes Höchst 2006 ist ein Förderprogramm für Höchst in Höhe von 21,6 Mio. € beschlossen worden. Das Programm ist auf 10 Jahre angelegt. Hiervon fließen

- 15 Mio. € in die private Modernisierung und den Neubau von Gebäuden,
- 5 Mio. € in Maßnahmen zur Umgestaltung des öffentlichen Raumes,
- 1,2 Mio € in Projektsteuerung, Modernisierungsberatung,
- und 400 000 € in Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit.

Es wurde mittlerweile ein Modernisierungsberatungsbüro des Stadtplanungsamtes in Höchst eröffnet, in dem die beauftragte Architektin, Frau Lotte Plechatsch, Bauwillige vor Ort berät. Das Büro befand sich bis Ende 2008 in zentraler Lage in Höchst. Es war im Hause des Höchster Künstlers Jürgen Wiesener untergebracht; im Eckgebäude Bolongarostraße 168/Schlossplatz 1 – dem Haus mit der „schreibenden Hand“. Wegen Eigenbedarf muss das Büro umziehen. Ein leer stehendes Ladenlokal in der Bolongarostraße 135 – ebenfalls in zentraler Lage – wird ab 2009 der neue Standort sein.

Für einen Teilbetrag aus den Positionen Projektsteuerung, Imageverbesserung und Öffentlichkeitsarbeit hat der Magistrat Höchst in das EU-Projekt MANDIE eingebracht und dieses mit entwickelt. Das Projekt im Rahmen des Programmes „INTERREG“ ist von der EU beschlossen und läuft 3 Jahre lang. Die Gelder stehen damit zur Verfügung.

Das Gesamtbudget des Projektes für Frankfurt-Höchst umfasst 264.000 €, von denen die Hälfte, also 132.000 €, aus dem Förderprogramm Höchst kommen. An dem Projekt nehmen mehrere nordwesteuropäische Städte teil.

MANDIE-Teilnehmerstädte in Nordwest-Europa



Ziel des Projekts ist das Wiedererstarken kleinerer Städte und Stadtteile, die unter der Konkurrenz von Einzelhandelsmärkten „auf der grünen Wiese“ leiden.

Das Projekt ist unter den Teilnehmerstädten arbeitsteilig organisiert. In Höchst soll ein „Nutzungsberater“ eingesetzt und getestet werden, der die Eigentümer untergenutzter, fehlgenutzter oder brach liegender Liegenschaften aufsucht und unter Berücksichtigung von Bausubstanz, Architektur und Lage in Höchst zusammen mit den Eigentümern Konzepte zur Neunutzung entwickelt. Dies soll im Wege der „aufsuchenden Beratung“ geschehen. Dabei liegt der Fokus auf Liegenschaften mit Gewerbebeeinträchtigungen in den Erdgeschossen.

Ferner soll der Nutzungsberater Ideen und Konzepte zur Wiederherstellung der verloren gegangenen Synergie- und Austauschwirkungen zwischen Industriepark und Höchst entwickeln.

Planungsbeirat am
25. September 2008



Bestandteil dieses Projektes sind der Austausch von Erfahrungen in Form von Workshops, Seminaren, Präsentationen und gegenseitigen Besuchen sowie eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Auf Wunsch der Höchster Vereine und dem Ortsbeirat wurde 2007 ein Planungsbeirat für Höchst einberufen. Im Beirat sollen vorwiegend Planungen für den öffentlichen Raum frühzeitig beraten und Anregungen eingebracht werden. Darüber hinaus sollen vom Beirat Vorschläge für Projekte zur Förderung von Höchst eingebracht werden.

Der Beirat hat am Donnerstag, den 25. September 2008 im Bolongaropalast in Höchst zum dritten Mal getagt. Es wurden die Vorplanungen für die Verlängerung der Straßenbahn nach Höchst in Form von Machbarkeitsstudien in verschiedenen Alternativen und Varianten vorgestellt.



Das neue Modernisierungsberatungsbüro in Höchst,
Bolongarstraße 135

Holbeinviertel

Bebauungsplan Nr. 835,
ehemaliger Güterbahnhof Süd
Frankfurt-Sachsenhausen

Projektziel: Schaffung der planungsrechtlichen Grundlage für die Entwicklung eines Wohnquartiers auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Süd in Sachsenhausen

Projektdauer: 2007 – 2010

Projektfortschritt: Bebauungsplanentwurf, Vorbereitung Unterlagen Auslegungsbeschlussvorlage und städtebaulicher Vertrag

Projektleiterin: Christina Stiel, Markus Winter

Auf den Flächen des ehemaligen Güterbahnhofs Süd soll durch die Aufstellung eines Bebauungsplans Planungsrecht für die Entwicklung eines neuen Wohnquartiers geschaffen werden. Die Wilma-Wohnen Süd GmbH sieht hier nach einem Entwurf des Büros Albert Speer & Partner die Errichtung von insgesamt ca. 170 Wohnungen vor.

Nach der Durchführung der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit und der Behörden wurde auf Grund der in diesem Rahmen eingegangenen Anregungen, in Verbindung mit Empfehlungen aus dem politischen Raum, der Entwurf 2008 optimiert. Er liegt nun in einer überarbeiteten Fassung vor: Die ursprüngliche städtebauliche Grundform der Winkelbauten wurde zugunsten einer offenen Bebauung im nördlichen Areal aufgegeben. Damit konnte der Freiflächenanteil großzügig erweitert werden.

Darüber hinaus wurde die Struktur der neuen Bebauung durch die partielle Zurücknahme der Gebäudehöhen in ihrer Dichte weiter reduziert. Angrenzend an das Malerviertel ist nun eine durchgehend dreigeschossige Bebauung vorgesehen, die erst nach Süden hin weiter ansteigt. Ein lang gestreckter sechsgeschossiger Baukörper fungiert weiterhin als Lärmschutz zu den angrenzenden Gleisanlagen.



Die Fläche der Kindertagesstätte könnte im laufenden Entwurfsprozess optimiert werden. Infolgedessen wird zukünftig die Unterbringung von vier bis fünf Betreuungsgruppen im Holbeinviertel ermöglicht werden. Damit kann partiell auch der Bedarf aus den angrenzenden Quartieren bedient werden.

Ferner konnte in Verhandlung mit dem Investor und der Bahn eine über gewidmete Bahnfläche führende Wegeverbindung zur Stresemannallee und damit zum nahe gelegenen S- Bahnhof sichergestellt werden.

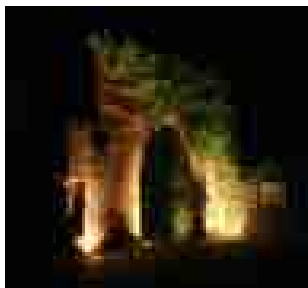
Die öffentliche Auslegung soll zeitnah nach Freistellung der zurzeit noch gewidmeten Bahnflächen erfolgen.



Modellfoto Holbeinviertel, Blick von Norden

Illumination Mainansicht Höchst

Beleuchtungsprojekt
Frankfurt-Höchst



Projektziel: Illumination der Mainansicht in Höchst: historische Stadtmauer, Schlossturm, Justinuskirche, Kran, Bastion, Mainmühle, Bolongaropalast und -garten
Projektdauer: 2008 – 2012
Projektfortschritt: Planerisches Konzept, Referenzbeleuchtung, Vorbereitung der Bau- und Finanzierungsvorlage
Projektleitung: Wolfgang Honecker

Die historische Mainansicht in Höchst soll in den Nachtstunden mit einer sensibel differenzierten Illumination erlebbar gemacht werden. Die Planung setzt die Illumination des Stadtraums Main (Innenstadt) inhaltlich fort und verfolgt dieselben hohen Standards zur Schaffung einer der historischen Bedeutung gerecht werdenden Licht-Raum-Qualität.

Die Höchster Mainansicht umfasst die historische Stadtmauer, die historischen Krananlagen, den Aufgang zum Schlossplatz, den Höchster Schlossturm, die Justinuskirche und die Mainseite des Bolongaropalastes.

Zum Schlossfest 2008 wurde eine Referenzbeleuchtung installiert, die die beabsichtigten Qualitäten bereits in Teilen erkennen lässt und die in den Endausbau integriert werden soll. Gegenstand der Referenzbeleuchtung sind die historische Stadtmauer von der Mainmühle bis zum Maintor, der Aufgang zum Schlossplatz sowie der Durchgang

Industriegebiet südlich und nördlich der Wächtersbacher Straße

Bebauungsplan Nr. 849
Frankfurt-Fechenheim

Projektziel: Sicherung der gewerblich-industriellen Nutzung, Ausschluss großflächiger Einzelhandelsnutzungen
Projektdauer: 2004 – 2008
Projektfortschritt: öffentliche Auslegung, Einarbeitung der Anregungen, Satzungsbeschluss, abgeschlossen
Projektleitung: Michael Holthaus

Mit dem Bebauungsplan sollen in den Industriegebieten südlich und nördlich der Wächtersbacher Straße die planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Ausschluss von großflächigen Einzelhandelsbetrieben geschaffen werden. Mit den derzeit rechtsverbindlichen Bebauungsplänen, denen die Baunutzungsverordnungen aus den Jahren 1962 und 1968 zugrunde liegen, kann die Ansiedlung großflächiger Einzelhandelsbetriebe nicht optimal gesteuert oder ausgeschlossen werden. Mit der Schaffung neuen Baurechts auf der Grundlage der aktuellen Baunutzungsverordnung von 1990 können zukünftig diejenigen großflächigen Einzelhandelsbetriebe ausgeschlossen werden, die sich nach Art, Lage oder Umfang negativ auf die städtebauliche Entwicklung und Ordnung auswirken können. Darüber hinaus entspricht es der planerischen Zielsetzung, den Bestand planungsrechtlich abzusichern.



Kirchplatz Sindlingen

Frankfurt-Sindlingen

Projektziel: Gestaltungsplanung für den Sindlinger Kirchplatz
Projektdauer: 2007 – 2009
Projektfortschritt: Planung erstellt; Aufnahme ins Programm „Schöneres Frankfurt“ beantragt
Projektleitung: Karl-Heinz Staab



*Entwurfskonzept Kirchplatz Sindlingen, Stand 11/08
© WERKSTADT, Darmstadt*

Nach der positiv aufgenommenen Vorstellung des weiterentwickelten Entwurfs im Ortsbeirat beschloss die Stadtverordnetenversammlung, das Vorhaben für die Liste der Projekte „Schöneres Frankfurt“ vorzusehen. Die Planung sieht vor, mit der Verlagerung der privaten PKW-Stellplätze sowie einer Reduzierung der Stellplätze entlang der Huthmacherstraße eine größere Platzfläche zu schaffen. Die verschiedenen Pflanzinseln und -behälter, die eine Nutzung des Platzes einschränken, sowie die Stufen sollen entfernt werden. Der Eingangsbereich der Kirche sowie die Platzfläche erhalten ein jeweils eigenes Pflastermotiv. Zu einem kleinen Hain ergänzte Bäume, eine Sitzgruppe sowie der vom Straßenrand in den Platz hinein verlagerte Pumpenbrunnen sollen mit den benachbarten Fachwerkhäusern korrespondieren und eine vielfältig nutzbare Platzfläche als Mittelpunkt des historischen Ortskerns schaffen. Nächster Schritt ist die Erarbeitung einer Gestaltungs- und Finanzierungsvorlage.

Leonhardskirche

Platzgestaltung Frankfurt-Altstadt

Projektziel: Konzept für die Gestaltung des Platzes unter besonderer Berücksichtigung der denkmalgeschützten Kirche
Projektdauer: 2007 – 2008
Projektfortschritt: Entwicklung von Gestaltungsvarianten, Erarbeitung Vorentwurfsplanung, abgeschlossen
Projektleitung: Nils Schalk

Die bauhistorisch bedeutsame Leonhardskirche in der Altstadt wurde als spätromanische Basilika errichtet und später gotisch umgebaut. Sie blieb im Zweiten Weltkrieg nahezu unzerstört und wurde in den letzten Jahren umfassend saniert. Nun sind im Umfeld Bauvorhaben geplant: Auf dem Caritas-Grundstück an der Alten Mainzer Gasse und südlich gegenüber sollen Neubauten errichtet werden.

Die Leonhardskirche erhält so auf der Nordwest- und Westseite ein qualitativ gestaltetes Gegenüber. Die Bauvorhaben wurden zum Anlass genommen, in einem Vorentwurf die Platz- und Straßenflächen neu zu gestalten. Als Belag ist ein kleinformatiges Pflaster aus Naturstein vorgesehen. Der in der Vergangenheit aufgeschüttete Platz soll um etwa 50 cm abgesenkt werden, um die Kirche wieder besser zur Geltung zu bringen. Sie erhält dadurch die ursprünglichen Proportionen zurück. Zur Alten Mainzer Gasse werden Sitzstufen vorgeschlagen.



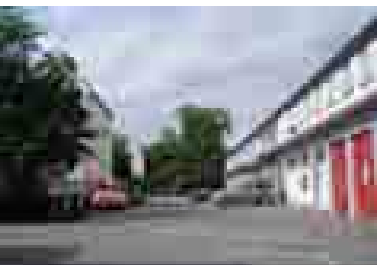
*Lageplan „Vorentwurf Platz- und Straßengestaltung im Umfeld der Leonhardskirche“
© Architekt Hilmar Bauer*



*Perspektivezeichnung „Platz vor der Leonhardskirche“
© Architekt Hilmar Bauer*

Ortsmitte Nieder-Eschbach

Frankfurt-Nieder-Eschbach



Grundstück der Feuerwehr in Nieder-Eschbach © WERKSTADT Architekten

Projektziel: Erarbeitung eines Bau- und Nutzungskonzeptes für das Grundstück der Feuerwehr sowie den angrenzenden öffentlichen Raum in der Ortsmitte

Projektdauer: 2008 – 2010

Projektfortschritt: Beauftragung des Planungsbüros WERKSTADT Architekten, Vorstellung erster Entwürfe unter Einbezug des Ortsbeirates

Projektleitung: Christiane Rößner-Koch

Für das städtische Grundstück der heutigen Feuerwehr in der Ortsmitte Nieder-Eschbach soll ein Bau- und Nutzungskonzept unter Einbezug des direkt angrenzenden öffentlichen Raumes (Platz mit Bushaltestelle sowie der nördlich angrenzenden Alten Hofgasse) entwickelt werden. Anlass der Neuplanung ist, dass im Mai 2009 die freiwillige Feuerwehr den Standort verlassen und ihr neues Quartier in der Leo-Tolstoj-Straße beziehen wird. Mittelfristig wird auch die Berufsfeuerwehr einen neuen Standort im Frankfurter Norden ausbauen und die Ortsmitte Nieder-Eschbach verlassen. Damit besteht die Chance, durch eine attraktive Bebauung des städtischen Feuerwehrgrundstückes und Neugestaltung

des angrenzenden öffentlichen Raumes eine Aufwertung im alten Ortskern anzustoßen und zu entwickeln. Vom Ortsbeirat Nieder-Eschbach, der in den Entwurfs- und Abstimmungsprozess eingebunden ist, wird unter anderem ein neues Geschäftshaus mit kleinen Läden, Café, evtl. einer Arztpraxis sowie möglichst Wohnungen in den Obergeschossen vorgeschlagen. Gewünscht wird eine erkennbare, urbane Ortsmitte. Neben der Neubebauung des städtischen Grundstückes soll gleichzeitig der öffentliche Frei- und Erlebnisraum im Bereich der heutigen Bushaltestelle und Alten Hofgasse ansprechend mit Pflasterung, Begrünung und Möblierung umgestaltet sowie nach Möglichkeit auch die Einmündungssituation der Alten Hofgasse in die Deuilha-Barre-Straße verbessert werden. Beauftragt mit der Entwicklung von Bebauungsvorschlägen wurde das Büro „WERKSTADT Architekten“ aus Darmstadt auf der Grundlage einer Angebotsanfrage an fünf Architekturbüros. Erste Entwurfsvarianten wurden mit Vertretern der Fraktionen aus dem Ortsbeirat 15 bereits diskutiert und weiter entwickelt. Für März 2009 ist vorgesehen, das Ergebnis des Planungsauftrages im Ortsbeirat der Öffentlichkeit in Nieder-Eschbach vorzustellen.



Bestand Ortsmitte Nieder-Eschbach
© WERKSTADT Architekten,
Darmstadt;
Kartengrundlage: Stadtvermessungsamt Frankfurt a.M.

Rathenauplatz – Goetheplatz – Roßmarkt

Umbau und Neugestaltung Frankfurt-Innenstadt

Projektziel: Gestalterische Aufwertung des zentralen Platzes nach dem Bau einer Tiefgarage

Projektdauer: 2003 - 2009

Projektfortschritt: Die Platzoberflächen am Roßmarkt und Goetheplatz sowie der Rathenauplatz inkl. der unterirdischen Bauwerke sind fertig gestellt, Einweihung im Frühjahr 2009

Projektleitung: Jürgen Büttner

Das Konzept der Neugestaltung der Platzfolge geht auf den Wettbewerbsentwurf des Berliner Landschaftsplanungsbüros Kiefer zurück. Nach intensiver Diskussion und Überarbeitung des Entwurfes wurde der Bau- und Finanzierungsbeschluss Anfang des Jahres 2006 von der Stadtverordnetenversammlung gefasst. Der Entwurf zeichnet sich durch eine klare Gliederung der Platzraumfolge in drei unterschiedlich ausgeformte Teilbereiche – Rathenauplatz, Goetheplatz, Roßmarkt aus:

Rathenauplatz

Der Rathenauplatz ist als gepflasterte Fläche aus bogenförmig verlegtem Basalt-Kleinstein-Pflaster gestaltet. Wesentliches Gestaltungselement ist eine Brunnenanlage, deren Düsen mit Sprudel- und Nebelfunktion niveaugleich in die Platzfläche eingebaut und nachts beleuchtet sind. Mit dem Brunnen korrespondiert eine 12 m hohe, leicht schräg gestellte Stele, die nachts von innen beleuchtet ist und einen Lichtkegel auf die Brunnenfläche wirft. Um den Brunnen sind L-förmig Sitzelemente aus hellem Beton angeordnet. Diese Sitzblöcke sind neben dem Basaltpflaster ein Element, welches auf allen drei Platzteilen Verwendung findet und damit den gestalterischen Zusammenhang der Platzfolge betont.

Die den Platzraum ehemals dominierenden technischen Einbauten – insbesondere das massive Gebäude, welches den Lastenaufzug für die Allianzpassage und Lüftungseinrichtungen für die Station Hauptwache enthielt – wurde abgerissen und durch einen bodengleichen, versenkbaren Lastenaufzug sowie ein neues Lüftungsbauwerk am Platzrand ersetzt. Die diagonal im Platzraum liegende große Treppenanlage wurde geschlossen und durch eine Treppe, welche den Zugang zum Parkhaus und zur B-Ebene kombiniert, ersetzt. Die dort neu entstandenen Räumlichkeiten in der B-Ebene

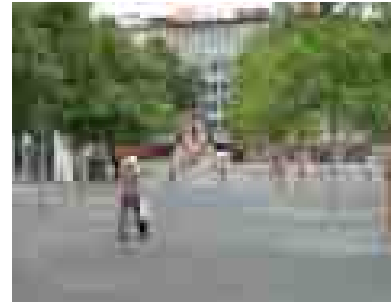
nehmen die Technik für die Brunnenanlage sowie zahlreiche – ehemals die Platzoberfläche störenden – Schaltkästen auf.

Goetheplatz

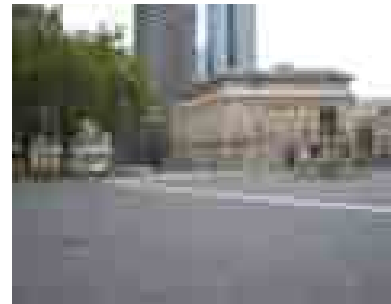
Der Goetheplatz als mittlerer Teil der Platzfolge ist in weiten Teilen als baumüberstandene Fläche mit einer wassergebundenen Oberfläche konzipiert. An zentraler Stelle wurde das umfassend restaurierte und mit einem neuen Stufensockel versehene Goethedenkmal gut sichtbar wieder aufgestellt. Als Baumart für den Hain wurde der Schnurbaum gewählt, welcher sich durch eine lockere und lichte Laubkrone und einen schönen Blühaspekt auszeichnet. Unter den Bäumen des Goetheplatzes werden locker über die Platzfläche verteilt Sitzbänke aufgestellt. Am südlichen und östlichen Rand des Baumhaines sind in unterbrochener Folge helle Sitzblöcke platziert, die weitere Sitzmöglichkeiten bieten.

Roßmarkt

Der Roßmarkt ist wie der Rathenauplatz als Pflasterfläche konzipiert. Dominierendes Element ist das Gutenbergdenkmal, welches umfassend saniert wurde und seine Brunnenfunktion zurückerhält. Die Platzfläche um das Denkmal wird durch helle Sitzblöcke und Treppen U-förmig umgeben und gegliedert. Die bestehende Platanengruppe am südwestlichen Rand des Roßmarktes wurde erhalten und in ein neu gestaltetes Hochbeet integriert. Der Notausgang der Diskothek unter dem Platz wurde auf das erforderliche Maß zurück gebaut und in den dabei neu geschaffenen Technikräumen die Schaltkästen für Stadtbeleuchtung, Lichtsignalanlagen, Telekom und Stromversorgung untergebracht.



Goetheplatz Baumhain



Roßmarkt mit Gutenbergdenkmal



Foto oben: Baustelle Rathenauplatz
Foto links: Brunnen am Rathenauplatz in Bau

Riedberg

Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Frankfurt-Kalbach-Riedberg/Niederursel

- Projektziel:** Entwicklung und Realisierung eines neuen Stadtteils im Nordwesten der Stadt
- Projektdauer:** 1996 – 2017
- Projektfortschritt:** Weiterentwicklung der städtebaulichen Konzeption, planungsrechtliche Absicherung, Bauberatung
- Projektleitung:** Jochen Krehbiel (Teamleiter)

Luftbild Riedberg 2008
© Hessen Agentur GmbH



Wie im Jahr zuvor lag der Arbeitsschwerpunkt des Projektteams in der Weiterentwicklung der städtebaulichen Konzeption und ihrer planungsrechtlichen Absicherung.

Es wurden mehr als 111 Bauanträge bearbeitet und eine noch weitaus höhere Anzahl an Genehmigungen nach § 144 BauGB erteilt.

Nachdem der Teilbebauungsplan Nr. 803 Ä1 im Jahr 2007 rechtsverbindlich wurde, werden zurzeit drei Teilbebauungspläne parallel bearbeitet. Es handelt sich dabei um die Teilpläne mit den Bezeichnungen Nr. 803 Ä2 Riedberg-Schöne Aussicht, Nr. 803 Ä3 Riedberg-Ginsterhöhe und Nr. 803 Ä4 Riedberg-Altkönigblick. Mit den Satzungsbeschlüssen der beiden erst genannten Pläne ist im Jahr 2009 zu rechnen.

Weiterhin begann die Grundlagenermittlung für die beiden letzten Teilbebauungspläne. Für den B-Plan Nr. 803 Ä5 Riedberg-Universität wurde unter anderem ein Workshop, gemeinsam mit dem Hessischen Baumanagement, das die hochbaulichen Belange der Universität vertritt, durchgeführt. Ferner

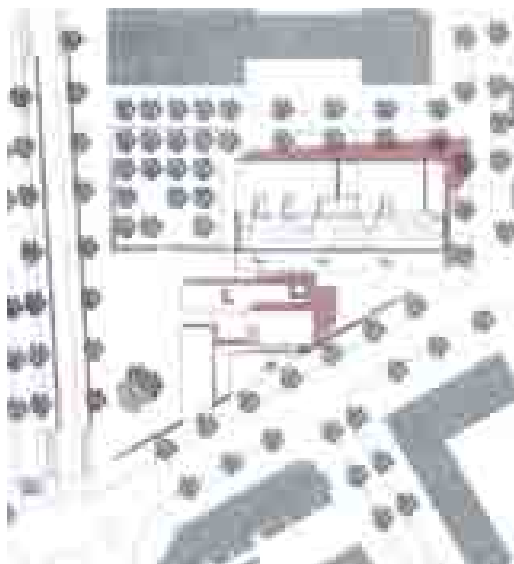
wurde mit der Grundlagenermittlung für den B-Plan Nr. 803 Ä6 Riedberg-Niederurseler Hang begonnen. Hier soll der Umsetzung der Klimaschutzziele der Stadt Frankfurt am Main ein besonderes Augenmerk gelten.

Im September 2008 wurde mit dem Bau der Stadtbahn-Strecke, die den neuen Stadtteil an das vorhandene Netz anbinden wird, begonnen. Ab Dezember 2010 werden zwei Stadtbahnlinien nach Riedberg fahren. Die U8 verbindet die Endhaltestelle „Riedberg“ mit dem Südbahnhof und die U9 führt von Nieder-Eschbach über Riedberg nach Ginnheim.

2008 wurden in Teilbereichen des geplanten Stadtteils städtebauliche Überarbeitungen vorgenommen. Diese führten aber nicht zur Aufgabe der planerischen Grundsätze. Vielmehr erfolgte eine Ausdifferenzierung der Kerngedanken. Damit haben neue hochbauliche und städtebauliche Konfigurationen einen Platz gefunden. Dieses betrifft vor allem das Quartier Schöne Aussicht und den nordwestlichen Bereich des Quartiers Altkönigblick. Im Altkönigblick wurde der verstärkten Nachfrage nach Einfamilienhausgrundstücken Rechnung getragen. Die Angebote sind vielfältiger geworden. Geschosswohnungsbau, Reihenhausbau und Einfamilienhausbau stehen in einem ausgewogenen Verhältnis zueinander.

Als eine Neuerung im Jahr 2008 ist auch die Einführung der „Wegweiser zum Erwerb von exklusiven Einzelhausgrundstücken mit Blick auf den Altkönig, den Berg der Kelten“ zu sehen. Es handelt sich um einen Baustein zur Schaffung eines unter gestalterischen Gesichtspunkten qualitativvollen und nachhaltigen Quartiers. Hierüber werden insgesamt einundzwanzig Grundstücke durch die Hessen Agentur GmbH veräußert. Die Grundstücksinteressenten reservieren sich bei diesem Verfahren ein Grundstück und reichen dann innerhalb einer Frist Vorentwürfe ihrer Architekten bei der Beratungsgruppe, bestehend aus Mitarbeitern der Hessen Agentur GmbH und des Stadtplanungsamtes, ein. Die Beratungsgruppe überprüft die Übereinstimmung des Vorentwurfes mit der Gestaltungsfilabel des Wegweisers und dem geltenden Planungsrecht. Nach Abschluß der Prüfung und ggf. nach einer entsprechenden Überarbeitung erhalten die Interessenten einen Freigabevermerk und können „ihr“ Grundstück erwerben.

Im Quartier Schöne Aussicht kam es zu einer hochbaulichen Neuausrichtung eines Investors im Bereich Christiane-Vulpus-Straße/Skylineblick/Elly-



*Kooperatives Gutachterverfahren
am Nelly-Sachs-Platz
© atelier 5 (Bern)*

Heuss-Knapp-Straße. Bedingt durch eine Verschiebung der Marktabsatzsegmente an diesem Standort wurde die Architektur der ursprünglich geplanten Doppelhäuser stark überarbeitet. Die äußere Kubatur der Gebäude wurde dabei nur unwesentlich verändert. Dennoch konnte das Angebot um einen weiteren Typus, das Dreifamilienhaus, erweitert werden. Daneben sind auch weiterhin Doppelhäuser in der nun aktualisierten Architektursprache erhältlich.

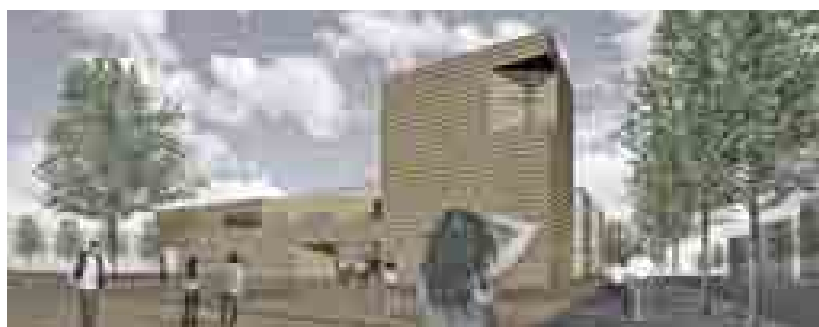
Mit der Durchführung zweier Gutachterverfahren wird sichergestellt, dass sich Riedberg städtebaulich und architektonisch weiterhin positiv entwickeln wird. Bei dem ersten Verfahren handelte es sich um ein eingeladenes, nicht anonymes Gutachterverfahren. Ausloberin war die Hessen Agentur GmbH. Die Aufgabe bestand in der Entwicklung eines städtebaulichen Konzepts für das Eckgrundstück Riedbergallee/Römische Straße im Quartier Mitte. Darauf aufbauend sollte ein architektonisches Entwurfskonzept für eine Wohnbebauung entwickelt werden.

Das Büro AS&P Albert Speer und Partner GmbH (Frankfurt am Main) hat dieses Verfahren im Juli mit seinem Entwurf „Lebenswert – Wohnen am Riedberger Park“ für sich entscheiden können. Es sind 130 Wohneinheiten im Passivhausstandard in zwei Bauabschnitten geplant. Weitere geladene Teilnehmer waren die Büros Jo Franzke Architekten (Frankfurt am Main), PAS Architekten – Jordan und Müller (Frankfurt am Main) und Nieper und Partner (Darmstadt).

Das zweite Verfahren war ein kooperatives Gutachterverfahren, zu dem fünf Büros geladen wurden. Auslober waren das Bischöfliche Ordinariat Limburg und die Bien Ries AG (Hanau). Die zu beplanende Fläche besteht aus zwei Grundstücken. Sie liegt von Süden kommend am Ende der bergauf führenden Straße Zur Kalbacher Höhe am Nelly-Sachs-Platz. Ziel war es, Lösungsvorschläge sowohl

für die Platzrandbebauung, bestehend aus dem Ensemble katholisches Gemeindezentrum und Wohnbebauung, als auch für den Nelly-Sachs Platz zu entwickeln. Nach einer Zwischenpräsentation der Arbeiten im September stand Ende November 2008 der Siegerentwurf, die Arbeit des Schweizer Büros atelier 5 (Bern), fest. Neben dem Katholischen Gemeindezentrum sind 26 Wohneinheiten geplant. Alle Beiträge der teilnehmenden Büros hatten eine außerordentlich hohe Qualität.

Außer atelier 5 haben die Büros KISSLER + EFFGEN (Wiesbaden), Wandel Hoefer Lorch + Hirsch (Saarbrücken/Frankfurt am Main), schneider+schumacher Architekturgesellschaft mbH (Frankfurt am Main) und Gutmann – Bohne (Neulsenburg) teilgenommen.



*Kooperatives Gutachterverfahren am Nelly-Sachs-Platz
oben: © KISSLER + EFFGEN (Wiesbaden)
unten: © schneider + schumacher (Frankfurt am Main)*

Foto links: „Wohntraube“
© bb22 architekten.stadtplaner/
wohnbund (Frankfurt am Main)

Foto rechts: FIZ, Henn Architekten
(München) © Foto H.G. Esch,
Hennef-Stadt Blankenberg
Heinz von Heydenaber



Eine Bauherrngruppe im Quartier Altkönigblick hat ihre zehn Reihenhäuser „Wohntraube: Eine gemeinschaftliche Siedlung mit gut nutzbaren Freiräumen“ von bb22 architekten.stadtplaner/wohnbund (Frankfurt am Main) in diesem Jahr bezogen. Die Stapelung einzelner Kuben und das Farb- und Materialspiel in Rot- und Holztönen machen dieses Ensemble unverwechselbar. In direkter Nachbarschaft hat die Kindertageseinrichtung „Mobile“ ihren Betrieb aufgenommen. Auch sie dominiert durch ein interessantes Farbspiel, welches das Gebäude in der Morgen- und Abenddämmerung zu einem unverwechselbaren Ort werden lässt.

Im Bereich des Uni-Campus ist mit dem Bau des Biologicums und des Infrastrukturzentrums begonnen worden. Beide Projekte sind Siegerentwürfe aus Wettbewerben, die das Architekturbüro Gerber Architekten (Dortmund) für sich entscheiden konnte. Der zweite Bauabschnitt des FIZ (Prof. Henn Architekten, München) ist fertig gestellt.

Anfang Dezember wurde mit der Eröffnung des RiedbergZentrums ein weiterer wichtiger Meilenstein erreicht. Nach nur knapp einem Jahr Bauzeit wurde der erste Abschnitt des Nahversorgungszentrums fertig gestellt. Mit dem weiteren Baufortschritt werden 114 Wohnungen und ein Bürogebäude im Laufe des Jahres 2009 bezugsfertig sein.

Ein weiteres Thema im Jahr 2008 war die Überarbeitung des Internetauftrittes für den Riedberg. Hier ist im nächsten Jahr mit einem neuen Erscheinungsbild zu rechnen.

Ein haptisches Modell des Riedbergs im Maßstab 1:1000 wurde vom Stadtplanungsamt in Auftrag gegeben und im Spätsommer 2008 fertig gestellt. Das Modell trägt dazu bei, allen Besucherinnen und Besuchern des Informationsbüros der Hessen Agentur GmbH an der Kalbacher Höhe ein plastisches Bild des geplanten Stadtteils Riedberg zu vermitteln. Neben diesem Modell wird auch an der Umsetzung eines virtuellen Modells gearbeitet.

Alle diese Prozesse und Projekte wurden und werden vom Projektteam Städtebauliche Entwicklungsmaßnahmen initiiert, erarbeitet, begleitet und beratend unterstützt, um die städtebaulichen Ziele der Maßnahme zu verwirklichen.

Modell Maßstab 1:1000
© planquadrat (Darmstadt)



Schäfflestraße

Frankfurt-Riederwald

- Projektziel:** Neugestaltung der Eingangssituation in den Riederwald, Schäfflestraße
- Projektdauer:** 2008 – 2012
- Projektfortschritt:** Bestandsaufnahme, Konzeptentwicklung zur Umgestaltung, Durchführung des Planungsbeirates
- Projektleitung:** Mona Selig

Auf der Internetseite der Stadt Frankfurt am Main wird der Riederwald als architektonische Perle der Stadt beschrieben. Der Zustand der Eingänge in



die Siedlung hat dazu geführt, dass die Schäfflestraße insbesondere mit der unter Denkmalschutz stehenden Torhausituation in die Prioritätenliste des Ausbauprogramms „Schöneres Frankfurt“ aufgenommen wurde.

Nach Bestandsaufnahme und Gesprächen mit Multiplikatoren stellte sich heraus, dass es im Wesentlichen darum geht, der zentralen Nord-Süd-Achse des Stadtteils ein einheitliches Bild zu geben, das sich an dem historischen Bild orientiert. Die Pläne wurden einem Planungsbeirat vorgestellt und die Ergänzungen eingearbeitet.

Senckenberganlage/Zeppeinallee

Bebauungsplan Nr. 860
Frankfurt-Westend

- Projektziel:** Weiterentwicklung ehemaliger Universitätsstandorte, planungsrechtliche Sicherung des Standortes der KfW-Bankengruppe nördlich und südlich der Bockenheimer Landstraße
- Projektdauer:** 2005 – 2009
- Projektfortschritt:** Satzungsbeschlussvorlage erstellt, Vorbereitung Änderung
- Projektleitung:** Ilona Anders, Christof Klawitter

Der räumliche Geltungsbereich umfasst eine Fläche von ca. 5 ha. Entlang der verkehrsreichen Bockenheimer Landstraße, der Zeppeinallee und der Senckenberganlage beinhaltet der Bebauungsplanentwurf Festsetzungen für Kerngebiet-typische Nutzungen in städtebaulicher Verdichtung zur Festigung des Standortes der KfW-Bankengruppe. Zur Stärkung der Wohnnutzung wird für den übrigen Teil des Plangebietes ein Allgemeines Wohngebiet (WA) festgesetzt. Die Festsetzungen orientieren sich im Wesentlichen hier am Bestand. Die Planung bietet insgesamt die Chance, den Zielen eines nachhaltigen Städtebaus entsprechend die vorhandene Infrastruktur zu nutzen, folglich ökonomische und ökologische Ressourcen zu schonen. Die erste öffentliche Auslegung erfolgte vom 27.06.07 – 27.07.07. Eine zweite öffentliche Auslegung vom 10.12.08 – 05.01.09 wurde aufgrund der Reduzierung der Vollgeschosse im WA-Gebiet an der Schumannstraße von fünf auf vier erforderlich. Der Satzungsbeschluss wird im Frühjahr 2009 erwartet.



Visualisierung des Bürogebäudes der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW); Entwurf Büro KSP Engel + Zimmermann © KfW

Stadterneuerung Bahnhofsviertel

Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Hessen“ und Förderprogramm „Wohnen und Leben im Bahnhofsviertel“

Frankfurt-Bahnhofsviertel

Projektziel: Stabilisierung und Aufwertung des Viertels als Wohn- und Geschäftstandort und Beseitigung der aktuellen Leerstände, Gestaltung des öffentlichen Raumes

Projektdauer: 2004 – 2020

Projektfortschritt: Fortlaufende Verhandlungen mit und Beratung von Eigentümern, Vorbereitung und Bewilligung von Förderanträgen, Umsetzung und Weiterentwicklung des Städtebaulichen Entwicklungskonzepts, Durchführung und Steuerung von Einzelprojekten

Projektleitung: Karsten Krüger
Dagmar Reinheimer

Einleitung

Trotz Kriegszerstörungen und teilweise massiven Eingriffen in den Nachkriegsjahren prägt bis heute die wertvolle gründerzeitliche Bausubstanz das Erscheinungsbild des Bahnhofsviertels. Die Nutzung des Viertels wurde allerdings stark verändert und Wohnungen wurden durch Büros verdrängt. Die Stadt Frankfurt führt seit fünf Jahren ein Stadterneuerungsverfahren durch, mit dem Ziel, das Wohnen im Bahnhofsviertel zu stärken und den Leerstand abzubauen. Hierzu dient neben den Maßnahmen des Bund-Länder-Programms „Stadtumbau in Hessen“ auch ein kommunales Förderprogramm.

Förderrichtlinie Bahnhofsviertel

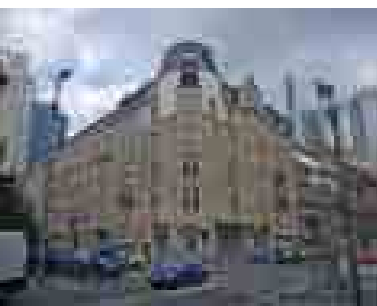
Das städtische Förderprogramm für die Erneuerung von Wohnhäusern und die Neuschaffung von Wohnraum durch Umwandlung von Büro- in Wohnraum wird nunmehr bis zum Jahr 2009 fortgeführt und mit zusätzlichen Mitteln ausgestattet. Die Förderung unterstützt Hauseigentümer bei der Modernisierung und Instandsetzung ihrer Wohnhäuser und beim Umbau leer stehender Bürogebäude zu Wohnhäusern. Auf diese Weise wird wertvolle Wohnbausubstanz im Bahnhofsviertel erhalten und neuer Wohnraum geschaffen. Seit Ende 2005 sind durch diese Förderung rund 150 neue Wohnungen entstanden. Dies betrifft sowohl historische Gebäude als auch Bürogebäude der 70er und 80er Jahre. So entstanden in dem zuvor von einer Bank genutzten Gebäude Kaiserstr. 73 großzügige Loftwohnungen. In den gleichfalls historischen Gebäuden Münchner Str. 38 und Weserstr. 2 wurden jeweils Wohnungen wieder hergerichtet, während in

dem modernen Bürogebäude Taunusstr. 46 erstmals Wohnungen geschaffen wurden. Weitere Projekte wie z.B. die Umnutzung eines ehemaligen Polizeireviers am Wiesenhüttenplatz zu einem Studentenwohnheim sind in Planung.

Stadtumbau in Hessen

Der Stadtumbau Bahnhofsviertel wird im Rahmen des Bund-Länder-Programms „Stadtumbau in Hessen“ und in Abstimmung mit den weiteren Aktivitäten der Stadt Frankfurt weitergeführt. Dabei werden die Möglichkeiten der verschiedenen Förderprogramme so genutzt, dass bauliche Maßnahmen an Gebäuden, Projekte im öffentlichen Raum oder Öffentlichkeitsarbeit gleichermaßen realisiert werden können. Soweit die Voraussetzungen gegeben sind, sollen auch Mittel des öffentlichen geförderten Wohnungsbaus genutzt werden, um Neubauten an geeigneter Stelle im Bahnhofsviertel zu errichten. Das von der Stadtverordnetenversammlung beschlossene städtebauliche Entwicklungskonzept „Bahnhofsviertel“ und seine einzelnen Projekte sollen innerhalb der Programmlaufzeit bis 2015 umgesetzt werden. Ein Schwerpunkt der investiven Maßnahmen im Rahmen des Förderprogramms des Stadtumbaus sind Projekte zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raums. Die Umgestaltung des Schulhofs der Karmeliter- und Weißfrauenschule und seine Nutzung als öffentlicher Spielplatz außerhalb der Schulzeit ist ein erster Schritt. Daneben soll durch die Durchführung eines Wettbewerbs für Studierende ein geeignetes Pissoir für das Bahnhofsviertel gefunden werden. Des Weiteren werden Umbaumaßnahmen in Straßenräumen und der Neubau der Elektrizitätsversorgung für den Straßenmarkt in der Kaiserstraße vorbereitet. Letztlich werden den fachlich zuständigen Stellen der Stadt Frankfurt Anregungen zu einem verträglicheren Nebeneinander der Wohnnutzung mit den Einrichtungen der Drogenarbeit gegeben.

Das Stadtteilbüro in der Moselstraße 6a ist seit 2008 nunmehr kontinuierlich an fünf Tagen pro Woche geöffnet. Neben allgemeinen Informationen zu den städtischen Planungen für das Bahnhofsviertel werden auch konkrete Beratungen zur städtischen Förderrichtlinie Bahnhofsviertel angeboten. In Diskussionsveranstaltungen mit Studierenden verschiedener Hochschulen wurden Erkenntnisse aus dem und für das Bahnhofsviertel erörtert. Auch in der „langen Nacht im Bahnhofsviertel“ wurde



Weserstraße 2

ein Diskussionsforum angeboten. Daneben wurden die Ergebnisse der Planungswerkstatt zum Schulhof der Karmeliter- und Weißfrauenschule präsentiert und eine Ausstellung mit künstlerischen Ansichten auf das Bahnhofsviertel durchgeführt. Die rege Teilnahme an diesen Veranstaltungen beweist das große Interesse am Bahnhofsviertel und seiner Entwicklung.

Lenkungsgruppe

Um den Prozess des Stadtumbaus in der Bevölkerung zu verankern, wurde im Frühjahr 2008 eine Lenkungsgruppe zum Stadtumbau im Bahnhofsviertel einberufen. Als Mitglieder wurden Vertreter von Initiativen, aktive Bewohner, Eigentümer und Gewerbetreibende ausgewählt, die in regelmäßigen Sitzungen die konkreten Probleme im Bahnhofsviertel sowie die städtischen Konzepte zur Umgestaltung diskutieren. Das bereits vorhandene bürgerschaftliche Engagement von Organisationen wie der Werkstatt Bahnhofsviertel kann somit für die Umsetzung und Weiterentwicklung des städtebaulichen Entwicklungskonzeptes genutzt werden. Dabei spielen konkrete Anregungen und Hinweise aus dem Bahnhofsviertel eine besondere Rolle.

Schulhof Karmeliter- und Weißfrauenschule

Die Umgestaltung des Schulhofs der Karmeliter- und Weißfrauenschule ist nunmehr in der Umsetzung. Die Planung, Finanzierung und Umsetzung wurde durch die gemeinsame Arbeit des Stadtplanungsamts, des Schulamts, des Grünflächenamts und des Ortsbeirats 1 gesichert. Um die Identifikation der Schüler zu fördern, wurde schon im Planungsprozess eine Planungswerkstatt mit Kindern beider Schulen durchgeführt und die konkrete Bauplanung unter Nutzung dieser Ideen zur Ausführungsreife weiter entwickelt. Außerdem sollen die Schüler im Rahmen von Bautagen in den Bauablauf einbezogen werden. In Abstimmung mit dem Kinderbüro und einem freien Träger wird derzeit ein Konzept für die Betreuung des Schulhofs außerhalb der Schulzeiten als öffentlicher Spielplatz entwickelt, das nach Fertigstellung des Schulhofs umgesetzt werden soll. Damit kann der Schulhof als einzige nutzbare öffentliche Frei- und Spielfläche bestmöglich für die Kinder des Bahnhofsviertels ab dem Frühjahr 2009 genutzt werden.



Weitere Maßnahmen im öffentlichen Raum

Die Neugestaltung des Karlsplatzes und der Niddastraße sowie der Umbau der Taunusstraße mit einer Reduzierung der Zahl der Fahrspuren, der Anlage von Radwegen sowie der Anpflanzung von Bäumen sind in Vorbereitung. Damit soll die Aufenthaltsqualität und Nutzbarkeit der öffentlichen Räume in diesen Straßen verbessert werden. Des Weiteren soll auch der Außenraum vor der Weißfrauenschule in der Gutleutstraße umgestaltet und aufgewertet werden. Für die Umsetzung dieser Maßnahmen können teilweise auch Mittel des Programms „Schöneres Frankfurt“ herangezogen werden, so dass eine koordinierte Planung und Umsetzung gesichert ist.

Ersatzwohnraumpool

Mit der Einführung eines Ersatzwohnraumpools für das Fördergebiet besteht bei Erfüllung bestimmter planungsrechtlicher Kriterien seit Ende 2007 für Grundstückseigentümer die Möglichkeit, Wohnflächen, die über dem planungsrechtlich zwingenden Anteil des Bebauungsplans hinaus nachgewiesen werden, anderen Grundstückseigentümern im Gebiet zum Nachweis erforderlicher Wohnanteile im Rahmen eines Bauvorhabens zur Verfügung zu stellen.

Die Übertragung der Flächen wird durch eine Baulast gesichert.

Das Verfahren wird gut angenommen. Es trägt dazu bei, Investitionshemmnissen und Verzögerungen bei der Umsetzung von Projekten entgegenzuwirken.

Von ca. 5.000 m² Wohnfläche, die bisher in den Pool aufgenommen wurden, konnten bereits ca. 1.200 m² vergeben werden.



Ruhecke



Sitzen und Verweilen am Sportfeld

Schulhof Karmeliter- und Weißfrauenschule

Schulhof Karmeliter- und Weißfrauenschule
© Planungsbüro Schelhorn
Landschaftsarchitektur Frankfurt

Stadterneuerung „Engelsruhe“

Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“

Frankfurt-Unterliederbach

Projektziel: Entwicklung und Stabilisierung eines Stadtteilgebiets durch umfassende und nachhaltige Maßnahmen der Stadterneuerung in verschiedenen Handlungsfeldern

Projektdauer: 1999 – 2012

Projektfortschritt: Kontinuierliche Bearbeitung

Projektleitung: Gabriele Kramer-Runkel

Das Stadtteilgebiet Unterliederbach-Ost, die Siedlung Engelsruhe, ist seit Dezember 1999 Projektgebiet des Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die Soziale Stadt“. Damit verbunden ist das Ziel, das Quartier städtebaulich zu erneuern, sozial zu stabilisieren, seine lokale Identität zu stärken und Ansätze für eine lokale Identität zu entwickeln.

Die Laufzeit des Programms ist bis Ende 2009 begrenzt. Danach folgt eine 3-jährige Nacharbeitungsphase, in der die bis dato bewilligten und heute noch in Planung befindlichen Projekte ausgeführt werden.

Fortschreibung der Inhalte des Integrierten Handlungskonzept (IHk)

Das Integrierte Handlungskonzept für Unterliederbach-Ost (IHk) wurde in 2001/2002 entwickelt

und im Jahr 2003 von der Stadtverordnetenversammlung als Grundlage für das Erneuerungsverfahren beschlossen. In 2008 wurden die Inhalte des IHk überarbeitet und bis zum Ende der Laufzeit des Erneuerungsverfahrens fortgeschrieben.

Verstetigungskonzept „Soziale Stadt“

Vor dem Hintergrund der zeitlichen Befristung des Programms „Soziale Stadt“ wurde in 2008 ein Verstetigungskonzept für die Zeit nach der Sonderförderung erarbeitet. Es zeigt auf, wie und durch welche Maßnahmen die bisher erzielten Erfolge und Projekte am Leben gehalten, aufgebaute Netzwerke funktionsfähig abgesichert und vorhandene Selbstorganisationen tragfähig begleitet werden können. Das Konzept wird in den kommenden Monaten der Stadtverordnetenversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt.

Neuordnungsbereich „Markomannenweg“ mit neuer Siedlungsmitte

Die Planungen für das Umstrukturierungsgebiet beidseitig des Markomannenwegs mit dem geplanten Bau der „Neuen Mitte“ werden fortlaufend für eine Projektreihe konkretisiert und Schritt für Schritt umgesetzt. Fertig gestellt wurden in 2008 die drei neuen Häuser (freifinanziert) der Hellerhof GmbH/ABG-Holding im Alemannenweg 41-45. Sie sind ebenso wie der im November 2008 erfolgte Spatenstich für den Bau der Starterzeile 2 (geförderter Wohnungsbau) ein wichtiger Beitrag für ein differenziertes Wohnraumangebot im Gebiet. Nach Fertigstellung der Starterzeile 2 werden die Bewohner/innen aus den alten Häusern des Markomannenwegs dort einziehen und den Weg für den Abbruch der Altbebauung und den Bau der „Neuen Mitte“ freimachen.

Herzstück der neuen Siedlungsmitte ist der geplante Stadtplatz mit begleitender Randbebauung, wobei das Erdgeschoss der Nordzeile Ladengeschäfte und ein Nachbarschaftshaus erhalten wird. In 2008 wurde das Preisträgerkonzept (Verfasser: Büro Dittmann und Komplizen, Frankfurt) für die Gestaltung des Platzes überarbeitet. In 2009 folgt die Erarbeitung und Abstimmung der Ausführungsplanung in Abgleich mit den Hochbaumaßnahmen.



Verbesserung der Wohnsituation - hier: Neubauten im Alemannenweg;
Bauherr: ABG Holding/Architekt: Scheffler und Partner, Frankfurt am Main

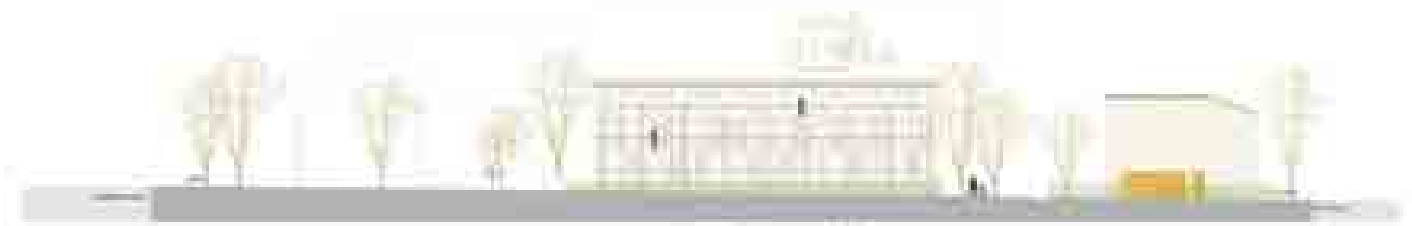
Gutachterverfahren „Wohnungsbau im Baublock Gotenstraße/Chattenweg“

Auch im Baublock Gotenstraße soll neuer Wohnungsbau entstehen. In Zusammenarbeit mit dem Bauverein Höchst und Umgebung als Eigentümer und Bauherr wurde in 2008 ein Gutachterverfahren in Form einer Mehrfachbeauftragung mit fünf ausgewählten Architektur- und Städtebaubüros durchgeführt. Ziel war die Entwicklung eines schlüssigen Baukonzeptes im kleinteiligen, experimentellen Wohnungsbau als Grundlage für eine Neubebauung. Das preisgekrönte Konzept des Büros

struktur. Beim Verkauf wurde straßenseitig ein Streifen von 2,50m einbehalten als Handlungsoption für eine spätere Straßenraumgestaltung. Durch den Verkauf und den Eigentümerwechsel besteht bei den Anwohnern das Bedürfnis, die Gesamtsituation (Vorgartenzone/hausbezogene Erschließung/Stützmauer zum Straßenraum) zu verbessern unter Berücksichtigung der neuen Grenzziehung. Dem wird durch das Projekt „Neugestaltung der Vorgartenzone“ Rechnung getragen. Die Projektentwicklung wurde in 2008 aufgenommen und ein Planungskonzept an das Landschaftsarchitekturbüro Wittich vergeben. Der Vorentwurf wird derzeit mit



Ansicht Gotenstraße © Baufrösche Architekten und Stadtplaner GmbH



Ansicht Chattenweg © Baufrösche Architekten und Stadtplaner GmbH

„Baufrösche“ aus Kassel schlägt in der Gotenstraße eine Doppelhausstruktur mit differenziertem Wohnungsgefüge und Freiflächenangebot vor. Im Chattenweg wird ein Mehrgenerationenhaus platziert. Im weiteren Verlauf wurde in Abstimmung mit dem Bauverein Höchst ein Überarbeitungsbedarf für eine Realisierung definiert und das Büro Baufrösche mit der Überarbeitung beauftragt. Diese liegt seit Oktober 2008 vor. Ziel ist die weitere Umsetzung der Planung in Form einer Doppelhausstruktur in der Gotenstraße sowie einer Anlage für gemeinschaftliches, generationsübergreifendes Wohnen im Chattenweg auf der Grundlage des überarbeiteten Preisträgerentwurfs.

Neugestaltung der Vorgartenzone im Alemannenweg

Die städtischen Häuser im Alemannenweg 52-70 wurden seit Beginn des Erneuerungsverfahrens vorrangig an Bewohner/innen aus Unterliederbach privatisiert. Ziel war die Bildung von Eigentum für einzelne Quartiersbewohner zur Stärkung der Gebietsbindung, zur Erhöhung des Bleibewunsches und als Beitrag zu einer ausgewogenen Sozial-

den Anwohnern abgestimmt. Die Umsetzung erfolgt 2009 als Gemeinschaftsaktion. Das Projekt dient der Förderung des nachbarschaftlichen Zusammenlebens und der Imageaufwertung nach innen und außen. Durch das beispielhafte Vorgehen werden Impulse für ähnliche Projekte gegeben.

Ausblick

Weitere Projekte befinden sich derzeit in der Vorbereitung, darunter die Herstellung einer Wegeverbindung durch den Großblock „Rugierstraße/Sossenheimerweg“, die Umsetzung von Phase 2 des Kunst-Projektes „Perspektiven“, die Erneuerung des Kiosk „Engelsruhe“ als Integrations- und Qualifizierungsmaßnahme sowie die Straßenraumgestaltung im Alemannenweg, Teilabschnitt 52 – 70.

Stadterneuerung Gallus

Bund-Länder-Programm „Stadtteil mit besonderem Entwicklungsbedarf - die Soziale Stadt“

Frankfurt-Gallus

Projektziel: Entwicklung und Stabilisierung eines Stadtteils durch nachhaltige und umfassende Maßnahmen der Stadterneuerung in verschiedenen Handlungsfeldern

Projektdauer: 2001 – 2011

Projektfortschritt: Kontinuierliche Bearbeitung

Projektleitung: Petra Kanamüller,
Maike Wollmann

Umgestaltung der Frankenallee

Die „Aufwertung der Frankenallee“ stand in der „Sozialen Stadt Gallus“ schon bald im Fokus der Planung. Ein Rahmenkonzept zur Freiraumentwicklung Frankenallee diente als Diskussionsgrundlage für die umfassende Beteiligung der Stadtteilbewohner. In zwei großen Bürgerversammlungen sowie verschiedenen Beteiligungsaktionen wurden die Wünsche der Bewohner so weit konkretisiert, dass im Frühjahr 2006 ein Gutachterverfahren für einen ersten Abschnitt „Schwalbacher Straße bis Friedenskirche“ ausgelobt werden konnte.

Der ausgewählte Gestaltungsentwurf thematisiert für den Grünbereich eine innen liegende, wassergebundene Promenade mit Allwetterstreifen, jeweils seitlich flankiert durch Randbepflanzungen aus dekorativ blühenden Gehölzen unter Berücksichtigung aller vorhandenen Ahornbäume.

Die Kopfpunkte des Grünbereiches an den Einmündungen der Querstraßen sollten als wichtige Querungsbereiche hochwertig befestigt und möbliert werden ebenso wie der attraktive Kirchenvorplatz gegenüber dem Baudenkmal Friedenskirche.

Auch die vorhandene Freifläche „ehemalige Quäkerwiese“ wurde in die Umgestaltung mit einbezogen. In einer gesonderten Maßnahme wurde zuvor der auffällige Kiosk abgerissen und durch den Interimscontainer „Cafe Pause Quäkerwiese“ ersetzt.

Die Umgestaltung wurde im Oktober 2007 begonnen und im März 2008 abgeschlossen. Komplettiert wurde die Maßnahme durch die Installation einer Beleuchtung im Alleenbereich. Hier stand die gezielt gerichtete Ausleuchtung der Wegeflächen zur Erhöhung der Überschaubarkeit und damit des subjektiven Sicherheitsempfindens im Vordergrund. Die Inbetriebnahme der Beleuchtung erfolgte mit der Einweihung des Gestaltungsabschnittes im Mai 2008 im Rahmen eines „Lichterfestes“.

Die Neugestaltung und Vergrößerung der Kopf-

punkte sowie der Erweiterung der gegenüberliegenden Gehwegflächen werden ebenso wie die Einrichtung des Vorplatzes an der Friedenskirche ab Frühjahr 2009 beginnen.

Soziokulturelles Stadtteilzentrum „Teves West“

Die „Soziale Stadt Gallus“ konnte das seit Jahren brachliegende Gelände westlich der Rebstöcker Straße dem Stadtteil für 25 Jahre zur Verfügung stellen.



DSC Gastraum Einweihung

Das Nutzungskonzept zu den Themen Ausbildung und Beschäftigung, Kunst und Kultur, Sport und Freizeit wurde gemeinsam mit dem Stadtteilbeirat erarbeitet. Parallel dazu begannen die Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen. Umgebaut wurden und werden die ehemalige Lagerhalle (Gebäude 277) sowie der Küchen- und Kantinenkomplex der Firma Teves (Gebäude 254-256). Als wichtiger Kristallisationspunkt für die schon bestehenden soziokulturellen Aktivitäten im Gallus wurden zunächst das Gebäude 277 mit Ateliers für drei Künstler sowie den Räume für den gemeinnützigen „Bauhof Jung und Alt“ hergerichtet. In 2007

DSC Küche



Die Frankenallee nach der Umgestaltung



Entwurf für den Neubau des Quartierspavillon Quäkerwiese
© Dahlhoff – Göth und Dorfmeister, DG/D Architekten

/2008 folgte der Umbau des ehemaligen Kantinentraktes zu einer Ausbildungsküche mit Restaurant-café. Das „Startorante“, ein Projekt des Trägers „faprik gGmbH“ bildet seit Oktober 2008 zehn junge Frauen in Gastronomieberufen aus. In den Räumen nebenan wurden gleichzeitig die Probenbühnenräume der Theatergruppe „Günes“ des Theatervereins „ora da!“ hergerichtet. Die kulturellen Aktivitäten dieser Theatergruppe bilden mit dem „Startorante“ und den Künstlerateliers schon jetzt einen kreativen und sozialen Treffpunkt im Gallus, der am 1. Oktober 2008 auch offiziell im Stadtteil eingeweiht wurde.

Die Räumlichkeiten für den „Internationalen Bund IB – Technikzentrum“ und für das „Boxcamp der Sportjugend Frankfurt“ werden das Konzept „Teves-West“ 2009 um weitere Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote sowie Sport und Sportpädagogik ergänzen. Neu erschlossen wird das Gelände „Teves West“ von der Friedrich-Ebert-Siedlung über einen Durchbruch zur Ehinger Straße.

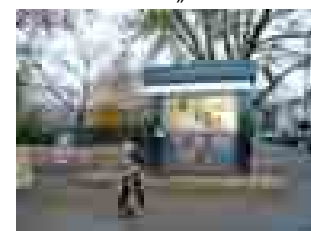
Wettbewerb Neubau Quartierspavillon Quäkerwiese

Flankierend zur Neugestaltung des gegenüberliegenden Abschnittes der Frankenallee wurde in 2007 das vernachlässigte Gelände der „ehemaligen Quäkerwiese“ zu einem zunächst offenen Platz mit wassergebundener Oberfläche umgestaltet sowie die baufällige Trinkhalle durch das „Cafe Pause“ in einem attraktiven Interimscontainer ersetzt. Das zuvor hier tätige Pächterhepaar übernahm den Betrieb des „Cafe Pause“ mit der Aufgabe, ein familienfreundliches Sortiment ohne Alkoholausschank zu etablieren. Diese Interimsnutzung sollte ein deutliches Signal zur beabsichtigten Aufwertung des Platzes bis zur Umsetzung des Neubaus geben. Ziel der sozialen Stadt Gallus ist es, hier einen Stadteitreffpunkt mit Informationsangeboten,

Raum für Kommunikation sowie als Anlaufstelle für Anliegen und Fragen der Bewohner zu installieren. Ein kleiner Cafebetrieb bietet mit seinen gastronomischen Angeboten weiteren Anlass und Raum für spontane Begegnungen und ergänzt so die soziale Widmung des Pavillons.

Für den Neubau des „Quartierspavillon Quäkerwiese“ wurde im Sommer 2008 ein Wettbewerb unter fünf eingeladenen Büros in Abstimmung mit der Architektenkammer Hessen ausgelobt. Das im September einberufene Preisgericht ermittelte mit Beratung zweier Mitglieder des Stadtteilbeirates sowie des Ortsbeirats 1 den Entwurf der beiden Frankfurter Architekten Dahlhoff – Göth und Dorfmeister, DG/D Architekten. Der Entwurf sieht ein lang gestrecktes eingeschossiges Gebäude vor, das sich an die nördliche Platzgrenze anlehnt und mit seinen großzügig verglasten Gasträumen und den Außenterrassen nach Süden zur Frankenallee unprätentiös und barrierefrei öffnet.

Interimscontainer „Cafe Pause“

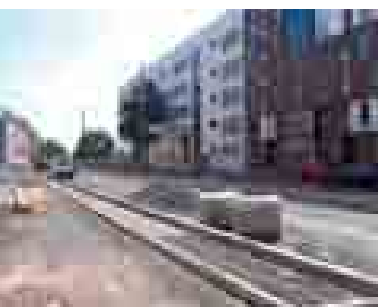


Entwurf für den Neubau des Quartierspavillon Quäkerwiese
© Dahlhoff – Göth und Dorfmeister, DG/D Architekten

Stadterneuerung Ostend

Städtebauliche Sanierungsmaßnahme Ostendstraße

Frankfurt-Ostend



Bauarbeiten in der
Sonnemannstraße



Informationskampagne in der
Sonnemannstraße

Projektziel: Stabilisierung und Stärkung der Wohnfunktion eines Stadtteils durch Umstrukturierung mindergenutzter Flächen und Modernisierung des vorhandenen Wohnraums

Projektdauer: 1986 – 2010

Projektfortschritt: Kontinuierliche Bearbeitung

Projektleitung: Gilbert Mayr

Im März 2008 wurde mit den Bauarbeiten zur Umgestaltung der Sonnemannstraße und der Oskar-von-Miller-Straße sowie zum Neubau der verlängerten Rückertstraße begonnen. Da die Sonnemannstraße als Folge dieser Maßnahme voraussichtlich zwei Jahre lang nur stadtauswärts befahrbar ist, wurde der stadteinwärts fahrende Verkehr großräumig über die Hanauer Landstraße umgeleitet. Diese Maßnahme wurde in den ersten Tagen unter anderem mit einer Informationskampagne der Autofahrer vor Ort begleitet. Mitarbeiter eines von der Stadt beauftragten Unternehmens verteilten Infobriefe an die wartenden Autofahrer und erläuterten ihnen die Baumaßnahme und die eingerichtete Umfahrungsmöglichkeit.

Darüber hinaus wurde das Beschwerdemanagement beim Sanierungsträger zentralisiert. Jeder Bürger kann sich zentral mit Fragen, Wünschen und Anregungen dorthin wenden. Der Sanierungsträger prüft die Fragen, holt Informationen bei der Baufirma, den Fachämtern oder den Leitungsträgern ein

und gibt innerhalb kürzester Zeit eine qualifizierte Rückmeldung. Die Anwohner werden zusätzlich mit Infobriefen über den Fortgang der Bauarbeiten, über Änderungen der Verkehrsführung, über die Erreichbarkeit ihrer Gebäude und Tiefgaragen, über die Abholpunkte für die Müllbehälter informiert. Diese Art der offensiven Informationspolitik hat sich aus Sicht der Verwaltung bewährt, was ebenfalls vom Sanierungsträger bestätigt wird, bei dem neben den Beschwerden auch zunehmend positive Rückmeldungen eingehen.

Im April 2008 begann die denkmalgerechte Instandsetzung der beiden Hafenkräne auf der Ruhrorter Werft. Zunächst wurde der östliche Kran mittels eines Autokrans angehoben und neben dem westlichen Kran wieder abgesetzt. Danach verschwanden beide Kräne unter Gerüsten und einer Plane. Als ein Teil der Krananlagen des gesamten Osthafens besitzen die aus den Jahren 1911 und 1912 stammenden Hafenkräne noch heute eine große technik- und industriegeschichtliche Bedeutung. An einem der bedeutendsten deutschen Binnenhäfen dokumentieren sie mit ihrer baukonstruktiven Form ein Stück Zeitgeschichte. Die Kosten der denkmalgerechten Sicherung der Gesamtanlage belaufen sich auf rd. 400.000 Euro, die im Rahmen von Kranbau-, Stahlbau- und Malerarbeiten aus Sanierungsförderungsmitteln aufgewendet werden. Anfang 2009 soll die Sanierung vollständig abgeschlossen sein. Dann wird auch der östliche Kran wieder zurück auf seine alte Position gehoben.



Instandsetzung der beiden
Hafenkräne auf der
Ruhrorter Werft

Straßenbahn Rebstöcker Straße

Frankfurt-Gallus

Projektziel: Vorplanung der Straßenbahnhaltestellen in der Rebstöcker Straße vor dem neuen Ordnungsamt mit zweigleisigem Ausbau sowie Anschluss an Mainzer Landstraße und Kleyer Straße

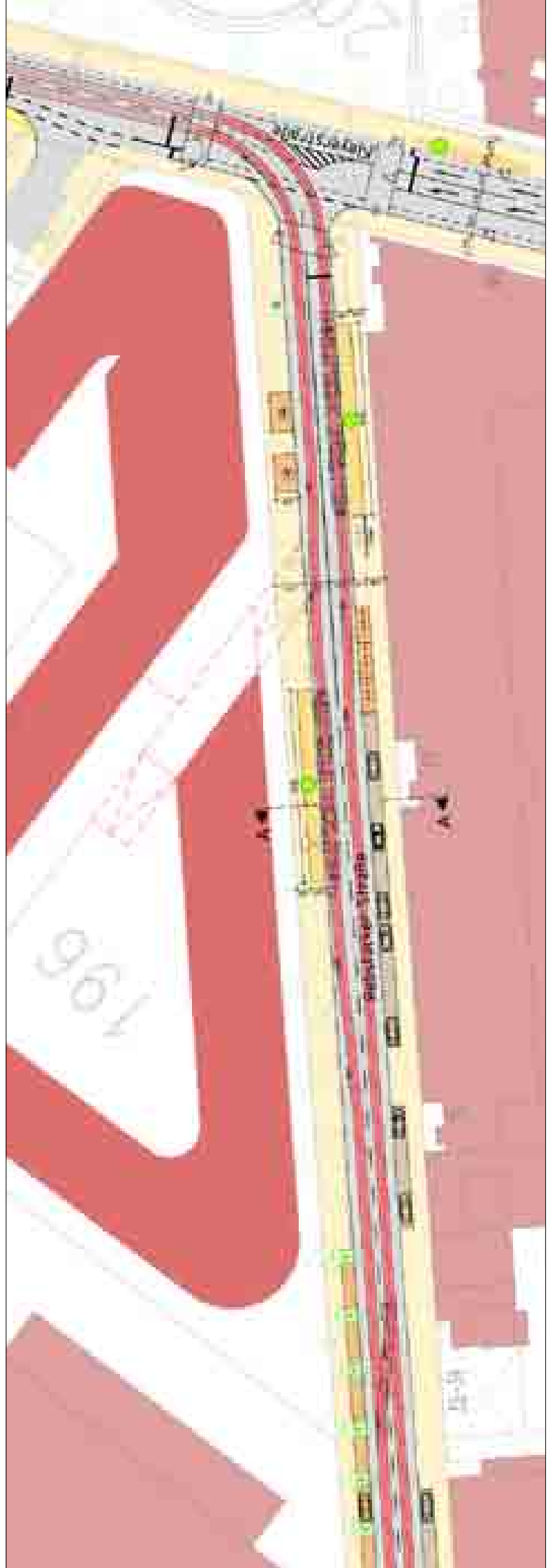
Projektdauer: 2007 – 2008

Projektfortschritt: Die Vorplanung wurde an das Amt für Straßenbau und Erschließung übergeben, abgeschlossen

Projektleitung: András Makovi

Das Ziel der verkehrlichen Vorplanung zum zweigleisigen Ausbau der Straßenbahn in der Rebstöcker Straße war es, den Anschluss an die Mainzer Landstraße und die Kleyer Straße, die Verknüpfung Straßenbahn - Bus und eine optimierte Erschließung des neuen Ordnungsamtes mit dem ÖPNV zu erarbeiten. Die verkehrliche Vorplanung wurde mit den Planungsvorgaben des neuen Ordnungsamtes abgestimmt. Dies bezog sich insbesondere auf die Standorte der drei barrierefreien Haltestellen in Seitenlage, den ruhenden Verkehr mit ausreichenden Behindertenparkplätzen sowie die Trassierung der Gleise. Besonderes Interesse galt dem Baumbestand, so dass bis auf einen Standort jeder Baum erhalten werden konnte. Die Vorplanung ist abgeschlossen und mit den städtischen Fachämtern und Gesellschaften abgestimmt. Die zukünftigen Planungsschritte werden federführend vom Amt für Straßenbau und Erschließung durchgeführt.

*Vorplanung Straßenbahnhaltestelle Ordnungsamt in der Rebstöcker Straße;
Kartengrundlage:
Stadtvermessungsamt
Frankfurt am Main*



Südlich Ostbahnhofstraße - ehemalige Feuerwache 1

Bebauungsplan Nr. 869

Frankfurt-Ostend

Projektziel: Neuordnung des Geländes der ehemaligen Feuerwache 1 und Entwicklung eines innerstädtischen Quartiers mit Einzelhandel, Büros, Hotel und Wohnungen

Projektdauer: 2008 – 2010

Projektfortschritt: Qualifizierter Aufstellungsbeschluss

Teamleitung: Michael Holthaus

Das im Bereich der ehemaligen Feuerwache 1 von Bebauung freigeräumte Areal wurde von der Stadt Frankfurt am Main an einen privaten Investor veräußert mit dem Ziel, das Gelände als gemischt genutzten Standort für Hotel, Büro, Einzelhandel und Wohnen zu entwickeln, welcher der innerstädtischen Lagegunst entspricht.

Im Rahmen eines kooperativen Gutachterverfahrens Ende 2007 wurde der Entwurf des Büros Jan Störmer aus Hamburg ausgewählt:

Dieser sieht vor, die bestehende Bebauung entlang einer großzügigen öffentlichen Durchwegung in Nordsüd-Richtung mit einer sechsgeschossigen Wohnbebauung mit zurückgesetztem Staffelgeschoss zum Block zu ergänzen.

Für den westlichen Bereich wird eine straßenbegleitende Blockrandbebauung mit einem Nutzungsmix von Hotel, Wohnen, Büro und Dienstleister vorgeschlagen. Die Schließung der Blockränder und die

neue Durchwegung ermöglichen, das geplante Wohnen in ruhigere Außenbereiche hinein zu orientieren.

Die Erdgeschosszonen beider Bereiche östlich und westlich der neuen Durchwegung sollen publikumsintensiven Nutzungen vorbehalten bleiben.

Der flächig überbaute, westliche Bereich wird einen Vollversorger, den Lobbybereich des geplanten Hotels und Gastronomie aufnehmen. Für den östlichen Bereich ist ein Lebensmittel-Einzelhandel mit von außen zugänglichen Shops vorgesehen.

Zwei Tiefgaragengeschosse ermöglichen, den ruhenden Verkehr für Wohnen und Hotel funktional über separate Zufahrten von den Stellplätzen der Einzelhandelsflächen zu trennen.

Die Andienung und die Tiefgaragenzufahrt der Einzelhandelsflächen sollen von der Ostbahnhofstraße aus erfolgen.

Die Zufahrt für Wohnen und Hotel ist von der Hanauer Landstraße aus vorgesehen.

Die maximale oberirdische Bruttogeschossfläche beträgt ca. 38.000 m². Davon entfallen ca. 5.000 m² auf Einzelhandelsflächen im Erdgeschoss, ca. 11.500 m² auf Wohnen ab dem ersten Obergeschoss und ca. 21.500 m² auf Hotel und Büroflächen.



Städtebauliches Konzept
Entwurf Büro Störmer, Hamburg
© Wentz Concept

Westliche Riederwaldsiedlung

Erhaltung und Erneuerung Frankfurt-Riederwald

- Projektziel:** Erhaltung und Modernisierung der Ladenzeile und benachbarter Gebäude durch Übernahme der unrentierlichen Kosten nach § 177 BauGB
- Projektdauer:** 2007 – 2009
- Projektfortschritt:** Vereinbarung zur Abwendung eines Modernisierungs- und Instandsetzungsgebots, Vertragsabstimmung und Kostenermittlung
- Teamleitung:** Susanne Kreinz-Klawitter

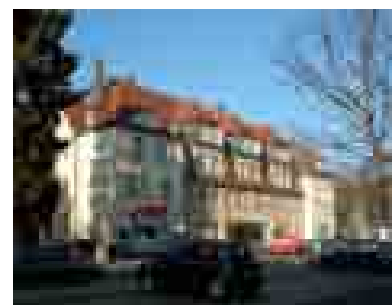
Ende 2008 konnten die intensiven Verhandlungen zwischen der Stadt und dem Volks-, Bau- und Sparverein eG zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden. Das denkmalgeschützte Gebäude an der Max-Hirsch-Straße kann erhalten werden. Im Gegenzug übernimmt die Stadt die unrentierlichen Kosten der Sanierung.

Die so genannte Ladenzeile ist Teil der genossenschaftlichen Riederwaldsiedlung von 1914. Die Siedlung zeichnet sich auch heute noch durch eine einheitliche Bau- und Nutzungsstruktur aus. Das historische Erscheinungsbild der Gesamtanlage – mit seinen charakteristischen Fassaden und Dachformen mit Mansarddächern, Zwerchhäusern und Gauben – ist denkmal- und erhaltungsrechtlich geschützt. Die viele Jahre unzureichende Instandhaltung, führte zu Gebäudemängeln im Sinne des § 177 BauGB. Diese sollen – unter Wahrung des historischen Charakters und der Belange der Denkmalpflege – beseitigt werden. Damit wird der Ge-

bäudestandard und die Wohnqualität nachhaltig verbessert und der Erhalt der Siedlung gewährleistet.

Aus wohnungswirtschaftlichen Erwägungen hatte die Eigentümerin einen Abriss- und Neubauantrag für das besonders beeinträchtigte Gebäude in der Max-Hirsch-Straße gestellt. Neben dem schlechten Bauzustand, gaben insbesondere die sehr kleinen Wohnungszuschneitte und der Wunsch nach Familienwohnungen Anlass zur Neuplanung. Aufgrund der denkmalrechtlichen Unterschutzstellung wurde eine Abrissgenehmigung versagt. Stattdessen hat das Stadtplanungsamt einen Vereinbarungsrahmen zur Modernisierung- und Instandsetzung der Ladenzeile aufgestellt. Damit besteht eine Grundlage für die Übernahme der unrentierlichen Kosten der Modernisierung und Instandhaltung, d.h. des Kostenanteils, der sich aus den Mieten nicht erwirtschaften lässt. Die Genossenschaft trägt die Kosten der Modernisierung und Instandsetzung in der Höhe, wie sie aus eigenen Mitteln gedeckt werden können. Um das preisgünstige Mietniveau der genossenschaftlichen Siedlung zu erhalten, wird der verbleibende Kostenanteil aus Mitteln des Stadtplanungsamtes finanziert.

So wird nicht nur die denkmalgerechte Sanierung der betreffenden Gebäude gewährleistet. Durch Grundrissveränderungen können größere Familienwohnungen geschaffen werden und das unmittelbare Wohnumfeld wird verbessert.



Ladenzeile 2006

Roscherstraße 1 im Bau



Roscherstraße 1 nach Sanierung



Zeil-Umgestaltung

Neugestaltung der Fußgängerzone zwischen Liebfrauenstraße und Konstablerwache Frankfurt-Innenstadt

Projektziel: Gestalterische Aufwertung der bestehenden Fußgängerzone durch Erneuerung von Oberflächenbelag, Beleuchtung und Möblierung sowie durch Schaffung von kleinen Platzflächen, Regulierung des Fahrradparkens und der Sondernutzungen, Bau neuer Gastronomie-Pavillons durch Dritte

Projektdauer: 2005 – 2010

Projektfortschritt: Auf Basis von technischer Ausführungsplanung und Leistungsverzeichnis im Frühjahr 2008 Ausschreibung und Vergabe der Bauarbeiten; Baubeginn im Juli 2008. Durchführung in Bauabschnitten. Fertigstellung voraussichtlich im Frühjahr 2010

Projektleitung: Angelika Kowalewsky (Realisierung durch Straßenbauamt und Grünflächenamt)

Mit einer feierlichen Veranstaltung begannen am 19. August 2008 offiziell die Bauarbeiten zur Neugestaltung der Zeil; mit einem Vakuumhebegerät brachte Oberbürgermeisterin Petra Roth eine der 60 x 90 cm großen und 18 cm dicken „Magnum“-Platten zu Boden. Die Platten bestehen aus

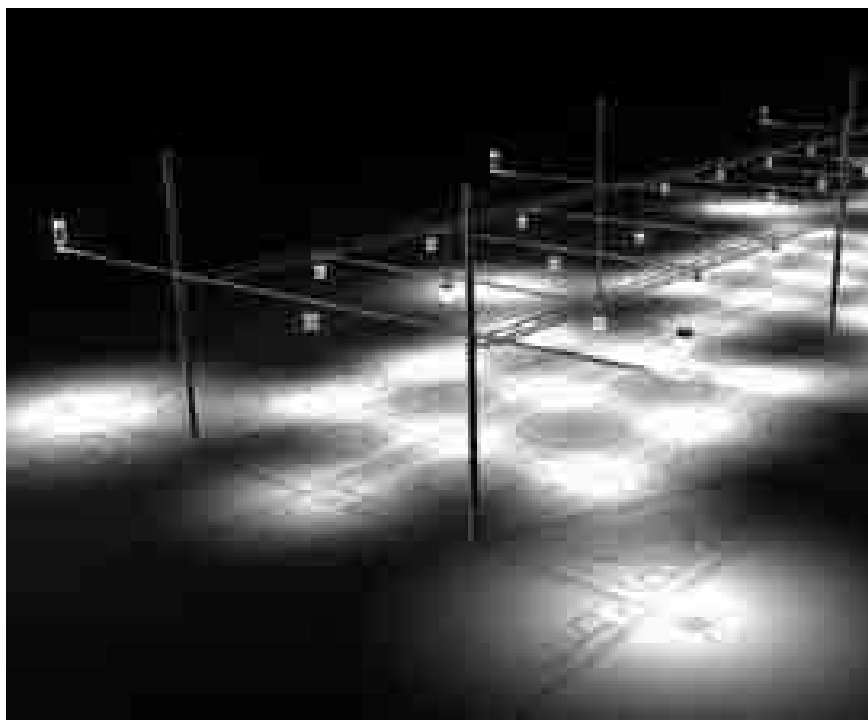
Beton mit oberflächlich eingebrachtem Natursteinsplitt und haben eine schmutzabweisende Teflonbeschichtung. Sie werden im Fischgrätmuster verlegt. Es ist das erste Mal, dass die Stadt solche Magnum-Platten bei ihren Straßenbaumaßnahmen verwendet.

Mit der besonderen Plattendicke soll den großen Belastungen auf der Zeil Rechnung getragen werden; Zuschnitte sind jedoch auf der Baustelle nicht möglich. Jede Sondergröße wird nach genauen Maßangaben im Werk angefertigt. Da die Zeil in ihrem Längsverlauf leicht kurvig ist, die Fugenrichtung aber dem Verlauf entsprechend beibehalten werden soll, werden immer wieder Plattengruppen in Sondergrößen und mit leicht schrägen Seitenkanten wie Zwickel in Nord-Süd-Richtung eingefügt. Dies macht die Baumaßnahme logistisch sehr aufwendig, genauso wie die Anforderung, tagsüber alle Geschäftseingänge zugänglich zu halten. Gearbeitet wird vorwiegend nachts, am frühen Morgen werden offene Stellen vor den Eingängen jeweils provisorisch mit Asphalt verfüllt, der dann nachts für die endgültige Gestaltung wieder herausgenommen wird.

Zeitgleich mit den Straßenbaumaßnahmen werden in der Zeil-Mitte zwei neue Gastronomie-Pavillons



Beleuchtung - Realisation



Beleuchtung - Modell



Visualisierung des zukünftigen Zeil-Pavillons (Ferdinand Heide Architekten, im Auftrag der FAAG) – Entscheidung der Jury vom 10. Dezember 2007 nach Gutachterverfahren

gebaut, anstelle der vier kleinen paarig angeordneten Pavillons, die inzwischen abgerissen sind. Die Keller der bisherigen Pavillons werden erhalten, die Decken werden im Muster der Baumfelder mit Kleinpflaster belegt zur Nutzung als Sommergarten. Die neuen Pavillons sind jeweils 160 qm groß, eingeschossig und haben eine teilweise überdachte Außenterrasse. Einen dritten kleineren Pavillon von etwa 100 qm Größe wird die Anliegergemeinschaft Zeil am Brockhausbrunnen bauen lassen. Das Gestaltungskonzept für alle drei Pavillons stammt vom Frankfurter Architekten Ferdinand Heide. Bauherr für die beiden größeren Pavillons ist die Frankfurter Aufbau AG.

Die Mitte der Zeil soll auch außerhalb der Gastronomiebereiche in einer Breite von zwei Baumfeldern zur klar definierten Ruhezone werden; es werden dort insgesamt 40 neue Rundbänke (Sonderanfertigung für die es mehrere Bemusterungen gab) und 140 Fahrradständer installiert. Die Kleinpflasterkarrees der Baumfelder werden erneuert.

Die beiden neu geschaffenen Platzflächen, für die etwa 90 Bäume weichen mussten, erhalten den großformatigen Bodenbelag der seitlichen Gehwegbereiche.

Große Veränderungen gibt es auch in Bezug auf die Beleuchtung: zwischen den Baumkronen erhalten zylindrische Leuchten Typ „Calibro“, an einer Stahlrohr-Pergola hängend, Boden und Blätterdach in Art eines Sternenhimmels. Die Seitenbereiche der Zeil werden von der Mitte aus mit Hilfe von Auslegern erleuchtet, auf denen größere Zylinderleuchten Typ Triflex montiert sind. Der Abschnitt zwischen Konstablerwache und Schäfergasse konnte bereits im Dezember 2008 in Betrieb genommen werden; das neue Beleuchtungssystem wird bis Juni 2009 komplettiert.

Nach aufwendigen Provisorien im Zusammenhang mit Bau und Eröffnung der neuen Einkaufspassage „MyZeil“ im Palais Quartier und frostbedingten Bauunterbrechungen zum Jahresende 2008 soll die Neugestaltung der Zeil nun im Frühjahr 2010 abgeschlossen sein.



Bauarbeiten zur Neugestaltung der Zeil



Bodenbelag



PROJEKTINDEX

*Fassade des neuen Einkaufszentrums „MyZeil“
auf der Frankfurter Zeil*

Räumliche Unterteilung des Projektindexes

Zum Zweck der Gliederung der nachfolgenden Projekt-Tabelle ist das Frankfurter Stadtgebiet in 5 Gebietskategorien eingeteilt. Dies erleichtert das Auffinden von Projekten, die entsprechend ihrer räumlichen Lage bzw. ihrem Wirkungsbereich nach der

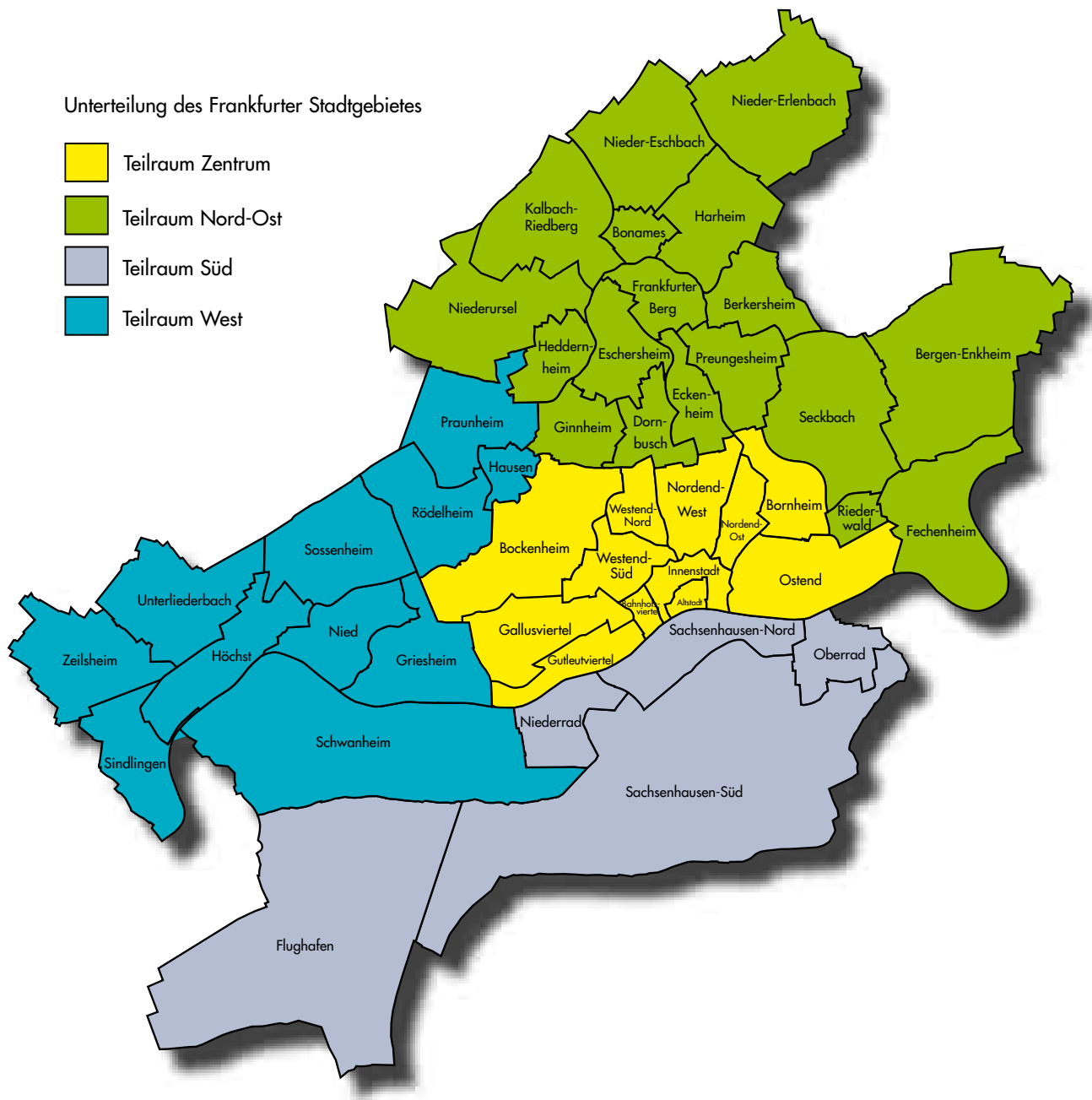
- **Gesamtstadt**
bzw. dem
- **Teilraum Zentrum,**
- **Teilraum Nord-Ost,**
- **Teilraum Süd,**
- **Teilraum West**

zugeteilt sind.

Den gesamtstädtischen Projekten voran gestellt werden Projekte von regionaler Bedeutsamkeit bzw. mit regionalem Geltungsbereich in der Rubrik Region.

Innerhalb der genannten Raumgruppen sind die Projekte nach ihren Titeln alphabetisch geordnet. Teilraumübergreifende Projekte sind – je nach Lage bzw. räumlicher Verteilung – jeweils nur einem Teilraum zugeordnet!

Detaillierte Dokumentationen einzelner Projekte finden Sie im Teil **PROJEKTE** des PLAN.WERK 08 unter den im nachfolgenden Projektindex hinterlegten Seitenangaben.



Projekt
titelProjekt
zielProjekt
dauerProjekt
fortschrittProjekt
leitung

REGION FRANKFURT/RHEIN-MAIN

**Entwicklung einer Airport City
Frankfurt/Rhein-Main?**1) Untersuchungen zur Raum-
verträglichkeitÜberprüfung der Verträglichkeit mit
der Frankfurter Stadtentwicklung und
der regionalen Raumentwicklung

2008 – 2009

Analyse der räumlichen
und regionalen Entwick-
lung nach Nutzungsarten
und FlächenbedarfPeter
Habermann,
Dierk Wenger2) Studie zu den Auswirkungen
nicht flughafenaffiner Büro-
nutzungenKriterien für die Eignung oder den
Ausschluss bestimmter Büronutzungs-
vorhaben; Vergleich mit anderen inter-
nationalen Flughäfen

2008 – 2009

Externer Auftrag an Büro
Baasner Stadtplaner
GmbH erteiltBernd
Hausmann**Flusslandschaft Main**Interreg IV B „VitalCity Regions“
- Regionaler Projektvorschlag
„Flusslandschaft Main“ des
PlanungsverbandesBeteiligung am Projektantrag auf
Frankfurter Seite mit Vorhaben zur
Schließung der Landschaftslücke im
GrünGürtel, zur Verbesserung der Le-
bensbedingungen für Fische im Main
und zur Aufwertung der Mainufer
zwischen Innenstadt und Höchst.

2007 – 2013

Mitwirkung an den Vorbe-
reitungen des Planungsver-
bandes und Koordination
der beteiligten Frankfurter
Fachämter, Abgabe Ab-
sichtserklärung an den Pla-
nungsverband zur Teilnah-
me der Stadt an dem Pro-
jekt. Projekt wurde im De-
zember 2007 zurückge-
stellt (referred back), 2.
Call im März 2008 für
Projekt mit Grünflächen-
amt, erneuter Zurückstel-
lung im Juli 2008 (referred
back), 3. Call im Oktober
2008 ohne Teilnahme von
Projekten der Stadt Frank-
furt am MainNicole Altmann,
Peter Altenburger**Hafenbebauung Offenbach**

Interkommunale Abstimmungen

Städtebauliche Harmonisierung zwi-
schen Gewerbeinteressen auf Frank-
furter Seite und geplanter Wohnbe-
bauung auf Offenbacher Seite

2006 – 2008

Information und Abstim-
mung mit der Arbeitsgrup-
pe der Frankfurter Hafen-
anlieger, Gespräche zwi-
schen Frankfurter Vertretern
und dem Offenbacher
Oberbürgermeister, Stel-
lungnahmen zum Bebau-
ungsplan und zum Flä-
chennutzungsplan, abge-
schlossenJuliane Liebrecht,
Herbert Kreiter**Kommunale Konzepte:
Wohnen**Beteiligung an der Projektan-
meldung des Planungsverban-
des zum Modellvorhaben „Ex-
perimenteller Wohnungs- und
Städtebau“ (ExWoSt) des Bun-
desamtes für Bauwesen und
RaumordnungGemeinsame Wohnentwicklungskon-
zeption auf der Basis des regionalen
Flächennutzungsplanes

2006 – 2009

Positiver Bescheid des
Bundesamtes für Förderung
eines Sondergutachtens
„Interkommunale Plattform:
Wohnen“. Arbeitsgruppe
beim PV Frankfurt/Rhein-
Main hat Arbeit aufge-
nommen

Bernd Hausmann

Projektziel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Nachbarschaftsforum	Zusammenarbeit mit Nachbarstädten und -gemeinden bei regional bedeutsamen gemeinsamen Planungsfragen	Fortlaufend	Dritte Forumsitzung am 11.03.2008 zu interkommunalen Projekten der Stadt Bad Homburg und möglichen Kooperationen bei Sportstättenentwicklungsplanung	Juliane Liebzeit, Herbert Kreiter
Regionaler Flächennutzungsplan				
1) Erneute politische und inhaltliche Abstimmung der Stadt bis zur zweiten Planoffenlegung infolge der zusätzlich durchgeführten Gemeindegespräche	Politische Abstimmung der geänderten Planinhalte im Hinblick auf die im Rahmen der 2. Planoffenlegung 2009 zu erarbeitende Stellungnahme der Stadt	2008 – 2009	Bis zur 2. Offenlage 2009 folgen: Prüfung der geänderten Planinhalte, politische Abstimmung und Beratung der Bedenken mit dem Planungsverband	Alfred Bergmann, Herbert Kreiter
2) Vorgehenskonzept zur Überbrückung zwischen RegFNP-Aussagen und verbindlicher Bauleitplanung der Stadt	Inhaltlicher und kartographischer Maßstabssprung zwischen dem RegFNP und der verbindlichen Bauleitplanung macht Überlegungen zu einer praktikablen „Verzahnung“ beider Planwerke erforderlich	2007 – 2008	Fachdiskussion abgeschlossen, Vorgehenskonzept entwickelt, abgeschlossen	Peter Habermann, Alfred Bergmann
Regionales Einzelhandelskonzept des Planungsverbandes	Integration der Frankfurter Untersuchung ohne Systembrüche in das künftige regionale Einzelhandelskonzept	2004 – 2009	Abstimmungen zur Frankfurter Zentrenstruktur parallel zur Ausarbeitung und Einbringung des Konzept-Entwurfes seitens des Verbandes, voraussichtliche Übernahme in den RegFNP mit 2. Offenlage 2009	Peter Altenburger Nicole Altmann Dierk Wenger
Strukturdatenprognose zu den Verkehrszellen der Gesamtverkehrsplanung	Überprüfung, Modifikation und methodische Hinweise zur Plausibilität der Einwohner- und Beschäftigtenzahlen nach Verkehrszellen - Übermittlung an das federführende Dezernat Verkehr im Rahmen der Fortschreibung der Verkehrsdatenbank Rhein-Main	2008	Projekt abgeschlossen	Bernd Hausmann

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
GESAMTSTADT FRANKFURT AM MAIN				
Ausstellung Bilanz Schöneres Frankfurt	Ausstellung „Bilanz schöneres Frankfurt“	2008 – 2010	Konzeptentwicklung, Vorarbeiten zur Realisierung	Mona Selig Thomas Kraus
Bauberatung Begleitung wesentlicher Bau- projekte – Vollzug der Planung	Betreuung, Beratung und Begleitung von Bauvorhaben, bauplanungsrecht- liche Stellungnahmen zu Baugesuchen	Fortlaufend	Betreuung und Bearbei- tung von rd. 2500 Vorhaben	Innere Stadt: Martin Hunscher Äußere Stadt: Werner Buch Entwicklungs- maßnahmen: Jochen Krehbiehl
Baulückenatlas Fortschreibung der Fassung von 1998	Förderung der „Innenentwicklung“ durch ein Raumb Beobachtungs- und In- formationssystem für unter- oder min- dergenutzte Wohngrundstücke	2005 – 2009	Überprüfung der 1998 erfassten Baulücken und Auswertung des gesamten Stadtgebietes abgeschlos- sen, datentechnische Um- setzung in Arbeit	Antje Iff
Bedeutung von Freiräumen und Grünflächen für den Wert von Grundstücken und Immobilien Forschungsprojekt der Garten- amtsleiterkonferenz beim Deut- schen Städtetag (GALK)	Bundesweite Fallanalysen und stadt- spezifische Auswertungen unter dem Aspekt der immobilienwirksamen In- wertsetzungsmöglichkeiten (gemein- sam mit Grünflächenamt)	2006 – 2009	Ergänzende Bestandserhe- bungen abgeschlossen, laufende Auswertung, er- weiterte Bestandsaufnah- me und Auswertung im Be- reich Ostbahnhof, Vorstel- lung erster Ergebnisse, Vollständige Ergebnisse und Abschluss voraussichtl. Mitte 2009	Nicole Altmann
Bike-and-Ride, Umsetzung des Konzeptes	Verbesserung der Fahrradnutzung auf den Wegen zwischen Wohnung und Haltestellen des öffentlichen Personen- nahverkehrs	2005 – 2008	Übergabe der Vorplanung an das Amt für Straßenbau und Erschließung zur sofor- tigen Umsetzung ist er- folgt; abgeschlossen.	Barbara Glatz
Einzelhandel, Zentrenstruktur und Nahversorgung Kurzveröffentlichung zur Frank- furter Stadtentwicklung (Faltblatt)	Handliche Information für die Öffent- lichkeit über aktuelle Entwicklungen und Konzeptionen	2007 – 2008	Mit Veröffentlichung des Faltblattes Ende 2008 abgeschlossen	Dierk Wenger

Seite 23

Projekt Projekt Projekt	Projekt Projekt Projekt	Projekt Projekt Projekt	Projekt Projekt Projekt	Projekt Projekt Projekt
Einzelhandels- und Zentrenkonzept 1) Beschluss 2) Fortschreibung und Aktualisierung	Fixierung der tragenden Elemente des Konzeptes als politisch verbindliche Planungsgrundlage Berücksichtigung von Veränderungen der Strukturdaten des Konzeptes seit Ersterhebung 2002/03	2008 2008 – 2009	Mit Beschluss § 4608 der StVV vom 25.09.2008 Ziel erreicht; gem. Beschluss sind abschließende Berichte abzuarbeiten, abgeschlossen Ausschreibung, Angebotsauswertung und Beauftragung der Fortschreibung/Aktualisierung, Grundlagenarbeiten für die Aktualisierung	Nicole Altmann, Peter Altenburger Nicole Altmann in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH
Flächenpotentiale zur Umstrukturierung	Perspektiven zur langfristigen räumlichen Nutzung	2008 – 2009	Externer Untersuchungsauftrag 2008	Antje Iff
Flächenschonender Ausgleich für Bebauungspläne Zielplanung	Erarbeitung einer Zielplanung zur Entwicklung und konzeptionellen Einbindung flächenschonender Ausgleichsmaßnahmen für Bebauungspläne mit der erforderlichen Ämterabstimmung	2006 – 2009	Aktualisierung der Übersicht projektierte Ausgleichsmaßnahmen, Ämterabstimmungen, Flächenrecherche	Astrid Romey
Gewerbeflächenkataster	Fortschreibung	2008 – 2009	Örtliche Überprüfung und Bestandsaktualisierung ab Sommer 2008	Bernd Hausmann
Internetauftritt des Stadtplanungsamtes	Neustrukturierung und Erweiterung des Internetangebotes des Stadtplanungsamtes	2007 – 2008	Abgeschlossen	Gabriele Rasche Hilke Möller
Landschaftslücke Projekt des Frankfurter GrünGürtels im Rahmen des Programms „Sustainable And Accessible Urban Landscapes“ (SAUL) der Interreg IIIB NVE-Förderung	Attraktivierung der Stadtlandschaft und Werbung für den herzustellenden Lückenschluss im GrünGürtel an prominenter innerstädtischer Lage in Nachbarschaft zur EZB	2006 – 2008	Programmplanung, aktivierende Befragung, Spaziergänge und Info-Bauwagen, Auswertung der Ergebnisse, Aktivitäten und Aktionen für die Landschaftslücke, Abschluss des SAUL-Projektes und Überleitung in AG Landschaftslücke für die Planung der Grünverbindung, abgeschlossen	Projektgruppe GrünGürtel Nicole Altmann, Anne Sievers
Leitbild für die Stadtentwicklung Frankfurt am Main Interne Konzeption und Ausarbeitung	Das Leitbild vermittelt eine textliche und graphische Vorstellung der zukünftigen Frankfurter Stadtplanung/Stadtentwicklung im Zuständigkeitsbereich des Amtes	2005 – 2008	Mit Veröffentlichung Ende 2008 abgeschlossen	Peter Altenburger, Antje Iff, Nicole Altmann

Projektitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Material- und Leuchtenkatalog für den öffentlichen Raum Grundlagenkonzept	Entwicklung von Standards zur Gestaltung der öffentlichen Räume in Frankfurt als Grundlage für die Zusammenarbeit mit ausführenden und unterhaltenden Ämtern und Betrieben	2001 – 2009	Redaktionelle Änderungen in Arbeit	Michael Hootz, Wolfgang Honecker
Problemhausverfahren Projektsteuerung	Beseitigung von punktuellen städtebaulichen Missständen (Problemhäuser)	Fortlaufend	Jahresprogramm 2008	Brigitte Wirtz
Richtlinien für die Förderung des behindertengerechten Umbaus von selbstgenutztem Wohneigentum Umsetzung des Landesprogramms	Vergabe von Landeszuschüssen zur Beseitigung baulicher Hindernisse in Wohnungen, um Menschen mit Behinderungen den Verbleib in ihren Wohnungen zu sichern	Fortlaufend	Jahresprogramm 2008	Brigitte Wirtz
Stadtentwicklungsbericht	Neuerarbeitung eines Berichtes 2009	2008 – 2010	Vorstrukturierung der Themengliederung und Einordnung von Aussageschwerpunkten des künftigen Berichtes; Vorbereitung von Gesprächsrunden mit externen Experten der Stadtentwicklung zur Erhebung inhaltlicher Befunde	Peter Altenburger
Stadtpolitik und das neue Wohnen in der Innenstadt Forschungsstudie des Deutschen Instituts für Urbanistik (DIFU)	Untersuchung der Problemlagen und Entwickeln von Strategien zur Stärkung der Wohnfunktion in der inneren Stadt am Beispiel von acht deutschen Städten	2006 – 2009	Begleitung und Unterstützung der Forschungsstudie, DIFU-Workshop, Überprüfung der DIFU-Thesen und der Einschätzung der Befragungsergebnisse, DIFU-Bericht steht noch aus	Antje Iff
Umgezogenenbefragung 2008/09	Ermittlung von Umzugsgründen, Beurteilung von Wohnungsmarktangebot und -nachfrage in Stadt und Umland	2008 – 2009	Befragung abgeschlossen; Auswertung läuft	Antje Iff in Kooperation mit dem Bürgeramt, Statistik u. Wahlen
Wohnbau-Entwicklungsprogramm 2008 Geplante und in Entwicklung befindliche neue Wohnbaugebiete der Gesamtstadt	Grundlage und Instrument der Steuerung und Flächenvorsorge für den Wohnungsbau (integriert in das Gesamtkonzept „Leitplan Wohnen“)	2008 – 2009	Überprüfung der bestehenden und Aufnahme neuer Wohnungsbaupotenziale	Antje Iff

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Wohnraumversorgungs-konzept Leitlinien der Wohnungspolitik	Entwicklung und Umsetzung einer im Bereich des „Geförderten Wohnungsbaus“ aktiven, zielgerichteten Wohnungsverorgung	Fortlaufend	Durchführung eines Expertenhearings, Konzeptentwurf und Veröffentlichung der Ergebnisse	Sabine Guttman
Wohnungsbauförderung 1) Wohnungsbauförderung 2008 Frankfurter Programm zur sozialen Wohnungsbauförderung	Förderung von Mietwohnungen auf Grundlage des Wohnraumförderungsgesetzes, Hessischer Landesprogramme und des kommunalen Förderprogramms	Fortlaufend	Jahresprogramm 2008	Sabine Guttman, Susanne Kreinz-Klawitter, Karin Decker
2) Arbeitskreis Wohnungsbauförderung im Hessischen Städtetag	Führung der Geschäftsstelle, Organisation der Sitzungen, Erfahrungsaustausch	Fortlaufend	Jahresprogramm 2008	Brigitte Wirtz
3) Veröffentlichung zu aktuellen Fördervorhaben	Aktuelle Präsentation gebauter und geplanter Vorhaben des geförderten Wohnungsbaus für das interessierte Fachpublikum	2004 – 2009	Vorbereitung der Veröffentlichung	Dagmar Lehr
4) Frankfurter Programm für familien- und seniorengerechten Mietwohnungsbau	Erarbeitung eines kommunalen Förderprogramms zur Schaffung von Mietwohnraum in Ein- und Mehrfamilienhäusern für Haushalte mit mittlerem bis geringem Einkommen	2007 – 2008	Ämterabstimmung und Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung, abgeschlossen	Susanne Kreinz-Klawitter
5) Soziale Stadt Frankfurt am Main: Frankfurter Programm zur Sanierung des Wohnungsbestandes und Wohnumfeldverbesserung	Erarbeitung eines kommunalen Förderprogramms zur Sanierung des Wohnungsbestandes und zur Wohnumfeldverbesserung in den förmlich festgesetzten Gebieten der Stadterneuerung	2007 – 2009	Richtlinienentwurf, Vorbereitung einer Vorlage für die Stadtverordnetenversammlung	Susanne Kreinz-Klawitter
6) Frankfurter Programm zur Förderung von selbstgenutztem Wohneigentum	Erarbeitung eines kommunalen Förderprogramms zur Vergabe von zinsgünstigen Baudarlehen zur Wohneigentumsbildung	2008	Richtlinienentwurf, Ämterabstimmung und Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung, abgeschlossen	Gisela Stahl-Gerz, Alfred Werner, Susanne Kreinz-Klawitter
7) 5-Jahres-Programm „Wohnen in Frankfurt“	Ein ausreichendes Wohnangebot für alle Bevölkerungsschichten schaffen und den sozialen Frieden der Stadtgesellschaft erhalten, den Wohnstandort FFM attraktiver machen und das Wohnen als Motor der Stadtentwicklung nutzen	2008 – 2013	Erarbeitung und öffentliche Vorstellung	Ursula Brünner, Dierk Hausmann

Seite 29

Seite 30

TEILRAUM ZENTRUM

Alte Gasse/Große Friedberger Straße Bebauungsplan Nr. 866, Frankfurt-Innenstadt	Sicherung der gemischten kleinteiligen Gebietsstruktur sowie Erhalt und Weiterentwicklung der vorhandenen Wohnnutzung	2008 – 2010	Bestandsaufnahme, Vorbereitung der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit und der Behörden, Durchführung der frühzeitigen Beteiligung der Öffentlichkeit	Petra Schaab
An der Stufenmauer Platzgestaltung westlich der Stufenmauer, Frankfurt-Innenstadt	Konzept für eine durchgängige Platzgestaltung zur Inszenierung der historischen Stufenmauer Straßenraumgestalterische und Verkehrsfunktionale Aufwertung der umliegenden Straßen	2007 – 2009	Entwicklung von Entwurfsvarianten, Erarbeitung der Vorentwurfsplanung	Petra Schaab
Beleuchtungskonzept Bankenviertel -> siehe Masterplan Licht Innenstadt				
Blittersdorfplatz/ François-Mitterand-Platz Neugestaltung, Frankfurt-Bahnhofsviertel	Neugestaltung eines Platzes im Bahnhofsviertel	2005 – 2008	Internationale Einweihung im November 2008, abgeschlossen	Michael Hootz
Bornheim Ortskern Bebauungsplan Nr. 508 (I-V), Frankfurt-Bornheim	Städtebauliche Neuordnung einer historischen städtebaulichen Struktur und deren Ergänzung	1981 – 2010	Vorbereitung Beschlussvorlage zur öffentlichen Auslegung	Carsten-Henning Menz
Bornheim Ortskern Erhaltungssatzung Nr. 44, Ortskern Alt-Bornheim Frankfurt-Bornheim	Erstellung einer Satzung nach § 172 BauGB zur Erhaltung der städtebaulichen Eigenart des Ortskerns	2004 – 2009	Vorbereitung Satzungsbeschlussvorlage	Carsten-Henning Menz
Danziger Platz/ Westlich Ostbahnhof Städtebaulicher Rahmenplan, Frankfurt-Ostend	Entwicklung eines Städtebaulichen Rahmenkonzepts für die künftige Raumstruktur auf Grundlage der Ergebnisse eines Städtebaulichen Ideenwettbewerbs	2007 – 2009	Nachweis von Entwicklungspotenzialen, Entwicklung von Varianten in Abstimmung mit Grundstückseigentümern	Michael Holthaus
Degussa-Areal Städtebauliches Rahmenkonzept zwischen Untermainkai und Weißfrauenstraße, Frankfurt-Innenstadt	Entwicklung eines Städtebaulichen Rahmenkonzeptes als Vorbereitung einer Neuordnung der Raum- und Nutzungsstrukturen	2007 – 2008	Entwicklung von Entwurfsvarianten in Abstimmung mit Grundstückseigentümer, Letztabstimmung Rahmenkonzept, abgeschlossen	Nils Schalk
Dom-Römer-Areal Bebauungsplan Nr. 870, Frankfurt-Altstadt	Planungsrechtliche Sicherung der vorgesehenen Neubebauung des Dom-Römer-Areals	2008 – 2010	Vorbereitung des Aufstellungsbeschlusses	Nils Schalk

Seite 37

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Dom-Römer-Areal Stadtreparatur am Standort Technisches Rathaus, Frankfurt Altstadt	Neubebauung des Dom-Römer-Areals	2005 – 2009	Recherche von Spolien im Krieg zerstörter Altstadt- häuser, Klärung techni- scher Rahmenbedingungen	Nils Schalk
Europäische Zentralbank EZB Frankfurt-Ostend				
1) Koordinierungsstelle	Reibungslose und fristgerechte Durch- führung der für den Neubau der EZB notwendigen Planungen und Maßnah- men der Stadt	2005 – 2012	Arbeit der Koordinierungs- stelle	Dierk Hausmann
2) Europäische Zentralbank/ Südlich Sonnemannstraße Bebauungsplan Nr. 830	Konzeption der städtebaulichen Rah- menbedingungen und Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für die Ansiedlung der EZB auf dem ehe- maligen Großmarktareal	2002 – 2008	städtebauliche Prüfung Baugesuch, Abstimmung Ver- und Endsorgungstras- sen, abgeschlossen	Jana Schubert
3) Erinnerungsstätte an der Frankfurter Großmarkthalle	Schaffung einer Erinnerungsstätte zur Deportation von jüdischen Bürgerin- nen und Bürgern von der Großmarkt- halle	2005 – 2012	Fortschreibung Grundlage- ermittlung Wettbewerb, Erstellung und Abstimmung Auslobungsunterlagen	Dr. Martin Neitzke
4) Freiraumplanung im Umfeld	Fortführung des Mainuferparks und Lückenschluss GrünGürtel im Bereich der EZB	2005 – 2010	Integration der betroffenen Fachplanungen, Sanierung historische Krananlagen Ruhrorter Werft	Dr. Martin Neitzke, Sylvia Krämer, Anne Sievers
5) Öffentlichkeitsarbeit	Öffentlichkeitswirksame Kommunikati- on der Aktivitäten im Zuständigkeits- bereich der Koordinierungsstelle EZB	2007 – 2009	Abschluss Vergabeverfah- ren, Auswahl Agentur und Vertragsverhandlungen	Dr. Martin Neitzke, Jana Schubert
Europaviertel West Teilbereich 2, Bebauungsplan Nr. 850 Frankfurt-Gallus	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen zur städtebaulichen Ent- wicklung des zweiten Teilbereiches des ehemaligen Rangierbahnhofes durch Aufstellung des Bebauungs- planes Nr. 850	2006 – 2010	Abschluss der Fortschrei- bung des Städtebaulichen Rahmenplans, Weiterent- wicklung des Masterpla- nes Verkehr, Erarbeitung und Vorabstimmung des Bebauungsplanentwurfes, Vorbereitung des Städte- baulichen Vertrages	Tobias Vogel
Feuerbachstraße Bebauungsplan Nr. 842, ehemalige Zentralstelle für Arbeitsvermittlung, Frankfurt-Westend	Städtebauliche Neuordnung des Quartiers zur Stärkung von Wohnen und Arbeiten im südlichen Westend	2003 – 2009	Planüberarbeitung zur nochmaligen Erhöhung des Wohnflächenanteils, Vorbereitung vierte öffent- liche Auslegung	Ilona Anders, Astrid Romey

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Frankenallee Tempo 30-Zone, Frankfurt-Gallus	Integration der Frankenallee zwischen Günderrödestraße und Europaallee sowie der südlich angrenzenden Straßen in die bestehende Tempo 30-Zone im Rahmen der Planung zur Radroute 10	2007 – 2008	Zustimmung des Ortsbeirates zur Vorplanung ist erfolgt, abgeschlossen	Barbara Glatz
Friedberger Warte Platzgestaltung Frankfurt-Bornheim	Gestaltungskonzept für einen neuen Quartiersplatz im Bereich „New Atterberry“ nach Abschluss des Umbaus der Friedberger Landstraße	2005 – 2009	Abstimmung mit angrenzenden Hoch- und Tiefbauprojekten, Erarbeitung Vorentwurf	Beate Rütter
Gießener Straße - ehemaliges Postgelände Bebauungsplan Nr. 868, Frankfurt-Nordend	Entwicklung eines urbanen und durchgrünten Wohnquartiers mit Grünverbindung zwischen Friedberger Warte und Hauptfriedhof	2008 – 2010	Erarbeitung des Bebauungsplanentwurfs, städtebaulicher Vertrag	Beate Rütter
Günthersburgpark Bebauungsplan Nr. 858, Wohnen am nördlichen Günthersburgpark Frankfurt-Nordend	Planungsrechtliche Sicherung eines neuen, nördlichen Zugangs zum Günthersburgpark sowie einer kleinteiligen Wohnbauflächen entlang der Dortelweiler Straße	2005 – 2010	Weiterentwicklung städtebauliches Konzept in Abstimmung mit Investoren, Bebauungsplanentwurf	Carsten-Henning Menz
Güterplatz Platzgestaltung Frankfurt-Gallus	Entwicklung Vorentwurf für die Neugestaltung des Güterplatzes auf Basis eines Wettbewerbsergebnisses	2008 – 2009	Klärung weiterer bautechnischer Rahmenbedingungen	Ulrich Kriwall
Hauptwache Neugestaltung	Neugestaltung des Platzes an der Hauptwache und der B-Ebene, Deckelung der Treppenanlagen, Beleuchtung, Möblierung, Brandschutz, Barrierefreiheit	2008 – 2013	Prüfung und Abstimmung der vorliegenden Grundlagenplanung	Wolfgang Honecker
Honsellstraße Bebauungsplan Nr. 799, Frankfurt-Ostend	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für die künftige städtebauliche Entwicklung im Plangebiet	2005 – 2010	Fortschreibung Ermittlung der städtebaulichen Kennwerte und der Entwicklungspotentiale bei veränderten Planungsvorgaben („Hafenpark“ auf südlichem Honselldreieck), Vorbereitung der frühzeitigen Behördenbeteiligung, Einleitung fachplanerische Begutachtung, Fortschreibung Abstimmung Bauvoranfrage Honselldreieck	Dr. Martin Neitzke, Mandy Hoffmann, Anne Sievers, Sylvia Krämer

Seite 42

Seite 44

PROJEKTE ZENTRUM	Projektitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
	Illumination Stadtraum Main Beleuchtungsprojekt, Frankfurt-Innenstadt/ -Sachsenhausen	Betonen der städtischen Entwicklungsachse am Fluss durch Illumination, Herstellen eines adäquaten Nachtbildes der Flusslandschaft in einem harmonisch illuminierten Stadtbild Frankfurts	2000 – 2010	Maßnahmenteil der Illumination des öffentlichen Raums abgeschlossen; Mittelbeantragung für die Illumination der beiden Raumkanten in Vorbereitung	Michael Hootz
	Industriehof Bebauungsplan Nr. 679 Am Industriehof, Frankfurt-Bockenheim	Umstrukturierung eines Gewerbegebiets in ein Dienstleistungsgebiet mit Wohnanteilen, Verbesserung der Verkehrsanbindung	1998 – 2010	Änderung des Bebauungsplanentwurfs einschließlich Begründung (Erstellung Umweltbericht) Beschlussvorlage für die öffentliche Auslegung in den Geschäftsgang gegeben	Franziska Klenk
	Innenstadtkonzept Städtebaulicher Rahmenplan, Frankfurt-Innenstadt	Leitlinien und städtebaulicher Rahmenplan für die zukünftige Entwicklung der Innenstadt innerhalb des Anlagenrings	2001 – 2008	Überarbeitung Rahmenkonzept, Beschlussvorlage, abgeschlossen	Nils Schalk
	Karlsplatz Frankfurt-Bahnhofsviertel	Vorplanung der Verkehrsanlage im Bereich Karlsplatz	2007 – 2008	Abgeschlossen	Barbara Glatz
	Kurt-Schumacher-Straße und „Fischerplatz“ Umgestaltung, Frankfurt-Innenstadt	Städtebauliche Aufwertung und Verbesserung der gestalterischen und funktionalen Qualität des öffentlichen Straßenraumes durch Baumpflanzungen und neue Straßenraumaufteilung	2007 – 2010	Ausführungsplanung, Bau- und Finanzierungsvorlage in Vorbereitung	Martin Boré
	Leonhardskirche Platzgestaltung, Frankfurt Altstadt	Konzept für die Gestaltung des Platzes unter besonderer Berücksichtigung der denkmalgeschützten Kirche	2007 – 2008	Entwicklung von Gestaltungsvarianten, Erarbeitung Vorentwurfsplanung, abgeschlossen	Nils Schalk
	Lichtkonzept Innenstadt Frankfurt-Innenstadt	Konzeption von städtebaulichen Rahmenbedingungen zur Optimierung und Weiterentwicklung des nächtlichen Erscheinungsbilds der Innenstadt	2006 – 2009	Klärung der Planungsziele und des Planungsumfangs, Positionspapier, Lichtberechnungen	Michael Hootz, Wolfgang Honecker
	Martin-Luther-Platz Platzgestaltung, Frankfurt-Nordend	Gestalterische Aufwertung eines siebenarmigen Verkehrsknotenpunktes zu einen Platz mit Aufenthaltsqualität	2007 – 2009	Entwurfsplanung	Michael Hootz, Martin Boré

Seite 51

Projekt titel	Projekt ziel	Projekt dauer	Projekt fortschritt	Projekt leitung
Masterplan Licht Innenstadt Beleuchtungskonzept Bankenviertel Frankfurt-Innenstadt	Konzeption und Entwicklung eines Gesamtkonzeptes Beleuchtung für das Bankenviertel, bestehend aus dem Masterplan Licht und stadtverträglichen Einzelkonzepten zur Hochhausillumination sowie einer Lichtsatzung für Hochhäuser	2003 – 2010	Entwurf Positionspapier Masterplan Licht Innenstadt, Konzeption Lichtsatzung Hochhäuser	Jana Schubert, Wolfgang Honecker
Neugestaltung der Bahnhofsvorplätze am Frankfurter Hauptbahnhof Städtebaulicher Wettbewerb Frankfurt-Bahnhofsviertel	Entwickeln einer Konzeption zur funktionalen und gestalterischen Neuordnung und Aufwertung	2008 – 2009	Auslobung eines beschränkt offenen interdisziplinären Wettbewerbs gemeinsam mit DB AG, Wettbewerbsverfahren und Bearbeitung läuft	Jürgen Büttner
Nördlich Gleisvorfeld Hauptbahnhof Städtebauliches Rahmenkonzept, Frankfurt-Gallus	Erarbeitung eines städtebaulichen Gesamtkonzeptes zur Neuordnung der Randbebauung des Gleisvorfeldes des Frankfurter Hauptbahnhofes	2008 – 2009	Ausarbeitung des städtebaulichen Rahmenplanes	Ulrich Kriwall
Nördliche Fahrgasse/Staufenmauer Verkehrliche Vorplanung Frankfurt-Innenstadt	Der Bereich um die Staufenmauer soll stadtgestalterisch aufgewertet werden. Hierzu müssen im Vorfeld in Abstimmung mit der Stadtgestaltung die erforderlichen Verkehrsräume definiert werden	2008 – 2009	Ermittlung der Grundlagen	Kerstin Däweritz
Osthafenplatz Frankfurt-Ostend	Aufwertung des Stadtplatzes zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität und der Freiflächenversorgung des Ostends	2005 – 2009	Magistratsinterne Abstimmung der Verkehrsfunktionsflächen und der Entwurfsplanung	Michael Hootz
Quartiersgarage Nordend Standortanalyse, Frankfurt-Nordend	Aufzeigen geeigneter Standorte für kleinteilige Quartiersgaragen zur Minderung des Parkdrucks im Nordend	2007 – 2008	Entwicklung Alternativkonzeptentwicklung, Beschlussvorlage, abgeschlossen	Beate Rüter
Rathenauplatz – Goetheplatz – Roßmarkt Umbau und Neugestaltung, Frankfurt-Innenstadt	Gestalterische Aufwertung des zentralen Platzes nach dem Bau einer Tiefgarage	2003 – 2009	Die Platzoberflächen am Roßmarkt und Goetheplatz sind fertiggestellt, der Rathenauplatz inkl. der unterirdischen Bauwerke ist fertig gestellt, Einweihung im Frühjahr 2009	Jürgen Büttner
Rosengärtchen Platzgestaltung „Im Prüfling“, Frankfurt-Bornheim	Gestalterische Neuordnung des öffentlichen Raumes im Zusammenhang mit der Errichtung der Quartiersgarage unter dem Rosengärtchen	2007– 2009	Ausführungsplanung, Abschluss öffentlich-rechtlicher Vertrag, Baubeginn der Quartiersgarage im November 2008	Wolfgang Honecker

Projektitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Sandweg zwischen Kant-/Waldschmidtstraße und Hegelstraße, Umgestaltung, Frankfurt-Ostend	Gestalterische Aufwertung des öffentlichen (Straßen-)Raums, Beordnung der Fußwegeflächen und des Straßenverkehrsraums inklusive der Flächen des ruhenden Verkehrs	2006 – 2009	Fortschreibung der Entwurfsplanung, Vorbereitung der Bau- und Finanzierungsvorlage	Katrin Schmücker, Michael Hootz
Schöne Aussicht/ Platz vor dem Literaturhaus Frankfurt-Innenstadt	Konzept zur funktionalen und gestalterischen Neuordnung und Aufwertung des Vorbereichs zum Literaturhaus	2008 – 2009	Realisierung läuft, Abschluß für Sommer 2009 geplant	Ahmet Yildiz, Michael Hootz
Senckenberganlage/ Bockenheimer Warte Bebauungsplan Nr. 569, Frankfurt-Bockenheim	Städtebauliche Neuordnung des bisherigen Universitätsquartiers zu einem neuen urbanen Stadtquartier; Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen	2001 – 2010	Überarbeitung Bebauungsplanentwurf, Konzeptabstimmung mit Eigentümer, Vorbereitung Beschlussvorlage zur öffentlichen Auslegung	Christina Stiel, Astrid Romey
Senckenberganlage/ Zeppelinallee Bebauungsplan Nr. 860, Frankfurt-Westend	Weiterentwicklung ehemaliger Universitätsstandorte, planungsrechtliche Sicherung des Standortes der KfW-Bankengruppe nördlich und südlich der Bockenheimer Landstraße	2005 – 2009	Satzungsbeschlussvorlage erstellt, Vorbereitung Änderung	Ilona Anders, Christof Klawitter
Sommerhoffpark Städtebauliches Rahmenkonzept zur Vorbereitung der Konversion gewerblich genutzter Flächen, Frankfurt-Innenstadt	Anbindung des Sommerhoffparks an das nördliche Mainufer, Revitalisierung von Brachen durch Umnutzungen	2008 – 2009	Abstimmung der städtebaulichen Ziele mit Eigentümern und Projektentwicklern	Anita Roszkopf
Stadterneuerung Bahnhofsviertel Bund-Länder-Programm „Stadtumbau Hessen“ und Förderprogramm „Wohnen und Leben im Bahnhofsviertel“, Frankfurt-Bahnhofsviertel	Stabilisierung und Aufwertung des Viertels als Wohn- und Geschäftstandort und Beseitigung der aktuellen Leerstände, Gestaltung des öffentlichen Raumes	2004 - 2020	Kontinuierliche Bearbeitung	Sabine Guttman, Karsten Krüger, Dagmar Reinheimer
1) Kommunale Förderungsrichtlinie Bahnhofsviertel	Modernisierung und Neubau von Wohnraum sowie Umwandlung von Büroraum in Wohnraum, Wohnumfeldverbesserungen	2004 – 2011	Fortlaufende Beratung von Förderinteressierten, Bewilligung von Förderanträgen	
2) Ämterübergreifende Arbeitsgruppe	Stabilisierung und Aufwertung des Viertels als Wohn- und Geschäftstandort, Beseitigung der aktuellen Leerstände	2004 – 2020	Fortlaufende Verhandlungen mit und Beratung von Eigentümern	

Seite 57

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
weiter Bahnhofsviertel				
3) Landesprogramm „Stadtumbau in Hessen“	Umsetzung eines integrativen Ansatzes, der neben der Stärkung der Wohn- und Geschäftsfunktion u.a. auch die Stützung der kulturellen und sozialen Funktion des Viertels berücksichtigt	2005 – 2020	Umsetzung des Städtebaulichen Entwicklungskonzepts, Einrichtung einer Lenkungsgruppe, Vorbereitung und Durchführung von Einzelprojekten, z.B. Umgestaltung Schulhof Karmeliter- und Weißfrauenschule, Wettbewerb Pissoir, Wochenmarkt Kaiserstraße	Sabine Guttman, Karsten Krüger, Dagmar Reinheimer
4) Ersatzwohnraum-Pool	Bereithaltung eines Ersatzwohnraumpools, mit dem für Grundstückseigentümer die Möglichkeit besteht, planungsrechtlich erforderliche Wohnflächen auf anderen Grundstücken im Fördergebiet nachzuweisen	2007 – offen	Angebot wird gut angenommen, kontinuierliche Bearbeitung	
Seite 58				

Stadterneuerung Gallus Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf - die soziale Stadt“, Frankfurt-Gallus	Entwicklung und Stabilisierung eines Stadtteils durch nachhaltige und umfassende Maßnahmen der Stadterneuerung in diversen Handlungsfeldern	2001 – 2011	Kontinuierliche Bearbeitung	Petra Kanamüller, Maik Wollmann
1) Umgestaltung der Frankenallee zwischen Galluswarte und Homburger Damm	Funktionale und gestalterische Aufwertung sowie Beleuchtung des Grünbereiches in der Frankenallee unter intensiver Einbeziehung der Wünsche und Bedarfe der Stadtteilbewohner/-innen	2004 – 2012	Fertigstellung und Einweihung des ersten Abschnitts zwischen Schwalbacher und Fischbacher Straße im April 2008	
2) Instandsetzung und Modernisierung der ehemaligen Werks- und Kantinengebäude, Teves-West, für stadtteilbezogene Nutzungen	Durch die Implementierung stadtteilbezogener Nutzungen in den Bereichen Ausbildung und Qualifizierung, Kunst und Kultur sowie Freizeit soll hier ein Kristallisationspunkt im Sinne eines soziokulturellen Stadtteilzentrums entstehen	2005 – 2009	Fertigstellung und Einweihung der Ausbildungsküche mit Cafeteria sowie einer Theaterprobenszene im Oktober 2008	
3) Wettbewerb für den Neubau eines Quartierspavillons auf der ehemaligen Quäkerwiese	Durchführung eines hochbaulichen Wettbewerbes für den Neubau eines Quartierspavillons mit Café- und Kiosknutzung im Kontext zu den umgebenen Frei- und Spielflächen sowie der neu gestalteten Frankenallee als attraktiver Stadtteiltreffpunkt ohne Alkoholverkauf	2008	Wettbewerbsdurchführung und -entscheidung von Juli bis September 2008, abgeschlossen	
Seite 62				

PROJEKTE ZENTRUM	Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
	Stadterneuerung Ostend Städtebauliche Sanierungsmaßnahme Frankfurt-Ostend	Stabilisierung und Stärkung der Wohnfunktion eines Stadtteils durch Umstrukturierung mindergenutzter Flä- chen und Modernisierung des vorhan- denen Wohnraums	1986 – 2009	Kontinuierliche Bearbeitung	Gilbert Mayr
	1) Umgestaltung der Sonne- mannstraße und der Oskar-von- Miller-Straße, Neubau der verlängerten Rückertstraße	Abschließende Maßnahmen zur Ver- besserung des öffentlichen Raums und zur Sicherstellung einer ausreichenden Erschließung für die neu geschaffenen Wohnungen	2008 – 2010	Die Bauarbeiten zur Her- stellung der verlängerten Rückertstraße und zur Um- gestaltung sind im Gang und werden 2009 abge- schlossen, die Umgestal- tung der Oskar-von-Miller- Straße wird sich unmittel- bar anschließen	
	2) Sanierung der historischen Krananlagen auf der Ruhrorter Werft	Erhalt der Krananlagen und Integrati- on in die künftige Gestaltung der öf- fentlichen Grünfläche zur Verdeutli- chung der historischen Bezüge	2008	Die Sanierungsarbeiten wurden 2008 durchge- führt, abgeschlossen	
	3) Auswahlverfahren für Investor Gastronomiestandort Ruhrorter Werft	Etablieren eines attraktiven gastron- omischen Angebotes, das ganzjährig geöffnet ist, und sowohl die Bewoh- ner des Ostends sowie die breite Schicht der Nutzer des Mainufers an- spricht	2007 – 2009	Das Auswahlverfahren ist abgeschlossen, es schließt sich ab 2009 die Pla- nungs- und Realisierungs- phase an	
	Straßenbahn Rebstöcker Straße Frankfurt-Gallus	Vorplanung der Straßenbahnhaltestel- len in der Rebstöcker Straße vor dem neuen Ordnungsamt mit zweigleisi- gem Ausbau sowie Anschluss an Mainzer Landstraße und Kleyer Straße	2007 – 2008	Die Vorplanung wurde an das Amt für Straßenbau und Erschließung übergeben, abgeschlossen	András Makovi
	Südlich Ostbahnhofstraße - ehemalige Feuerwache 1 Bebauungsplan Nr. 869, Frankfurt-Ostend	Neuordnung des Geländes der ehe- maligen Feuerwache 1 und Entwick- lung eines innerstädtischen Quartiers mit Einzelhandel, Büros, Hotel und Wohnungen	2008 – 2010	Qualifizierter Aufstellungs- beschluss	Michael Holthaus
	Südlich Rödelheimer Landstraße 1) Bebauungsplan Nr. 834 2) Beratung ansässiger Betriebe Frankfurt-Bockenheim	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für die Entwicklung eines Gewerbe- und Wohngebiets, Herstel- lung neuer und Ausbau vorhandener Verkehrsanbindungen	1) 2002 – 2010 2) 2007 – 2010	1) Erarbeitung des Bebau- ungsplanentwurfs für die öffentliche Auslegung 2) fortlaufend	Birgit Rogge
	Südlich Weißfrauenstraße - ehemals Degussagelände Bebauungsplan Nr. 867, Frankfurt-Innenstadt	Öffnung des Quartiers und Neuord- nung der Raum- und Nutzungsstruktu- ren	2008 – 2010	Frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit und Be- hörden, Erarbeitung des Bebauungsplanentwurfs und der Beschlussvorlage für die Auslegung	Nils Schalk

Seite 64

Seite 65

Seite 66

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Taunusanlage Umbau und Neugestaltung der S-Bahn-Station, Frankfurt-Innenstadt/-Westend	Umsetzung der Vorplanung für die Sicherung von Funktionalität und Wertbeständigkeit der für die Erschließung des Bankenviertels wichtigen Station des öffentlichen Nahverkehrs	2001 – 2010	Abschluss des Kooperationsvertrags mit der DB AG und dem RMV, Auswahlverfahren mit drei Architekturbüros, Fertigstellung Vorplanung, Entwurfsplanung, Verhandlung Bau- und Finanzierungsvertrag	Wolfgang Honecker
Taunusstraße Umbau und Neugestaltung, Frankfurt-Bahnhofsviertel	Aufwertung der gestalterischen und funktionalen Qualität des öffentlichen Straßenraumes	2002 – 2010	Vertrags- und Budgetsteuerung, Kostenschätzung, begleitende technische Abstimmungen, Überarbeitung Vorplanung	Jana Schubert, Ahmet Yildiz
Taunustor Umbau und Neugestaltung, Frankfurt-Innenstadt	Aufwertung der gestalterischen und funktionalen Qualität des öffentlichen Straßenraumes	2002 – 2010	Vertrags- und Budgetsteuerung, Kostenschätzung, begleitende technische Abstimmungen, Überarbeitung Vorplanung	Jana Schubert, Ahmet Yildiz
Umbau Große Eschenheimer Straße und Verkehrsknoten Eschenheimer Tor Frankfurt-Innenstadt	Umbau des Straßenraums für Zweirichtungsverkehr mit Neugestaltung der Gehweg- und Platzbereiche und der Beleuchtung zur An- und Einbindung des „PalaisQuartier“	2007 – 2009	Baumaßnahmen laufen seit Februar 2008 und sollen mit der provisorischen Sperrung der Hauptwachendurchfahrt im Februar 2009 abschließen	Angelika Kowalewsky
Wallanlage Erneuerung der Beleuchtung Frankfurt-Innenstadt	Erneuerung der Beleuchtung der Wallanlage im Rahmen der Sanierung der Grünfläche, 1. Abschnitt zwischen Literaturhaus und Allerheiligentor	2008 – 2009	Planerisches Konzept, Bemusterung, Realisierung	Wolfgang Honecker
Wallanlagenkonzept Gestaltungskonzept zur Aufwertung der Wallanlagen Frankfurt-Innenstadt	Rahmenkonzept zur gestalterischen Aufwertung im Gesamtbereich der Wallanlagen	2002 – 2010	Fortentwicklung Rahmenkonzept, Überarbeitung Entwurfsplanung Gallusanlage im Bereich Kaiserkarree, Entwurfsplanung Beleuchtung Obermainanlage	Jana Schubert, Wolfgang Honecker
Willy-Brandt-Platz Umbau und Modernisierung der U-Bahnstation, Frankfurt-Innenstadt	Umsetzung der Vorplanung für die Sicherung von Funktionalität und Wertbeständigkeit der für die Erschließung der Innenstadt wichtigen Station des öffentlichen Nahverkehrs	2001 – 2010	Laufende Vorverhandlung des Kooperationsvertrags mit der VGF, Vorbereitung der Projektübergabe an die VGF, Vorbereitung einer europaweiten Ausschreibung der Planung	Wolfgang Honecker

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Zeil-Umgestaltung Neugestaltung der Fußgängerzone zwischen Liebfrauenstraße und Konstablerwache, Frankfurt-Innenstadt	Gestalterische Aufwertung der bestehenden Fußgängerzone durch Erneuerung von Oberflächenbelag, Beleuchtung und Möblierung sowie durch Schaffung von kleinen Platzflächen, Regulierung des Fahrradparkens und der Sondernutzungen, Bau neuer Gastronomie-Pavillons durch Dritte	2005 – 2010	Auf Basis von technischer Ausführungsplanung und Leistungsverzeichnis im Frühjahr 2008 Ausschreibung und Vergabe der Bauarbeiten; Baubeginn im Juli 2008. Durchführung in Bauabschnitten. Fertigstellung voraussichtlich im Frühjahr 2010	Angelika Kowalewsky

Seite 68

TEILRAUM NORD-OST

Aktive Kernbereiche in Hessen - Frankfurt am Main Fechenheim Bund-Länder-Programm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ Frankfurt-Fechenheim	Sicherung und Attraktivierung des Nahversorgungszentrums im Bereich der Straße Alt-Fechenheim, Verbesserung der Grundversorgung und Schaffung neuer Wohnangebote, Aktivierung und Vernetzung von Akteuren und Initiativen, städtebauliche Aufwertung durch Entwicklung der Eingangsbereiche, Aufwertung des Straßenbildes und Schaffung neuer Treffpunkte im Freiraum	2008 – 2015	Antragstellung beim Hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung zur Aufnahme in das Förderprogramm, Programmaufnahme am 31.10.2008	Gilbert Mayr
Alt-Bonames Erhaltungssatzung Nr. 17 Frankfurt-Bonames	Erstellung einer Satzung nach § 172 BauGB zur Erhaltung der besonderen stadtbildprägenden Qualitäten des Ortskerns	2004 – 2008	Satzungsbeschluss, Faltblatt in Vorbereitung, abgeschlossen	Kerstin Heiser
Am Martinszehnten Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme, Frankfurt-Kalbach-Riedberg	Entwicklung eines neuen Gewerbegebietes	1996 – 2010	Fortführung von Vermarktung und Bau öffentlicher Erschließungsanlagen, Vorbereitung der Schlußabrechnung	Dr. Thomas Berge
Atzelbergplatz Umgestaltung Frankfurt-Seckbach	Umgestaltung des öffentlichen Raumes unter Einbeziehung möglichst breiter Teile der Bevölkerung	2007 – 2011	Durchführung der Planungswerkstatt, Erarbeitung einer städtebaulichen Rahmenplanung, Vorbereitung der Investorenauswahl, Magistratsvortrag	Mona Selig
Bonames Ost Bebauungsplan Nr. 516, Frankfurt-Bonames	Schaffung von Planungsrecht für ein neues Wohngebiet	1999 – 2010	Erneute öffentliche Auslegung mit Umweltbericht erforderlich, Ausgleichsflächenproblem noch ungeklärt, Einarbeitung Feuerwehrstandort	Joachim Eckhard, Astrid Romey

Seite 32

Seite 34

Seite 35

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Eckenheim Erhaltungssatzung Nr. 18, Frankfurt-Eckenheim	Erstellung einer Satzung nach § 172 BauGB zur Erhaltung der besonderen stadtbildprägenden Qualitäten des Ortskerns	2004 – 2009	Erarbeitung der Satzungsbeschlussvorlage	Franziska Klenk
Enkheim Erhaltungssatzung Nr. 32, Frankfurt-Enkheim	Erstellung einer Satzung nach § 172 BauGB zur Erhaltung der besonderen stadtbildprägenden Qualitäten des Ortskerns	2004 – 2009	Ableitung von den Ortsteil prägenden Gestaltungselementen, Erarbeitung Satzungsbeschlussvorlage	Barbara Gonder
Fechenheim Süd Erhaltungssatzung Nr. 30, Frankfurt-Fechenheim	Erstellung einer Satzung nach § 172 BauGB zur Erhaltung der besonderen stadtbildprägenden Qualitäten des Ortsteils	2004 – 2009	Ableitung von den Ortsteil prägenden Gestaltungselementen, Vorbereitung Satzungsbeschlussvorlage	Barbara Gonder
Fechenheim Südwest - nördlich Dieburger Straße Städtebaulicher Rahmenplan, Frankfurt-Fechenheim	Entwicklung eines Städtebaulichen Rahmenkonzeptes als Vorbereitung einer Neuordnung der Raum- und Nutzungsstrukturen	2006 – offen	Projekt ruht aufgrund personeller Engpässe	N.N.
Ferdinand Porsche Straße, Bebauungsplan Nr. 873, Frankfurt-Fechenheim	Sicherung der gewerblich-industriellen Nutzung, Ausschluss großflächiger Einzelhandelsnutzungen	2008 – 2011	Vorbereitung Aufstellungsbeschluss	Barbara Gonder
Frankfurter Berg - Bizonale Siedlung Erhaltungssatzung, Frankfurt-Frankfurter Berg	Planungsrechtliche Sicherung der Bizonalen Siedlung durch Aufstellung einer Erhaltungssatzung nach § 172 BauGB (Änderung des planungsrechtlichen Instrumentariums)	2006 – 2008	Wurde an die Bauaufsicht als verwaltungsinterne Richtlinie abgegeben, abgeschlossen	Kerstin Heiser
Freiraumstrukturkonzept Nördliches Bornheim/ Günthersburgpark Frankfurt-Bornheim	Erstellung eines freiraumplanerischen Konzepts zu Wegeverbindungen und erforderlichen Aufwertungen	2007 – 2009	Bestandsaufnahme und Analyse	Astrid Romey, Anne Sievers
Gewerbegebiet Berner Straße Bebauungsplan Nr. 859, Frankfurt-Nieder-Eschbach	Änderung der Bebauungspläne Nr. 230, Nr. 250, Nr. 270, Nr. 270 Ä und Nr. 572 zuzüglich Fläche nach § 34 BauGB zur Einschränkung der Zulässigkeit bestimmter Einzelhandelsgrößen in der Sparte „Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs“	2005 – 2010	Frühzeitige Bürger- und Behördenbeteiligung durchgeführt, Vorbereitung öffentliche Auslegung	Hildegard Mertin, Christof Klawitter
Gewerbegebiet Nieder-Erlenbach Bebauungsplan Nr. 862 „Westlich Im Fuchsloch“, Frankfurt-Nieder-Erlenbach	Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für ein Wohngebiet sowie ein eingeschränktes Gewerbegebiet	2006 – 2009	Öffentliche Auslegung abgeschlossen; Erarbeitung Satzungsbeschlussvorlage	Christiane Rößner-Koch

Seite 43

Projekt titel	Projekt ziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Gewerbegebiet Nieder-Eschbach Bebauungsplan Nr. 230Ä, 1. vereinfachte Änderung Frankfurt-Nieder-Eschbach	Änderung des Bebauungsplanes Nr. 230 zur Einschränkung der Zulässigkeit bestimmter Einzelhandelsgrößen	2008 – 2009	Behördenbeteiligung, öffentliche Auslegung und Abwägung erfolgt, Satzungsbeschlussvorlage im Geschäftsgang	Hildegard Mertin
GrünGürtelpark Nieder-Eschbach Bebauungsplan Nr. 800, Frankfurt-Nieder-Eschbach	Entwicklung einer Parklandschaft zwischen Nieder-Eschbach und Bonames, Integration der landwirtschaftlichen Flächen	2000 – offen	Projekt ruht, Klärung rechtlicher Rahmenbedingungen	Astrid Romey
GrünGürtel-Park Seckbach Nord Bebauungsplan Nr. 812, Frankfurt-Seckbach	Erhalt und Entwicklung einer Parklandschaft nordwestlich von Seckbach, Integration naturgebundener Erholung, landwirtschaftlicher Nutzung und Schutz von Natur und Landschaft	1997 – 2010	Abwägung nach der dritten Offenlage, Vorbereitung der Satzungsbeschlussvorlage	Sylvia Krämer
Heddernheim Erhaltungssatzung Nr.23, Frankfurt-Heddernheim	Erstellung einer Satzung nach § 172 BauGB zur Erhaltung der besonderen stadtbildprägenden Qualitäten des Ortskerns	2004 – 2009	Erarbeitung Satzungsbeschlussvorlage	Franziska Klenk
Hochhäuser Frankfurter Berg Frankfurt-Frankfurter-Berg	Begleitung Wettbewerb GWH	2008 – 2009	Wettbewerb abgeschlossen, weitere Schritte in 2009	Joachim Eckhard
Industriegebiet südlich und nördlich der Wächtersbacher Straße Bebauungsplan Nr. 849, Frankfurt-Fechenheim	Sicherung der gewerblich-industriellen Nutzung, Ausschluss großflächiger Einzelhandelsnutzungen	2004 – 2008	öffentliche Auslegung, Einarbeitung der Anregungen, Satzungsbeschluss, abgeschlossen	Michael Holthaus
Lange Meile Kalbach Frankfurt-Kalbach-Riedberg	Abstimmung Projekt, kombinierter Aufstellungs- und Offenlagebeschluss	2008 – 2010	Verfahrenssteuerung mit Investor und beauftragtem Büro	Joachim Eckhard
Lärmschutz an der A 5 westlich Kalbach Bebauungsplan Nr. 840, Frankfurt-Kalbach	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für einen Schutz der westlichen Teile von Kalbach vor Verkehrslärm der BAB A 5	2003 – 2008	Bebauungsplan in Kraft getreten, abgeschlossen	Karl-Heinz Staab, Christof Klawitter

Projekt titel	Projekt ziel	Projekt dauer	Projekt fortschritt	Projekt leitung
Niederursel Frankfurt-Niederursel				
1) Erhaltungssatzung Nr. 27	Erstellung einer Satzung nach § 172 BauGB zur Erhaltung der besonderen stadtbildprägenden Qualitäten des Ortskerns	2004 – 2008	Satzungsbeschluss und Inkrafttreten, abgeschlossen	Franziska Klenk
2) Bebauungsplan	Aufstellung eines einfachen Bebauungsplans i.S. § 30 (3) BauGB	2006 – 2010	Überprüfung des Planaufstellungserfordernisses	
Ortsmitte Nieder-Eschbach Frankfurt-Nieder-Eschbach	Erarbeitung eines Bau- und Nutzungskonzeptes für das Grundstück der Feuerwehr sowie den angrenzenden öffentlichen Raum in der Ortsmitte	2008 – 2010	Beauftragung des Planungsbüros WERKSTADT Architekten, Vorstellung erster Entwürfe unter Einbezug des Ortsbeirates	Christiane Rößner-Koch
Prämäckerweg/ Edwards Sportfeld Bebauungsplan Nr. 853, Frankfurt-Berkersheim	Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für ein Wohngebiet und den Bau einer Grundschule mit Turnhalle und Sportplatz auf der ehem. von US-Streitkräften genutzten Fläche	2004 – 2009	Zweite öffentliche Auslegung durchgeführt, Erarbeitung Unterlagen für Satzungsbeschluss	Michael Kracke, Sylvia Krämer
Praunheimer Weg/ Am Stockborn Bebauungsplan Nr. 861 Frankfurt-Praunheim	Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für einen SB-Markt und Wohnungen	2007 – offen	Neuer Entwurf mit einem Teilerhalt der Hochhäuser liegt vor	Werner Buch
Preungesheim Erhaltungssatzung Nr. 28, Frankfurt-Preungesheim	Erstellung einer Satzung nach § 172 BauGB zur Erhaltung der besonderen stadtbildprägenden Qualitäten des Ortskerns	2004 – 2009	Erarbeitung der Satzungsbeschlussvorlage	Franziska Klenk

Projektziel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Riedberg Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme, Frankfurt-Kalbach-Riedberg/Niederursel 1) Bebauungsplanänderung Nr. 803 Ä	Entwicklung und Realisierung eines neuen Stadtteils im Nordwesten der Stadt Fortführung des Änderungsverfahrens B 803 Ä in sechs Teilverfahren. 2. Teilplan B 803 Ä2 Riedberg-Schöne Aussicht; 3. Teilplan B 803 Ä3 Riedberg-Ginsterhöhe, hier: Anpassung der städtebaulichen Gestalt und der Erschließungsstruktur sowie Aufnahme kirchlicher Nutzungen, Vereinfachung der Festsetzungssystematik; 4. Teilplan B 803 Ä4 Riedberg-Altkönigblick, hier: Anpassung der städtebaulichen Gestalt und des Nutzungsmixes an die veränderte immobilienwirtschaftliche Nachfrage, Vereinfachung der Festsetzungssystematik	2002 – 2010	s. u. B 803 Ä2 Riedberg-Schöne Aussicht: Abwägung und Vorbereitung der Satzungsbeschlussvorlage; B 803 Ä3 Riedberg-Ginsterhöhe: Erarbeitung des Bebauungsplanentwurfs, Vorbereitung der öffentlichen Auslegung; B 803 Ä4 Riedberg-Altkönigblick: Erarbeitung des Bebauungsplanentwurfs, frühzeitige Beteiligung der Öffentlichkeit, Vorbereitung der öffentlichen Auslegung	s. u. Jochen Krehbiel, Karsten Krüger, Astrid Romey
2) Entwicklung und Realisierung eines neuen Stadtteils im Nordwesten der Stadt	Konkretisierung der Vorgaben des „schlanken“ Bebauungsplanes auf Vertragsebene und Sicherung der Qualitätsziele in der städtebaulichen Umsetzung. Verknüpfung von Wirtschaft, Wissenschaft und Wohnen in einem urbanen Stadtteil	1996 – 2017	Städtebauliche Bearbeitung von Abwendungsvereinbarungen und Verträgen, Bauberatung und abschließende planungsrechtliche Prüfung von Bauanträgen im Vorbehaltsgelände; Erteilung von Genehmigungen nach § 144 BauGB, Vorbereitung und Durchführung von Auswahl- und Wettbewerbsverfahren	Ilona Schäfer-Meine, Beatrice Werner
3) Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme für den neuen Stadtteil Riedberg	Externe und interne Überprüfung der organisatorischen und wirtschaftlichen Grundlagen der Entwicklungsmaßnahme, Steuerung der Öffentlichkeitsarbeit	1996 – 2017	Sekretariat der Koordinierungsgruppe Riedberg; Betreuung des Treuhänders bei der Erstellung von Wirtschaftsplan sowie Kosten- und Finanzierungsplanung; Begleitung des Treuhänders bei der Vermarktung	Dr. Thomas Berge

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
S-Bahn-Haltepunkt Fechenheim Frankfurt-Fechenheim	Machbarkeitsstudie und Vorplanung zur stadträumlichen und verkehrlichen Anbindung der zukünftigen S-Bahnstation Fechenheim	2007 – 2009	Die Stadtverordnetenversammlung hat die Machbarkeitsstudie zustimmend zur Kenntnis genommen. Eine Vorplanung wird in Kooperation mit der DB AG zur Zeit erarbeitet und abgestimmt. Aufgrund des erhöhten Abstimmungsbedarfes im Rahmen der Planungen zur nordmainischen S-Bahn verlängert sich der Bearbeitungszeitraum	András Makovi
S-Bahn-Haltepunkt Ginnheim Frankfurt-Ginnheim	Vorplanung zum Neubau eines S-Bahnhaltepunktes an der Rosa-Luxemburg-Straße zur Schaffung einer Umsteigeverbindung zwischen S-Bahn und U-Bahn	2005 – 2009	Die Vorplanung wurde überarbeitet und ist in der Ämterabstimmung	András Makovi
Schöfflestraße Frankfurt-Riederwald	Neugestaltung der Eingangssituation in den Riederwald, Schöfflestraße	2008 – 2012	Bestandsaufnahme, Konzeptentwicklung zur Umgestaltung, Durchführung des Planungsbeirates	Mona Selig
Westliche Riederwaldsiedlung Erhaltung und Erneuerung, Frankfurt-Riederwald	Erhaltung und Modernisierung der Ländenzeile und benachbarter Gebäude durch Übernahme der unrentierlichen Kosten nach § 177 BauGB	2007 – 2009	Vereinbarung zur Abwendung eines Modernisierungs- und Instandsetzungsgebots, Vertragsabstimmung und Kostenermittlung	Susanne Kreinz-Klawitter

TEILRAUM SÜD

Alt-Sachsenhausen Städtebaulicher Rahmenplan, Frankfurt-Sachsenhausen	Übergeordnet: Stabilisierung des Quartiers und Stärkung der Wohnnutzung	2001 – 2012	Kontinuierliche Bearbeitung	Sabine Guttman, Dagmar Lehr
1) Modernisierung und Instandsetzung des Kuhhirtenturms	Übergabe nach der Modernisierung an das Kulturamt zur Überlassung an die Hindemithstiftung für eine öffentliche Nutzung	2007 – 2009	Die Baugenehmigung wurde erteilt; Der Baubeginn erfolgt in Kürze	
2) Bildung des Runden Tisches „Liebenswertes Alt-Sachsenhausen“	Zusammensetzung aus Vertretern der städtischen Ämter sowie Hauseigentümer und Wirte aus dem Viertel zur schnellen und unbürokratischen Lösung von aufkommenden Problemen	2007 – 2009	Durchführung von regelmäßigen Sitzungen	
3) Fuß- und Radwegeführer für Alt-Sachsenhausen	Vorbereitung von 3 aufeinander abgestimmten Veröffentlichungen	2007 – 2008	Broschüren wurden gedruckt und veröffentlicht, abgeschlossen	

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
weiter Alt-Sachsenhausen				
4) Kunsthistorischer Führer	Vorbereitung der Veröffentlichung einer Chronik zur baugeschichtlichen Betrachtung	2007 – 2008	Broschüre wurde gedruckt und veröffentlicht, abgeschlossen	Sabine Guttman, Dagmar Lehr
5) Kellerkataster	Bestandsaufnahme der historischen Keller	2007 – 2009	erste Ergebnisse liegen vor	
6) Umgestaltung öffentlicher Raum	Standort- und Imageverbesserung	2007 – 2009	Jahresprogramm 2008 (Paradiesgasse und -platz)	
7) Neuordnung und Umgestaltung der Brunnenstandorte	Standort- und Imageverbesserung	2007 – 2009	Jahresprogramm 2008 (Paradiesgasse und -platz)	
8) Neugestaltung des Platzes vor dem Kuhhirtenturm	Standort- und Imageverbesserung	2008 – 2009	Entwurfsplanungen liegen vor	
9) Neugestaltung des Dreikönigkirchplatzes	Standort- und Imageverbesserung	2008 – 2009	Entwurfsplanungen liegen vor	
10) Fotodokumentation	Fotografische Darstellung des Kuhhirtenturms sowie des Gebietes	2008 – 2009	Auftrag wurde erteilt	
11) Erweiterung des Fördergebietes	Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 28.02.2008	fortlaufend	Fortlaufende Beratung von Förderinteressierten, Bewilligung von Förderanträgen	
Buchrainplatz Platzgestaltung, Frankfurt-Oberrad	Gestalterische Neuordnung des öffentlichen Raumes, Schaffung von Aufenthaltsbereichen unter Integration des öffentlichen Nahverkehrs, der Radverkehrsführung und Flächen für den Wochenmarkt Oberrad	2007 – 2011	Magistratsinterne Ausarbeitung eines Gestaltungskonzepts, Vorplanungsbeschluss, Beauftragung der gestalterischen und verkehrlichen Vor- und Entwurfsplanung	Katrin Schmücker
Bürostadt Niederrad Rahmenplanung, Frankfurt-Niederrad	Untersuchung von Umstrukturierungspotentialen zur Wohnnutzung	2007 – 2008	Entwicklung Rahmenkonzept, Nutzungsvarianten, Dokumentation „Im Dialog“, abgeschlossen	Markus Winter
Frankensteiner Platz Neugestaltung, Frankfurt-Sachsenhausen	Gestalterische Neuordnung und Aufwertung des öffentlichen Raumes unter Veränderung der Verkehrsführung und Schaffung eines Platzbereiches für Fußgänger	2007 – 2011	Gestalterischer und verkehrlicher Vorplanungsbeschluss, Vorbereitung der Ausführungsplanung	Katrin Schmücker
Hainerweg/Scholdererweg Bebauungsplan Nr. 856, Siedlungsbereich Scholderer Weg/Hainer Weg Frankfurt-Sachsenhausen	Planungsrechtliche Sicherung der kleinteiligen Siedlungs- und Baustrukturen	2005 – 2010	Erarbeitung Bebauungsplan-Entwurf, Vorbereitung der Unterlagen für die Beschlussvorlage zur öffentlichen Auslegung	Hans Neumann, Annette Mank

Projekttitel		Projektdauer		Projektleitung
Henninger Areal Bebauungsplan Nr. 847, Rund um den Henninger Turm, Frankfurt-Sachsenhausen	Entwicklung eines ehemaligen Brauereigeländes zu einem Stadtquartier mit überwiegendem Wohnanteil	2004 – 2009	Öffentliche Auslegung, Einarbeitung der Anregungen, Vorbereitung Unterlagen für Satzungsbeschlussvorlage, Vorbereitung städtebaulicher Vertrag	Hans Neumann, Astrid Romey
Holbeinviertel Bebauungsplan Nr. 835, ehemaliger Güterbahnhof Süd, Frankfurt-Sachsenhausen	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlage für die Entwicklung eines Wohnquartiers auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs Süd in Sachsenhausen	2007 – 2010	Bebauungsplanentwurf, Vorbereitung Unterlagen Auslegungsbeschlussvorlage und städtebaulicher Vertrag	Markus Winter, Christina Stiel
Lyoner Viertel Bebauungsplan Nr. 872 Lyoner Straße, Frankfurt-Niederrad	Schaffung planungsrechtlicher Grundlagen für die Umnutzung von Büroflächen in Wohnnutzung	2008 – 2011	Vorbereitung Aufstellungsbeschluss	Markus Winter

TEILRAUM WEST

Am Mühlgewann Frankfurt-Griesheim	Entwicklung einer Wohnbebauung unter Berücksichtigung von Lärmschutzbelangen auf dem aufgelassenen Gärtnerareal	2007 – 2009	Eine Bauform für Altenwohnungen im Zusammenhang mit einer Lärmschutzwand wurde gefunden und schalltechnisch untersucht	Werner Buch
Am Schwanenhof (Freizeitgärten) Bebauungsplan Nr. 782 Frankfurt-Schwanheim	Erweiterung des Geltungsbereiches, Sicherung von Freizeitgärten	2007 – 2010	Aufstellungsbeschluss-Änderung erfolgt	Werner Buch
Bahnhofsvorplatz Griesheim Umgestaltung, Frankfurt-Griesheim	Gestalterische Aufwertung des öffentlichen Raumes, Schaffung von Aufenthaltsbereichen, Verbesserung der Orientierung und Zugangssituation zu den Bahnsteigen des Bahnhofs Griesheim	2007 – 2010	Durchführung eines konkurrierenden Konzeptfindungsverfahrens unter Teilnahme von drei Planungsbüros, Beauftragung der Vorplanung zur Gestaltung des Bahnhofsvorplatzes	Katrin Schmücker
Bahnhofsvorplatz Höchst Umgestaltung, Frankfurt-Höchst	Gestalterische Neuordnung des öffentlichen Raumes „rund“ um den Bahnhof Höchst sowie der Verkehrsflächen, insbesondere der Bushalteinlage	2007 – 2011	Erarbeitung einer alternativen Geometrie der Bushalteinlage, Beauftragung der gestalterischen Vor- und Entwurfsplanung	Katrin Schmücker
Bahnhofsvorplatz Rödelheim Umbau und Umgestaltung, Frankfurt-Rödelheim	Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes, mobilitätsgerechter Umbau der S-Bahn-Station, Konzeption für den Busbahnhof westlich der Gleise	2001 – 2011	Ausführungsplanung und Vorbereitung der Ausschreibung	Martin Boré

Projekttitel	Projektziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Bolongarostraße, Hostatostraße, Antoniterstraße Vorplanung zur weiterführenden Bearbeitung des Stadtteilverkehrsplans Höchst, Frankfurt-Höchst	Straßenraumgestalterische und verkehrsfunktionale Aufwertung entsprechend den Zielen des Rahmen- und Stadtteilverkehrsplans Höchst	2006 – 2009	Die Vorplanung wurde aufgrund von Anregungen überarbeitet und ist in der Ämterabstimmung	Iris Lorena Langhammer
Dalbergplatz - Aufstellung des Kunstobjekts „Windsbraut“ Frankfurt-Höchst	Abschluss der Gesamtmaßnahme zur Umgestaltung des Dalbergplatzes	2002 – 2008	Aufstellung und Illumination des Kunstobjekts, abgeschlossen	Michael Hootz , Katrin Schmücker
Gewerbegebiet Alte Kläranlage Schwanheim Bebauungsplan Nr. 871 Frankfurt-Schwanheim	Aufstellung eines Bebauungsplanes zur Festsetzung eines Gewerbegebietes für Schwanheimer Gewerbetreibende	2007 – 2010	Vorbereitung des Aufstellungsbeschlusses	Werner Buch
Gewerbegebiet nördlich Heerstraße Frankfurt-Praunheim 1) Teilbereich 1 - Bebauungsplan Nr. 854 2) Teilbereich 2 - Bebauungsplan Nr. 696	Schaffung des Planungsrechts für Gewerbe und Einzelhandel sowie Umstrukturierung bestehender Gewerbeflächen Schaffung des Planungsrechts für ein neues Gewerbegebiet, für die Umstrukturierung bestehender Gewerbeflächen und für die Umfahrung Praunheims	2005 – 2009 1992 – 2013	Öffentliche Auslegung, Vorbereitung vereinfachte Änderung sowie Satzungsbeschlussvorlage Vorbereitung der Unterlagen für die öffentliche Auslegung	Antonius Schulze Mönking, Anne Sievers
Gewerbegebiet Rödelheim West Frankfurt-Rödelheim	Erstellen einer Rahmenplanung zur Untersuchung der Entwicklungsperspektiven	2008 – 2009	Bestandsaufnahme	Stephanie Wardt
Gewerbegebiet Schwanheim Bebauungsplan Nr. 828, Frankfurt-Schwanheim	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen für ein Gewerbegebiet mit Distributions- und Lagereinrichtungen sowie Bürogebäuden und Forschungseinrichtungen	2001– offen	Projekt ruht aufgrund nicht geklärter Eingriffs- und Ausgleichsflächenproblematik von Betreiberseite	Joachim Eckhard
Gewerbegebiet Sossenheim Frankfurt-Sossenheim	Erstellen einer Rahmenplanung zur Untersuchung der Entwicklungsperspektiven	2008 – 2009	Bestandsuntersuchung des Störungsgrades, städtebauliches Konzept und Rahmenkonzept	Stefanie Wardt

Seite 39

Seite 44

Projekt titel	Projekt ziel	Projekt dauer	Projekt fortschritt	Projekt leitung
Grünzug Unterliederbach Bebauungsplan Nr. 825, Frankfurt-Unterliederbach	Planung und Realisierung von Wohn- bauflächen und öffentlichen Grünflä- chen in der Ortslage von Unterliederbach	2001 – offen	Klärung des weiteren Ver- laufs des Bebauungsplan- verfahrens nach Vorliegen des Immissionschutzgutach- tens zur „Seveso II“-Thema- tik; Prüfung und Einarbei- tung der geforderten Plan- änderungen gemäß Ausle- gungsbeschluss	Birgit Rogge
Höchst Frankfurt-Höchst				
1) Planungsbeirat Höchst-Innenstadt Einberufung/Betreuung eines Beratungsgremiums	Frühzeitige Beratung von bedeuten- den, vorwiegend öffentlichen Pla- nungs- und Baumaßnahmen in Höchst mit Vertretern örtlicher Interessenver- bände und Parteien	2007 – 2017	Fortlaufende Sitzungen - in 2008 zum Thema Straßen- bahnverlängerung Linie 11	Sabine Leithäuser, Werner Buch
2) EU-Projekt MANDIE managing district centers in NW-Europe	Stärkung von Höchst als Wohn- und Geschäftsstandort in Zusammenarbeit mit anderen Städten in NW-Europa	2008 – 2011	Genehmigung des Projekts durch die EU Oktober 2008	
3) Modernisierungsberatung Höchst; Beratung zu Wohn- raumschaffung und -erneuerung, Energieeinsparung und Wohn- umfeldverbesserung	Aufwertung von Höchst als Wohn- standort	2007 – 2016	Fortlaufende Beratung; in Kraft treten der Förderricht- linie Februar 2008	
Illumination Mainansicht Höchst Beleuchtungsprojekt Frankfurt-Höchst	Illumination der Mainansicht in Höchst: historische Stadtmauer, Schlossturm, Justinuskirche, Kran, Bastion, Mainmühle, Bolongaropalast und -garten	2008 – 2012	Planerisches Konzept, Re- ferenzbeleuchtung, Vorbe- reitung der Bau- und Finanzierungsvorlage	Wolfgang Honecker
Kelsterbacher Weg (Freizeitgärten) Bebauungsplan Nr. 865 Frankfurt-Schwanheim	Aufstellung eines Bebauungsplanes zur Schaffung von Freizeitgärten	2007 – 2010	Aufstellungsbeschluss wurde gefasst	Werner Buch
Kirchplatz Sindlingen Frankfurt-Sindlingen	Gestaltungsplanung für den Sindlinger Kirchplatz	2007 – 2009	Planung wurde erstellt; Aufnahme ins Programm „Schöneres Frankfurt“ wurde beantragt	Karl-Heinz Staab
Nieder Kirchweg Bebauungsplan Nr. SW 25 c Nr. 1 Ä, Frankfurt-Nied	Schaffung der planungsrechtlichen Vo- oraussetzungen für den Ausschluss von großflächigem Lebensmitteleinzel- handel	2007 – 2010	Projekt ruht wegen der Beratung plankonformer Wohnbauprojekte im Gebiet	Karl-Heinz Staab

Projekt titel	Projekt ziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Nördlich Sossenheimer Weg/ östlich Teutonenweg Bebauungsplan Nr. 822, Frankfurt-Unterliederbach	Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für ein Wohngebiet und einen Discountmarkt	2004 – 2009	Öffentliche Auslegung, Abwägung, Vorbereitung Unterlagen Satzungsbeschlussvorlage	Michael Kracke, Christof Klawitter
Ortsrand Alt-Nied Frankfurt-Nied	Städtebauliche Beratung zu Gunsten der Schaffung eines Nahversorgungszentrums mit Wohnungen unter Befreiung vom Bebauungsplan	2006 – 2008	Ende Projektbetreuung 61 – Federführung an Bauaufsicht abgegeben, abgeschlossen	Karl-Heinz Staab
Pfaffenwiese-Silogebiet Bebauungsplan Nr. 824, Frankfurt-Unterliederbach	Schaffung der planungsrechtlichen Grundlagen zur Entwicklung eines Gebiets für kosten- und flächensparenden Wohnungsbau, Integration der Jahrhunderthalle Frankfurt und der begonnenen „Parkstadt Unterliederbach“	1999 – offen	Klärung des weiteren Verlaufs des Bebauungsplanverfahrens nach Vorliegen des Immissionschutzgutachtens zur „Seveso II“-Thematik	Birgit Rogge, Uwe Wahl
Stadterneuerung „Engelsruhe“ Bund-Länder-Programm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“, Frankfurt-Unterliederbach	Entwicklung und Stärkung eines Stadtteilgebiets durch umfassende und nachhaltige Maßnahmen in verschiedenen Handlungsfeldern	1999 – 2012	Kontinuierliche Bearbeitung	Gabriele Kramer-Runkel
1) Ausstellung „Ein Stadtteilviertel im Aufwind“	Darstellung des Erneuerungsprozesses und der Projektergebnisse	2008 – fortlaufend	Ausstellungseröffnung Anfang 2008, danach Präsentation im Stadtteil, Erweiterung durch Stadtteilmodell, ab 11/2008 Ausstellungserweiterung durch weitere Tafeln gemäß Projektverlauf	
2) Gutachterverfahren „Wohnbebauung Gotenstraße“ (Mehrfachbeauftragung)	Entwicklung eines schlüssigen Baukonzeptes als Grundlage für eine Neubebauung im kleinteiligen, experimentellen Wohnungsbau	2008	Vorbereitung und Durchführung eines Gutachterverfahrens (Mehrfachbeauftragung - 4 Büros), Prämierung, Überarbeitung und fortlaufende Abstimmung, abgeschlossen	
3) Vorplanung „Gestaltungskonzept Neue Mitte“	Ziel ist eine dem Ort angemessene hohe Gestaltungsqualität für den Stadtteilplatz mit angrenzenden Grünräumen (Grünachse)	2008 – fortlaufend	Durchführung eines Gutachterverfahrens (Mehrfachbeauftragung - 5 Büros) in 2007, Abstimmung mit Fachämtern und im Beirat Soziale Stadt, Überarbeitung in 2008, fortlaufende Abstimmung und Bearbeitung	

Projekt titel	Projekt ziel	Projekt dauer	Projekt fortschritt	Projekt leitung
weiter Stadterneuerung „Engelsruhe“				
4) Umgestaltung der Vorgarten- zone Alemannweg 52-70 mit Anwohnerbeteiligung	Imageaufwertung nach Innen, För- derung der Gebietsidentifikation	2008 – 2009	Bestandsaufnahme und Projektentwicklung in 2008, Planungsbeauftra- gung unter Anwohnerbetei- ligung, Durchführung diver- ser Anwohnerversammlun- gen zur Ermittlung der Wünsche, Konzeptfindung und Abstimmung der Ge- staltungssentials, fortlau- fende Bearbeitung und Abstimmung	Gabriele Kramer-Runkel
5) Wegeverbindung Sossen- heimer Weg/Rugierstraße	Verbesserung der innergebietlichen (Fuß-) Wegeverbindungen	2008 – 2009	Projektvorbereitung und Abstimmung der Durch- führungsplanung	
6) Bauplanerische Vorbereitung der Platzrandgebäude „Neue Mitte“	Gestalterische Qualität, Schaffung von Räumen für Geschäfte und Infra- struktur im EG	2007 – fort- laufend	Laufende Abstimmung der Hochbauplanung, ab- schließende Regelung zum „Explosionsschutz Kanal“ und zur „Überbauung Markomannenweg“	
7) Kunstprojekt Perspektiven, Stufe 1	Stärkung der Kommunikation unterein- ander, Imageaufwertung, Identifikati- onsförderung	2008 – 2010	Konzeptentwicklung für ein kleinteiliges Kunstprojekt zusammen mit beauftrag- tem Künstler und interes- sierten Stadtteilbewohnern, Abstimmung der Inhalte für Stufe 2 (Durchführung), Be- auftragung der Stufe 2 in 09/2008, Laufzeit: 2 Jahre	
Südlich Höchster Weg (Freizeitgärten) Bebauungsplan Nr. 786 Frankfurt-Schwanheim	Erweiterung des Geltungsbereiches; Sicherung von Freizeitgärten	2007 – 2010	Aufstellungsbeschluss- Änderung erfolgt	Werner Buch
Südlich Mainzer Landstraße / Westlich In der Schildwacht 1. vereinfachte Änderung Bebauungsplan Nr. 579 Ä, Frankfurt-Griesheim	Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Ausschluss von Lebensmitteleinzelhandel	2006 – 2010	Projekt ruht aufgrund personeller Engpässe	Karl-Heinz Staab
SÜWAG-Gelände Höchst Frankfurt-Höchst	Wettbewerb für eine Neubebauung der Süwag-Hauptverwaltung auf dem ehemaligen Kraftwerksgelände	2007 – 2009	Bauantrag wurde gestellt; Vertrag über Rückbau alter Verwaltungsgebäude und Vergrößerung Brüningpark in Aufstellung	Karl-Heinz Staab

Seite 60

Projekt titel	Projekt ziel	Projektdauer	Projektfortschritt	Projektleitung
Umwelterheblichkeitsprüfung Ortsumfahrung Praunheim zwischen Steinbach und Praunheimer Weg, Frankfurt-Praunheim	Bestandsbeschreibung der Umweltme- dien (z.B. Biotopstrukturen, Klima, Bo- den, Landschaftsbild), Darstellung sen- sibler Bereiche und Entwicklung von Maßnahmen zur landschaftlichen Ein- bindung, Anpassung im Projektverlauf	2007 – 2008	Bestandsanalyse, Erstellung einer Broschüre, abgeschlossen	Astrid Romey, Anne Sievers
Verlängerung der Straßen- bahnlinie 11 in Höchst Vorstudie zur Machbarkeit, Frankfurt-Höchst	Untersuchung und kritische Betrach- tung der einzelnen Führungsmöglich- keiten mit abschließendem Entschei- dungsvorschlag für eine Variante, Er- arbeitung einer Vorplanung	2007 – 2009	Erarbeitung und Darstel- lung der einzelnen Varian- ten. Vorstellung der Lö- sungsansätze im Planungs- beirat Höchst	Iris Lorena Langhammer
Wesner Gelände, Breuer- werke, Post, FES in Höchst Frankfurt-Höchst	Erstellung eines Rahmenplanes zur Ent- wicklung dieses Geländes in Richtung einer Wohn- und Mischnutzung ein- schließlich der Beordnung der Ver- kehrsbeziehungen	2007 – 2008	Ende Projektbetreuung 01 – Federführung an Bau- aufsicht abgegeben, ab- geschlossen	Karl-Heinz Staab
Westendsynagoge Gestaltung des öffentlichen Raumes, Frankfurt-Westend	Aufwertung des öffentlichen Raumes um die Synagoge durch gestalterische Neuordnung dieses Sicherheits- bereiches	2005 – 2009	Erarbeitung der Vorpla- nung, magistratsinterne Vorabstimmung	Michael Hootz

Projekte Verkehr

Im Zuge der Neuregelung der Aufgabenverteilung im Bereich der Stadtteilverkehrs- und Verkehrsobjektplanung zum 1. April 2008 sind die nachstehenden Projekte aus der Zuständigkeit des Stadtplanungsamtes in die Zuständigkeit des Amtes für Straßenbau und Erschließung, Große Friedberger Straße 7-11, 60313 Frankfurt am Main übergegangen:

- Alte Brücke/Deutschherrnufer; Anschlussknotenpunkte und Zweirichtungsradweg am Hochkai, Frankfurt-Altestadt/-Innenstadt/-Sachsenhausen
- Am Dornbusch, Straßenraumgestaltung, Frankfurt-Dornbusch
- Andreasplatz/Emmerich-Josef-Straße, Vorplanung zur kurzfristigen Grundsanierung, Frankfurt-Höchst
- Bockenheimer Anlage zwischen Reuterweg und Bockenheimer Landstraße, Frankfurt Innenstadt
- Carl-Benz-Straße/ Dieburger Straße, Frankfurt-Fechenheim
- Deutschherrnbrücke, barrierefreie Zugänge, Frankfurt-Ostend/-Sachsenhausen
- Ferdinand-Happ-Straße, Vorplanung zur Weiterführung in Richtung Osten, Frankfurt-Ostend
- Fußgängerquerung Eschersheimer Landstraße/Am Dornbusch (Querung Station Dornbusch)
- Fußgängerquerung Eschersheimer Landstraße/Am Dornbusch (Querung Station Hülgelstraße)
- Hansaallee, Vorplanung zur Umgestaltung im Bereich der Universität-Campus Westend, Frankfurt-Westend
- Hedderichstraße, Abschnitt Diesterwegplatz - Bruchstraße, Frankfurt-Sachsenhausen
- Heerstraße/Haingrabenstraße, Umgestaltung des Knotenpunktes, Frankfurt-Praunheim
- Heerstraße-West, Vorplanung zum Ausbau, Frankfurt-Praunheim
- Homburger Landstraße zwischen nördlicher Ortseinfahrt Nieder-Eschbach und Deuil-La-Barre-Straße, Frankfurt-Nieder-Eschbach
- Im Hofheimer Grund - Okrifteler Straße; Ausbau des Wirtschaftsweges zur Erschließung der Autobahnrastanlage Sindlingen, Frankfurt-Sindlingen
- Mainzer Landstraße/Bolongarostraße/Holzlachstraße, Frankfurt-Nied
- Oeserstraße, Beseitigung des schienengleichen Bahnübergangs, Frankfurt-Nied
- Ortsumfahrung Praunheim
- Querung Marie-Curie-Straße, Frankfurt-Heddernheim/Niederursel
- Radroute Bockenheim-Rödelheim-Eschborn, Vorplanung zum Neubau, Frankfurt teilsäumlich
- Radroute Innenstadt - Bockenheim, Vorplanung zum Neubau, Frankfurt-Innenstadt
- Radroute Innenstadt - Höchst Vorplanung zum Neubau Frankfurt teilsäumlich
- Radroute Innenstadt - Nieder-Erlenbach, Vorplanung zum Neubau, Frankfurt bezirksübergreifend
- Radroute Konstabler Wache - Zoo, Vorplanung zum Neubau, Frankfurt-Ostend
- Radroute Seckbach - Lohrberg, Knotenpunkt H.-H.-Karry-/Wilhelmshöher Straße, Frankfurt-Seckbach
- Radverkehrsführung Erich-Ollenhauer-Ring, Frankfurt-Heddernheim
- Radverkehrsführung im Bereich der Anschlussstelle Friedberger Landstraße der BAB A 661, Frankfurt-Preungesheim
- Radverkehrsführung Wilhelm-Epstein-Straße/Ernst-Schwendler-Straße, Frankfurt teilsäumlich
- Schöne Aussicht zwischen Ignatz-Bubis-Brücke und Flößerbrücke (Literaturhaus), Frankfurt-Innenstadt
- Seehofstraße, Vorplanung zur Straßenraumgestaltung, Frankfurt-Sachsenhausen
- Sossener Weg/Dunantring, Machbarkeitsstudie und Vorplanung zur Umgestaltung in einen Kreisverkehrsplatz, Frankfurt-Sossenheim
- Stadtteilverkehrsplan Bahnhofsviertel, Baustein I: Bestandsanalyse und Konzeptentwicklung
- Stadtteilverkehrsplan Bürostadt Niederrad, Frankfurt-Niederrad
- Vilbeler Landstraße/Borsigallee/Leuchte, Frankfurt-Bergen-Enkheim
- Vilbeler Landstraße/Victor-Slotosch-Straße, Frankfurt-Bergen-Enkheim
- Westerbachstraße; Verkehrs- und Vorplanung zum vierstreifigen Ausbau, Frankfurt-Sossenheim/-Rödelheim
- Willemerstraße, Abschnitt Siemensstraße-Darmstädter Landstraße, Frankfurt-Sachsenhausen



ANHANG

Sanierter alter Kran am Höchster Mainufer

Statistik 2008

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtplanungsamtes (Jahresdurchschnitt einschließlich Teilzeitkräfte)	145
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Stadtplanungsamtes (Jahresdurchschnitt umgerechnet auf Vollzeitkräfte)	121
Projekte und Arbeitsschwerpunkte (mit Priorität in Bearbeitung)	192
Gefertigte Magistratsberichte	76
Gefertigte Vorträge an die Stadtverordnetenversammlung	43
Gefertigte Stellungnahmen zu Ortsbeiratsanfragen/-anregungen	117
Stellungnahmen zu übergeordneten und nachbargemeindlichen Planungen	50
Betreute, begleitete und beratene Bauvorhaben im Vollzug der Planung (in sogenannten „Vorbehaltsgebieten“)	2500
Gefertigte Satzungsvorlagen für Bebauungspläne	10
In Kraft getretene Bebauungspläne	5
Eintragungen des Planungsstandes	126
Geförderte Wohneinheiten	146
Ausstellungen	4

Erstellte Broschüren 2008

PLAN.WERK 07 - Jahrbuch des Stadtplanungsamtes 2007

IM DIALOG 5 - Von der Bürostadt zum Lyoner Viertel

IM DIALOG 6 - Wohnraum für alle (Bürgerinnen- u. Bürgerversammlung am 01.10.2008)

IM DIALOG - ZWISCHENZEIT (Momentaufnahmen der Frankfurter Großmarkthalle)

BAUSTEIN 1/08 - Rundgang 1 Geschichte Alt-Sachsenhausen

BAUSTEIN 2/08 - Rundgang 2 Rundgang durch Alt-Sachsenhausen

BAUSTEIN 3/08 - Rundgang 3 Wanderweg um Sachsenhausen

BAUSTEIN 4/08 - Rundgang 4 Radrundweg um Sachsenhausen

BAUSTEIN 5/08 - Erhaltungssatzung Nr. 29 Seckbach

BAUSTEIN 6/08 - Erhaltungssatzung Nr. 31 Bergen

BAUSTEIN 7/08 - Erhaltungssatzung Nr. 10 Berkersheim

BAUSTEIN 8/08 - Leitbild für Stadtentwicklung Frankfurt am Main

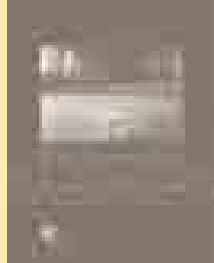
STADTENTWICKLUNG - Einzelhandel, Zentrenstruktur und Nahversorgung (Faltblatt)

INFOKARTE - Planungs- und Bauvorhaben in Frankfurt (A1-Karte, gefaltet)

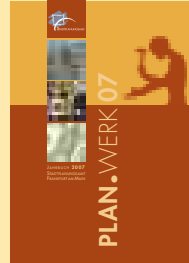
Veröffentlichungen (Auswahl)



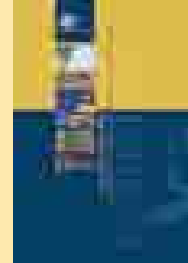
BAUSTEIN 1/09
Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Riedberg/Frankfurt 2009, A5 Ringordner mit 54 Blättern, 15,- €



IM DIALOG ZWISCHENZEIT
Momentaufnahmen der Frankfurter Großmarkthalle 2008, 124 Seiten, 20,- €



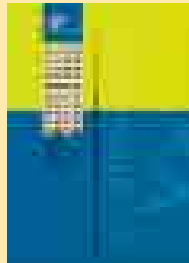
PLAN.WERK 07
Jahrbuch 2007 des Stadtplanungsamtes Frankfurt am Main 2008, 124 Seiten, kostenfrei



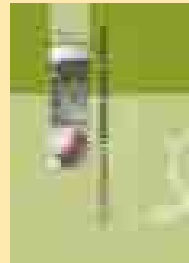
BAUSTEIN 1/06
Rahmenplan Höchst 2006
Städtebauliche Rahmenplanung; Revitalisierung der Innenstadt 76 Seiten, 5,- €



BAUSTEIN 1/07
Bahnhofsviertel – Städtebauliches Entwicklungskonzept; Stadtbau in Hessen 56 Seiten, 5,- €



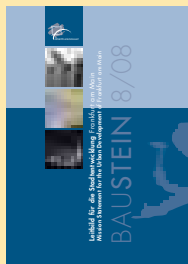
BAUSTEIN 2/07
Chancen zur Umnutzung von Büroflächen zu Wohnraum in Frankfurt am Main 56 Seiten, 30,- €



BAUSTEIN 3/07
Stadtbau im Frankfurter Osten Frankfurt am Main 2007, 44 Seiten, 5,- €



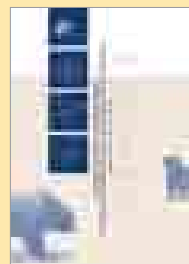
BAUSTEIN 4/07
Qualität im Wohnungsbau Frankfurt am Main 2007, 68 Seiten, 5,- €



BAUSTEIN 8/08
Leitbild für die Stadtentwicklung Frankfurt am Main 2008, 52 Seiten, kostenfrei



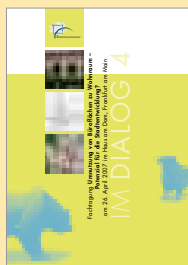
IM DIALOG 1
Städtebauliche und architektonische Neuordnung zwischen Dom und Römer Beiträge zum Expertenhearing v.18.11.05 2006, 62 Seiten, kostenfrei



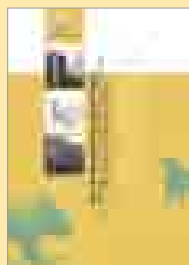
IM DIALOG 2
Frankfurt am Main – mehrpolig denken Komplexe Schwerpunkt-Räume für Cluster wirtschaftlicher Aktivitäten 2006, 74 Seiten, 5,- €



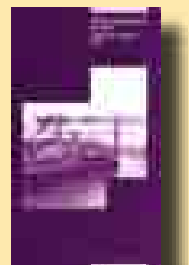
IM DIALOG 3
Regionaler Flächennutzungsplan: Leitbild versus Planentwurf, Stellungnahme der Stadt Frankfurt am Main (Auszug) 2007, 50 Seiten, 5,- €



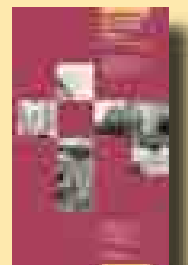
IM DIALOG 4
Fachtagung Umnutzung von Büro- zu Wohnraum – Potenzial für die Stadtentwicklung am 26. April 2007 im Haus am Dom, Frankfurt am Main 2007, 70 Seiten, 10,- €



IM DIALOG 5
Von der Bürostadt zum lyoner Viertel Umstrukturierungspotentiale der Bürostadt Niederrad, Frankfurt am Main 2008, 44 Seiten, 5,- €



Gewerbeflächenkataster der Stadt Frankfurt am Main 2004
Aktualisierte Ausgabe der 1997 erstmals veröffentlichten Daten 2004, 15,- €



Einzelhandels- und Zentrenkonzept Teil 1 - Nahversorgung
Die Stadt Frankfurt am Main als Einzelhandelsstandort, 2003, 185 Seiten, 5,- €



**Einzelhandels- und Zentrenkonzept
Teil 3 - Ergänzung Stadtteile 2006**
Vertiefende Bewertung der
Nahversorgungsstrukturen 2006
60 Seiten, **10,- €**



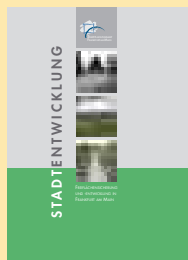
Bericht zur Stadtentwicklung 2003
Ausgangssituation, Konzepte &
Maßnahmen räumlicher Stadtentwicklung,
2003, 108 Seiten, **2,- €**



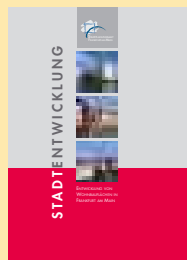
**Büroflächenentwicklung
in Frankfurt am Main**
Untersuchung zur Entwicklung des
Büroflächenmarktes 2002-2012,
2003, 104 Seiten, **10,- €**



STADTENTWICKLUNG
Einzelhandel, Zentrenstruktur und
Nahversorgung in Frankfurt am Main
2009, 6 Seiten, **2,- €**



STADTENTWICKLUNG
Freiflächensicherung und
-entwicklung in Frankfurt am Main
2006, 6 Seiten, **2,- €**



STADTENTWICKLUNG
Entwicklung von Wohnbauflächen
in Frankfurt am Main
2006, 6 Seiten, **2,- €**



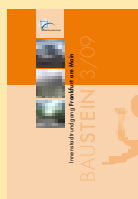
STADTENTWICKLUNG
Entwicklung von Gewerbeflächen
in Frankfurt am Main
2006, 6 Seiten, **2,- €**



**Planungs- u. Bauvorhaben in
Frankfurt**
Faltblatt mit Einzelinformationen und
Kartendarstellung,
1. Auflage 2008, **1,- €**



4 Rundgänge durch Sachsenhausen
Nr. 1 Geschichte Alt-Sachsenhausens, Nr. 2 Rundgang durch Alt-Sachsenhausen,
Nr. 3 Wanderweg um Sachsenhausen, Nr. 4 Rodrundweg um Sachsenhausen
Format A5, Frankfurt am Main 2008, **je 1,50 €**



Innenstadtrundgang
Format A5 mit Karte,
Frankfurt am Main 2009, **1,50 €**



Hochhäuser in Frankfurt
Faltblatt mit Einzelinformationen und
Kartendarstellung,
3. Auflage 2004, **1,- €**

Die Publikationen sind erhältlich bei:

- **Stadtplanungsamt Frankfurt am Main**
„Roter Turm“, Zi. 1031 - Planauskunft
Braubachstraße 15, 60311 Frankfurt am Main
Mo - Fr 8-12 Uhr, Mi 13-15 Uhr;
Tel. 069/212-44116 + 069/212-36159
Fax 069/212-30731
Eine Zahlung mit EC-Karte ist nur donnerstags von
8.00 Uhr bis 12.00 Uhr möglich!

sowie online bestellbar unter:

- planungsamt@stadt-frankfurt.de
- www.stadtplanungsamt-frankfurt.de
Bei Bestellungen per e-mail geben Sie bitte
unbedingt Liefer- und ggf. Rechnungsadresse an,
sofern diese nicht identisch sind.

Versandkosten-Eigenanteile betragen je nach Umfang der Sendung 2,50 € bzw. 5,00 €.

Impressum

Herausgeber

Stadt Frankfurt am Main
Dezernat Planen, Bauen, Wohnen und Grundbesitz
Stadtplanungsamt

Beiträge

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
des Stadtplanungsamtes

Redaktion, Gestaltung, Fotografie

Thomas Kraus
Marion Voitalla

Druck

mt-Druck, Neu-Isenburg

Auflage

750

Frankfurt am Main,
Mai 2009